H. Sax. D
135

H. Sax. D
135

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id372672639/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id372672639/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id372672639/3
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id372672639/4
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Betreuer Knechte BOttes

Freudiges Verlangen nach dem HErrn/

oder

Sehnliche Sterbe-Lust/

An dem Exempel

Des weiland Wohlgebohrnen Herrn/

Herrn Christian Gottfrieds von Hayn/

Auf Obhausen und Batterstädt.

Hoch-Fürstl. Sachsen-Weißenfel. Hochbestallten Creyß-Hauptmanns und Landschafftlichen Directoris des Fürstenthums Querfurth.

Als

Derselbe den 22. Martii Anno 1703. in Obhausen dieses Zeitliche gesegnet hatte/

Bey denen/ den 25. Aprilis drauf/ gehaltenen

Exequien/

In einer

Gedächtniß-Predigt/

Aus der Epistel Pauli an die Philipper Cap. I. v. 23.

erwogen/ und zu Gottseliger Betrachtung fürgestellet

Durch

M. ANDREAS Hollanden/ Pfarrern

bey der Kirchen und Gemeine S. Petri daselbst.

WEISSENFELS/ gedruckt bey seel. Joh. Brühls Wittb.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id372672639/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id372672639/6
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Des

Numehro in GOTT-ruhenden

Weiland Wohlgebohrnen

Hrn. Creyß-Hauptmanns

und Landes-Directoris von Häyn

Seel.

Hinterlassenen / Hochwehrtesten

Hohen Angehörigen/

Nehmlich/

I.

Der Wohlgebohrnen Frauen/

Frauen

Ursulen Margarethen

von Häyn/

gebohrnen von Dießkau / aus dem Hause

Dießkau und Oveiß/

Als

Letzterer Frau Gemahlin/

und itzo

Hochbetrübter Frau Witben.

II.

Denen Wohlgebohrnen Herren/

HERRN

Wolff Gottfried

von Käyn/

Hoch-Fürstl. Sachsen-Weissenfel. Hochbestalltem Cammer-Juncker.

HERRN

Christian Gottfried

von Käyn/

Unter denen Herren Staaten von Holland Wohl-meritirtem Lieutenant.

HERRN

Justo Friedrich

von Käyn/

Königl. Polnis. und Chur-Fürstl. Sächß. Hochbestalltem Obristen.

Als

Denen Herren Söhnen

erster Ehe.

III.

Denen Wohlgebohrnen Herren/

HERRN

Hieronymo Dietrich

von Häyn/

Königl. Preußl. wohlbestaltem Sergeanten
bey der Gvarde.

HERRN

Carl Friedrich

von Häyn/

Hoch-Fürstl. Braunschweigl. Lüneburgl.
Cammer- und Leib-Pagen.

Herrn Christian Heinrich
von Häyn.

Herrn Hanß Christoph
von Häyn.

Herrn George Heinrich
von Häyn.

Herrn Johann Friedrich
von Häyn.

Als

Denen Herren Söhnen
anderer Ehe.

IV.

Der Wohlgebohrnen Frauen/

FRAUEN

Johannen Sophien Augusten von Häyn/

gebohrner Kalbin/

Aus dem Hause Kalbsrieth/

als

Frauen Schwieger-Tochter.

V.

Denen Wohlgebohrnen Fräulein/

Fräulein Annen Elisabeth

von Häyn/

Fräulein Johannen Magdalenen

von Häyn/

Fräulein Christianen

von Häyn/

als

Fräulein Töchtern anderer Ehe.

Wohl-

Wohlgebohrne Frauen/
Wie auch
Wohlgebohrne Herren/
und Fräulein.

WAr es von den Kindern des heiligen Patriarchen Jacobs wohlgethan/ wenn Sie/ über den Todt dieses ihres seelig abgelebten Vaters/ nicht nur eine sehr grosse und bittere Klage führeten; Sondern/ wenn Sie auch demselben/ als zu seinen letzten Ehren/ gar ein magnifiqves Leichen-Begängnüß/ dabey Sie von allen Grossen und Vornehmen des Landes begleitet wurden/ hielten und thäten/ wie Er ihnen befohlen hatte/ daß Sie Ihn führeten ins Land Canaan/ † und begruben Ihn/ in der zwiefachen Höle des Ackers/ die Abraham/ zum Erb-Begräbnüß/ erkaufft hatte/ wie das Moses

mit allem Fleiße angemercket und auffgeschrieben hat im letzten Capitel seines ersten Buchs.

† Denn / es wolte Jacob gerne ruhen / wo der Heyland leiden und sterben solte / damit Er zugleich mit Ihm aufferstehen möchte. *Olear.* Bibl. Erkl. in der Haupt-Lehre dieses Cap.

So ist es in Warheit nicht minder rühmlich und wohlgethan / wenn nicht alleine Sie / Wohlgebohrne Frau / als des Wohlseel. Herrn Creyß-Hauptmanns im Leben Liebwehrteste Gemahlin / und nunmehro schmertzlich-betrübte Frau Witbe / Dero in GOtt-ruhenden Ehe-Herrn und Gemahl / in Seinem seligem Absterben / höchlich betrauren / und bißhero alles gebührliche beygetragen haben / was zu Dessen letzterer Beehrung gereichet. Sondern / wenn auch Sie / Wohlgebohrne Herren / Frau und Fräulein / als des Seel. Herrn Creyß-Hauptmanns sämbtlich hinterbliebene / werthe Kinder / und respectivè Schwieger-Tochter / Dero Hochgeehrtesten Er. Mutter hierunter treuligst assistiren / und ingleichen nichts erwinden lassen / was so wohl die Kindliche Treue und æstime gegen Dero Wohlseel. Herrn Vater / als auch den höchligst zubedaurenden Verlust Desselben / desto betrübter vorzustellen / vermöglich.

Denn / hatte der Patriarche Jacob / in seinem Leben / ümb die Seinigen / sich also wohl meritiret / wie auch mit seinem anderweiten / klugen und löblichen Verhalten /

halten / beydes bey dem Könige / als dessen hohen Ministris und dem gantzen Lande / ein herrliches Ansehen / durch die Gnade GOttes / Ihm erworben / † daß Er / in seinem Tode von männiglichen hochbedauret / ja / daß Ihm alle ersinnliche Ehre / bey seiner Leichen-Bestattung / erwiesen wurde;

† Magnam oportet fuisse Jacobi in Ægyptô autoritatem, quam Deus coram Rege & regnô ipsi conciliavit. Ideò plangunt eum magnô & solenni planctu, ceu virum Sanctum & Prophetam insignem, imò Patriarcham Maximum. Verba *Calov. Comment. in Gen. Cap. L. Document. III. Part. I. pag. 1501.*

Nun / so werde ich gantz nicht irren / wenn / ohn alle Heucheley und offenhertzig / ich sage / daß ingleichen der Wohlseelige Herr Creyß-Hauptmann / nicht nur alles Fleisses ümb die lieben Seinigen / sondern auch besonders gegen Seinen Hohen Landes-Fürsten / und das gantze Land / als ein treuer Minister, durch Sein so sorgfältiges / als kluges und vorsichtiges Verhalten / so wohl in Seinen Chargen / als sonst sich dergestalt wohlverdient gemacht / daß nunmehro die Einbuße Desselben desto schmertzhaffter empfunden / ja / daß Ihm / als einem wohlverdientem Manne / alle Ehre in seinem Tode nicht unbillig bewiesen wird.

Ließe auch der theure Gottes-Mann / Jacob / in seinem Absterben / zwölff Kinder oder Söhne / aus einer zweyfachen Ehe / erzeuget / nach sich / welche sambt und sonders Ihn / aufs allerehrlichste / zur Erden bestatteten. †

† Pro suis enim excipiebant uxores Jacobi filios ex ancillis natos, *Gen. XXX. 3. & 13.* Vid. *Calov. in vers. 3.*

So vergnüget mich das ümb so vielmehr / wenn ich sehe / wie auch Sie / Wohlgebohrne Herren und Fräulein / aus doppelter Ehe erzielet / nicht alleine eine gleiche Anzahl / mit den Kindern Jacobs / zusammen erreichen / sondern auch gleichmäßigen Eyfer vor die Ehre Ihres Seel. Herrn Vaters / in Dessen Tode / einmüthig sehen / und alles Ihnen wohlgefallen lassen / was von Dero Hochgeschätzten Frau Mutter hierunter gantz rühmlich veranstaltet wird.

Und wie nun / in sothanem Absehen / auch die / bey denen Exequien des Wohlseligen Mannes / von mir gehaltene Gedächtniß-Predigt / daß selbige zum Druck ausgefertiget werden möchte / zu mehrmahln inständigst / ist begehret worden / so habe ümb deswillen / und sonst nach Schuldigkeit / damit nicht entstehen sollen: Wie denn dieselbe / zu Dero Allerseits beliebigem / Hochgeneigtem Gefallen / ich hiemit behöriger massen überreichet haben will / der Hoffnung lebend / daß nichts anders darinne wird gefunden werden / als nur / was zuförderst zur Ehre meines GOttes / dann zum verdientem Nachruhme des Seel. Herrn Creyß-Hauptmanns / wie auch zum Troste der gesambten Hochwerthen Familie / und endlicher seligen Erbauung frommer und wohlgesinnter Hertzen / gereichen mag.

Sie Allerseits / Wohlgebohrne Hochgeschätzte Frauen / Herren und Fräulein / wollen diese

diese geringe / doch / in meinem GOTT / wohlgemeinte Arbeit zu gütigen Händen anzunehmen / geruhen / und dieselbe Ihnen zuförderst dazu dienen lassen / daß Sie schauen daraus das Ende Ihres Seel. Herrn und Vaters / und folgen Seinem Glauben nach; Welches / und daß übrigens der höchste GOTT im Himmel den väterlichen / mit Thränen über Sie gesprochnen Segen / reichlich an Ihnen erfüllen wolle / mein hertzlicher Wuntsch ist / dafür ich auch Denselben ferner / mit meinem armen / doch eifrigem Gebet / Hertz-inbrünstig anruffen will / und Lebenslang beharre

Wohlgebohrne Frauen /

Wie auch

Wohlgebohrne Herren und Fräulein

Dero

Verbundenster Diener und Vorbitter
im HERRN

M. ANDREAS Wollandt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id372672639/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

LECTORI INGENUO.

Συναγωγὴν sequentis noſtræ concionis, vel, ſi planiùs loquivelim, *Summaria* ejusdem, pro ratione methodi, juxta ſingulos paragraphos, continuata, videbis, *Lector*, quod ſi placuerit, in cancellos ſuos, ſive Parentheſes, textum immediatè præcedentes, redacta. Atque ſi fortean licuerit etiam Tibi, libueritvè, ſacris his ulteriùs uti meditationibus; Quæſo, fac, qui fiat ita piè & ſincerè in Domino, ut verum modò ac bonum habeas præfixum ſcopum, nempe, quem & nos habemus unicè:

Gloriam Dei; Tuique ædificationem.

Siquidem, cum requirat illud ipſum ipſe Apoſtolus, quando ait: πάντα εἰς δόξαν Θεοῦ ποιεῖτε. 1. Cor. X. 31. atque iterum: πάντα πρὸς οἰκοδομὴν γινέσθω. 1. Cor. XIV. 26. Ita & exinde ſperabo, omnem tunc longè, cum invidia, abfore obtrectationem; Quinimò, tenuem Te huncce laborem noſtrum æqui bonique, vel ultrò, conſulturum eſſe, haud difficulter mihi perſvaſero. Cæterùm faxit *Deus Ter Optimus Maximus*, quò tandem ſummo quoque fine illo noſtro, qui eſt,

Καὶ σὺν Χριστῷ εἶναι,

cum omni gaudio ac lætitia ſimus fruituri in Secula ſempiterna, Amen! Vale & fave.

Tui

Obſervantiſſimo

VOLLANDO.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id372672639/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Antritt und Vorbereitung.

Gnade und Friede von GOTT unserm Vater;
Trost und Liebe durch Christum seinen Sohn;
Krafft und Stärcke in dem Heiligen Geiste/ sey mit uns allen/ Amen!

§. I.

(Accessus Concionis desumtus à qualitate Ministri fidelis, cujus est, à Dominô suô non divelli.)

Auserwehlte in Christo JESU.

WAs ein getreuer Knecht und Diener seyn wil/ der läst nicht gerne von seinem Herrn/ wo dieser ist/ oder hin wil/ da verlanget dem Diener auch nach.

Wir sehen das an Elisa/ dem Diener des Propheten Elias: Als dieser solte im Wetter gen Himmel geholet werden/ sprach er zu Elisa: Lieber/ bleibe hier/ † nemlich zu Gilgal/ denn der HErr hat mich gen Bethel gesand; Aber/ der treue Diener wolte nicht; Er sprach: So wahr der HERR lebet/ und deine Seele/ ich verlaß dich nicht.

1. Reg. II, 2.

Muste es aber dennoch/ nach dem Willen GOttes/ geschieden seyn: Es kam ein feuriger Wagen/ mit feurigen Rossen/ und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel; wie ängstiglich schrie Elisa hinter drein: **Mein Vater/ mein Vater/ Wagen Israel und seine Reuter!** wie bestürtzt war er/ da er ihn nicht mehr sahe/ daß er auch/ seinen Kummer/ über den schmertzlichen Verlust seines liebwerthen Lehrmeisters/ zubezeugen/ **fasset seine Kleider/ und zureiß sie in zwey Stück?**

2. Reg. II. 11, 12.

† Nesciebat enim Elia, quonam modô, terribili ne, an svavi & placidô, Deus eum hinc esset erepturus, vivumne an mortuum, atque hanc causam fuisse arbitror, cur Elisæum voluerit à se dimittere, ne hujus sui raptus esset spectator, eò, quòd timuit, ne optimo Juveni terrorem incuteret. *Hieron. Weller. Comment. in h. l.*

§. II.

(Et, quemadmodùm omnes verè credentes ac pii in hoc vocati, ut sint servi Jesu Christi; ita à Dominô hoc suô semoveri se nullô modô patiuntur,)

Nun/ M. L. wir/ die wir nicht alleine zum Dienste unsers **GOttes** geschaffen; die wir auch durch **Christum**/ aus der Hand unser Feinde/ erlöset/ und/ durch die Gnade des Heil. Geistes/ dazu wiedergebohren sind/ † haben allzumal **einen HErrn/ einen GOtt und Vater unser aller**; Ja/ wir haben einen **GOtt**/ der da hilfft/ und den **HErrn HErrn**/ der **vom Tode errettet**/ der ist **Christus** der Meßias.

Eph. IV. 5, 6.

Pfal. LXIIX. 21.

Darumb/ wer ein getreuer **Knecht** und **Diener GOttes** und **JEsu Christi** seyn wil/ der muß/ nicht nur mit dem Munde/ bekennen **JEsum**/ daß **Er der HErr** sey; Er muß auch/ von Hertzen/ und im wahren Glauben/ mit Thoma antworten und sagen können: **Mein HErr und mein GOtt**; Es muß auch/ durch sein gantzes Leben hindurch/ auch zur Zeit der Anfechtung und Wiederwertigkeit/ auch im Tode/ bey ihm heissen: **Ich laß dich nicht.** Denn/ eben das und was mehr ist/ wil unser **JESUS**/ wenn Er spricht: **Wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn.**

Rom. X. 9.

Joh. XX. 28.

Joh. XII. 26.

† Ita enim in Symbolô nostrô Apostolicô: Des alles ich Ihm zu dancken und zu loben/ und dafür **zu dienen**/ und gehorsam zu seyn schuldig bin; item: Daß ich sein eigen sey/ und in seinem Reich unter Ihm lebe/ und Ihm **diene**; item: Daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft/ an JEsum Christum meinen **HErrn** gläuben oder zu Ihm kommen/

men kan/ sondern der Heilige Geist hat mich beruffen. Vid. *Gerh. Hom. Sacr. P. I. edit. 2da pag. 850.*

§. III.

(Quod ulterius aliquô modô deducitur, tùm per delineationem servorum Christi genuinorum, qui Christum & per fidem amplectuntur, & in vitâ undique seqvuntur,)

Denn das ware heilwärtige Erkäntnüß der Lehre **Christi** von seiner geheiligten Person/ von seinem Ambte/ Verdienst und Wolthaten; das gläubige/ zuversichtliche ergreiffen und beybehalten göttlicher Gnaden-Versicherung/ daß wir an **JEsu** haben die Erlösung/ durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden/ nach dem Reichthumb seiner Gnade; die willige Nachfolge **Christi** in der Liebe und wahren Gottseligkeit; Ja/ das gantze Leben im Glauben des **Sohns GOttes**/ der uns geliebet und sich selbst für uns dargegeben hat/ bildet uns einen **guten Diener JEsu Christi** dergestalt ab/ daß er ist derjenige: **Der in den Worten des Glaubens/ und der guten Lehre aufferzogen ist/ darinnen gläubig beharret/ und sich selbst übet an der waren Gottseligkeit/ welche ist zu allen Dingen nütze/ und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens.**

Eph. I. 7.

Gal. II. 20.

1. Tim. IV. 6, 7, 8.

Und diesemnach/ wenn andere unbeständige Zeit-Diener hinter sich gehen/ und fort nicht mehr mit **Christo** wandeln/ so spricht ein treuer Diener **GOttes** mit Petro: **HErr/ wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens/ und wir haben gegläubet und erkandt/ daß du bist Christus/ der Sohn des lebendigen GOttes.**

Joh. VI. 67, 68, 69.

Sehet/ M. L. so kan/ und so wil ein treuer **Knecht** und Diener **GOttes JEsum**/ seinen **HErrn** und Meister/ nicht verlassen: Weil er/ durch das seligmachende Erkäntnüß seines Wortes/ so viel gutes/ Trost/ Heil und ewiges Leben bey **Jhm** findet/ so folget er **Jhm** † getrost und freudig nach/ und weichet weder zur rechten/ noch zur lincken.

† Si quis se profitetur Discipulum meum, si quis Ministrum, me Magistrum ac Dominum sequatur oportet. *Erasm. Paraphr. N. T. Joh. XII. 26.*

§. IV.

(Tùm per distributionem in species, nempe, quòd illi nec in calamitatibus à Christô separentur,)

Und dieses thut der treue **Diener GOttes**/ nicht allein bey guten Tagen/ sondern auch/ wenn Trübsal da ist. † Auch/ wenn er/ von seinem **JESU**/ gezüchtiget wird/ heists bey ihm: **Wer wil uns scheiden? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blösse? Oder Fährligkeit? Oder Schwerdt?** In dem allen überwindet er weit/ümb des willen/ der ihn geliebet hat/ und spricht: **Ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes noch Tieffes/ noch keine andere Creatur/ mag uns scheiden von der Liebe GOttes/ die in Christo JEsu ist/ unserm HErrn.**

Rom. IIX. 35, 37, 38, 39.

Darumb/ wie **JEsus**/ sein **HErr** und Meister/ sein Creutz willig auf sich nam/ und sagte: Ich wil zum Myrrhen-Berg gehen; also thut ingleichen **GOttes Diener**: Er schicket sich zur Anfechtung/ und hält (bey seinem JEsu) fest; Er leidet sich und wancket nicht/ wenn man ihn davon locket; Er hält sich an GOtt/ und weichet nicht/ auf daß er immer stärcker werde.

Syr. II, 1, 2, 3.

† Par est, Ministrum à Dominô non divelli, nec in lætis, nec in tristibus. *Erasm. l. c.*

§. V.

(Nec in morte ipsum fugiant, sed mortem potius propter Christum desiderent,)

Ja/ wie unser **JEsus** auch den bittern Creutzes Tod/ als ein Fluch für uns/ am schmählichen Holtze/ hat schmecken müssen; also achtet/ und hält gleichermassen/ der treue Diener sein Leben nicht theuer/ ümb des Nahmen **JEsu** willen; Er tröstet sich deß/ daß **der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HERRN** †.

Gal. III. 31.

Act. XX. 24.

Psal. CXVI, 15.

Und demnach scheuet er denselben gar nicht; Er hat vielmehr/ von Hertzen/ ein sehnliches Verlangen darnach; Ja/ dieweil er/ von seinem **JEsu**/ die gewisse Versicherung hat/ daß wir im Tode nicht blei-

bleiben/ wir sollen auch zum Leben wieder aufferweckt werden; Er weiß nicht allein/ und ist es gewiß/ daß in des himmlischen Vaters Hause sind gar viel und herrliche Wohnungen; sein JESUS spricht auch: Ich gehe hin/ euch die Stette zu bereiten/ und ob ich hingehe/ euch die Stette zu bereiten/ wil ich doch wieder kommen/ und euch zu mir nehmen/ auff daß ihr seyd/ wo ich bin. Joh. XIV. 2, 3.

Nun/ so eilet er/ mit einem heiligem Wandel/ und gottseligem Wesen/ in sehnlichem/ seligem Verlangen/ demselben/ und der Zukunfft des Tages des HErrn/ also entgegen/ daß sein Wunsch und Flehen ist immerdar: Amen/ ja/ komm HErr JEsu. Apoc. XXII, 20.

† Es ist gar ein köstlich/ theuer/ werthes Ding/ für GOTT/ ümb die verstorbene Heiligen. Imò pluris facit sanctos defunctos, quàm vivos. *Hieron. Well. Comment. 1. Reg. XIII. 26.*

§. VI.

(Imò sibi tandem de illâ summoperè gratulentur;)

Geschichts denn endlich/ daß einem liebwerthem Daniel wird zugeruffen: Daniel/ du Knecht des lebendigen GOttes/ (denn also nennet ihn der König Darius) gehe hin/ biß das Ende komme/ und ruhe; Ey/ wie froh † ist das traute Hertze? wie willig und bereit ist der fromme Diener zum sterben? Ja/ spricht er mit Simeone: Laß immer deinen Diener in Friede hinfahren: Denn/ Dan. VI. 20. Dan. XII, 13. Luc. II, 29.

Ich hab Lust abzuscheiden
Von dieser bösen Welt/
Sehn' mich nach ew'gen Freuden/
O JESU/ komm nur bald!

† Ob wohl die Natur sich fürm Tode entsetzt/ und Fleisch und Blut dafür erschrickt/ so macht doch der Glaube aus dem Tode eine selige Hinfarth: Denn er siehet erstlich an das elende Leben und die böse Welt/ davon er erlöset wird/ dann tröstet er sich auch der Gnade GOttes/ der Vergebung der Sünden/ und der Gerechtigkeit unsers HErrn JEsu Christi/ welches ist der Seelen Friede/ und endlich so siehet der Glaube in die zukünfftige Herrligkeit des ewigen Lebens hinein/ darumb freuet er sich/ und wird aus dem Tode eine gewünschte Friedenfarth. Joh. Arnd. in der 4ten Auslegung des Evangelii am Tage der Reinigung Mariä/ *pag. m. 146. fac. b. §. 4.*

§. VII.

(Cujus exemplum divus Apostolus Paulus, quem secutus BEATE DEFUNCTUS, mortem longô jam tempore sibi appetens,)

Und sehet / M. L. das war nicht allein der hertzliche Wunsch / und das sehnliche Verlangen des treuen Knechtes JEsu Christi / des H. Apostels Pauli / wie er an seine Philipper schreibet: Ich habe Lust abzuscheiden / das ist: Ich verlange hertzlich / aus dieser elenden Hütten auszuziehen; Sondern eben das war auch das gar sehnliche / hertzliche Begehren / damit seine Lust zum Sterben und Abscheiden / nicht nur in dem Sterben / sondern auch längst vor dem Sterben / fast durch ein tägliches Sterben / an Tag geleget hat

Der weiland Wohlgebohrne Herr /

Hr. Christian Gottfried von Käyn.

Auf Obhausen und Batterstedt.

Diese Zeit her

Hoch-Fürstl. Sachsen-Weißenfel. Hochbestalter Creyß-Hauptmann / und Landschafftlicher Director des Fürstenthumbs Overfurth.

§. VIII.

(Qui appetitus, seu desiderium brevibus nunc enarratur,)

Denn daß ich itzt weitläufftig nicht anführe / wie Derselbe / nun etliche Jahre her / seiner Sterbligkeit sich gar fleißig / und fast bey allen Occasionen / pflegen zu erinnern / da Er jederzeit eine sonderbahre Willigkeit † und Freudigkeit zum Sterben / von sich bezeuget / wie denen / die zum öfftern mit Ihm converliret / bekant ist.

Nur dieses zu gedencken: Wie so gar sorgfältig war doch der Seel. Mann ümb seine Begräbniß-Stete / bey dieser unser Kirchen allhier? Wie angelegen ließ Ers Ihm seyn / nachdem Er Hoch-Fürstl. gnädigste Concession auf ein eigenes und beständiges Erb-Begräbniß / vor sich und seine Nachkommen / erlanget hatte / dasselbe vor allen andern / fertig zu haben? Wie fleißig und vorsichtig wuste Er auch alles dabey einzurichten? Ja / wie froh war Er / da Ers nun in behörigen Stande hatte? Da sagte Er: Nun wil ich meinem GOTT gerne folgen / wenn Er mich zu sich nehmen wil.

† Wie

† Wie *Dr. Simon Gediccus* in conc. funebr. von **Catharinen/Churfürstin zu Brandenb.** gedencket / daß Sie öffters pflegen zu sagen: Ich fürchte mich nicht fürm Tode: HERR / wenn du wilt / so wil ich fort / je länger hie / je später dort; Also ließ sich auch der **Seel. Herr Creyß-Hauptmann** öffters dieser letztern Worte verlauten:

Je länger hie / je später dort.

§. IX.

(In ipsô mortis periculô à Defunctô continuatur.)

Und sehet / es war auch der Seel. Herr Creyß-Hauptmann / da letzt hin die gewöhnliche Vorboten des Todes / Schmertzen und Kranckheit / sich bey **Ihm** eingefunden hatten / so willig zum Sterben / daß **Er** sich / also fort / dazu anschickte / daß **Er** von Stund an / von nichts / als vom Sterben / hören wolte; daß **Er** sich / mit Jedermanns Verwunderung / aller weltlichen Geschäffte auf einmahl gäntzlich entschlagen thäte / und alles von sich weg wiese; Ja / daß **Er** sein herannahendes Ende so gewiß wuste / daß / gleich anfangs seiner Kranckheit / da ich zum ersten mahl zu **Ihm** kame / **Er** meiner Anrede nicht erwarten wolte / sondern mir so fort ins Wort fiel und sagte: **Er wolte nun gerne sterben / und wüste gewiß / daß sein lieber GOTT ein solches itzo mit Ihm vorhätte** / † wobey **Er** denn seine Augen Himmel-auf hub / und GOTT mit Thränen / ümb eine baldige Aufflösung / anrieff.

† Das ist wohl geredt / sagte der löbl. Käyser *Maximilianus*, da Er seinen Geheimten Rath / den **Herrn von Neuhauß** / auf seinem Todbette / ob Er auch gern und willig sterben wolle / fragte / und zur Antwort bekam: Warumb wolten wir in dem Gefängniß dieser argen Welt erschrecken / wenn aus dem himmlischen Jerusalem ein sanffter Elias-Wagen käme / uns heimzuholen? *Tit.* im Exemp. V. *p. m.* 1589.

§. X.

(Ulteriusque commendatur.)

Nun / wie das vor eine sonderbahre Gnade GOttes zuhalten ist / daß ich wohl sagen möchte / daß dem Seel. Herrn Creyß-Hauptmanne / mit dem frommen Simeone / eine Antwort worden von dem Heiligen Geist; ich wil sagen / daß es / nach dem Wunsch und Gebete des Mannes Gottes Mosis: Lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auf daß wir klug werden / † ein besonderes Eingeben von GOTT gewesen / der Ihn seines so vielfältigen Wunsches / durch das innerliche kräfftige Zeugniß des Geistes / aus Gnaden / in seinem Hertzen / also gewiß versichert Pſal. XC. 12.

hatte / daß Er letzlich auch den Tag / ja / die Stunde †† seines Todes vorher verkündigen kunte ; Also hat denn auch der gütige GOTT seinen / so lange Zeit her / geführten Wunsch nunmehro / in Gnaden also väterlich / angesehen und erhöret / daß wir Ursach haben / demselben von Hertzen dafür zu dancken / denn in beständiger / seliger Hoffnung auf GOTT und seinen Heiland JESUM / ist Er von dieser Welt abgeschieden / und darumb kein Zweiffel : Bey Christo ist und lebet Er nun ewiglich !

† Wer alle Tage bedencket / daß er sterben muß / und doch nicht wissen kan / wie / wo und wenn er davon muß / der wird klug / das ist : Er schicket sich mit allem Fleiße zum Tode / auf daß er seliglich und frölich aus dieser Welt scheide / und nicht / wie der gottlose / rohe Hauffe / mit Schrecken und Verzagen dahin sterbe. *Hieron. Well. in Psal. 90. v. 13. Tom. I. Germ. p. 546.*

†† Dergleichen erzehlet *M. Æschard.* Superint. zu Eisleben / in der Leichen-Pr. *Dr.* **Elias Schröders** / Gräffl. Mannsfeldischen Raths / daß er in seiner Kranckheit ihm einen Sandseiger fürsetzen lassen / und da er Abends gegen 7. Uhr fast ausgelauffen / hat er gesagt : Nun ist die Zeit meines Lebens aus / worauff er sich ein wenig auf die Seite gelegt / und bald im HERRN entschlaffen / referente *Titio l. c. p. m. 1656. seqv.*

§. XI.

(Cujus uberior consideratio & promittitur, & factâ Numinis Divini invocatione prælegitur Textus.)

Nun / wie wir / die wir hier im Jammerthal noch zurücke sind / diesem löblichen Exempel billich folgen / und den fürnehmsten Zweck unsers Verlangens dahin gerichtet seyn lassen / daß wir uns / in gleicher Weise bey zeiten / zu einem seligen Abschiede aus dieser bösen Welt / lernen gefast halten / auf daß wir klug werden ; Also wollen wir uns denn / weil wir deswegen auch hier versammlet sind / im Nahmen GOttes / dazu anschicken / und zuförderst / den benötigten Beystand des Heiligen Geistes erbitten / in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

Leichen-Text
Aus der Epistel an die Philipper
Cap. I. v. 23.

ICh habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn.

Eingang.

Eingang.

§. XII.

(Thema Exordiale: Desiderium Davidis Christum Messiam anxiè anhelantis; Qui, etsi Rex potentissimus, maximoperè tamen humilis, ut ideò se vocitet servum DEI.)

DAr ein freudiges Verlangen eines **getreuen Knechtes BOttes** finden wir / bey dem Könige **David**/ wenn Er Psalm 86. v. 4. betet und spricht: **Erfreue die Seele deines Knechts/ denn nach dir/ HERR/ verlanget mich.** Ps. LXXXVI. 4.

So ein grosser und gewaltiger Potentate David war/ daß sein Name brach aus (נפץ prodiit*) in allen Landen/ und seine Furcht kam über alle Heyden; So demütig/ so niedrig und gering war er in seinem Hertzen dabey/ daß es hieße: **Wer bin ich / HErr/ HErr? und was ist mein Hauß/ daß du mich biß hieher gebracht hast?** Als wolt er sagen: Ich bin ja ein elender armseliger Mensch/ Erde und Asche/ ja nichts/ und weniger/ denn nichts! Darumb/ für allen Königlichen Tituln/ erwehlte er sich diesen / daß er sich nannte/ in angeführten Worten/ einen **Knecht**†/ und sagte: **Erfreue die Seele deines Knechts**/ wie er auch an andern Orten mehr thut / zum Exempel / wenn er im 116. Psalm spricht: **O HErr/ ich bin dein Knecht/ ich bin dein Knecht / deiner Magd Sohn** ††. Als womit er allenthalben die Niedrigkeit/ und Demut seines Hertzens zu erkennen giebt/ und sagen wil/ daß er gar ein unwürdiger Knecht und diener **BOttes** sey/ der mit Jacob bekennen müsse/ daß er zu gering wäre/ aller Barmhertzigkeit/ und aller Treue/ die Er an ihm gethan hätte: Gen. XXXII. 10.

* Gleich der Sonnen in ihrem Glantze. 1. Chron. XV. 17. confer. Gen. XIX. 23.

2. Sam. VII. 18.

Ps. CXVI. 16.

† Ista enim dignitas reverà magna est & caput bonorum, nimirum, Servum esse Dei. *Chrysostom. hom. 1. ad Phil. I. 4.* Des grössesten HErrn getreuer Diener seyn/ ist der höchste Ehren-Titul. *Ol. Bibl. Erkl. 2. Sam. 7. v. 5.*

†† Modus loquendi, exprimens summum humiliationis affectum: Non enim contentus, quòd dicit se Dei servum, sed vernam (einen Haußgebohrnen Knecht) etiam se nominat, vel filium ex ancillâ natum, quasi ex uterô Dei servitiis datus, natus & mancipatus sit. *Bakius Comment. in h. l.* Verna vilioris adhuc conditionis, quàm servus alius. *Geier. in eund. loc.*

§. XIII.

(Quare subjectum hujus desiderii minimè Christus est, sed jam laudatus David,)

Zwar / wenn hier des Pauli Burgensis, Bugenhagii, und anderer ihre Meinungen * gelten solten / so müsten diese Worte: **Erfreue die Seele deines Knechts** / von **Christo** dem **Meßia** verstanden werden / wie nehmlich derselbe / im Stande seiner Erniedrigung / zur Zeit seines schmählichen / bittern Leidens / sich also / für **GOtt** seinem himmlischen Vater / demütigen und beten würde.

* Vid. Bakius & Geierus in loc. cit.

Alleine / nachdem Sie schon längsten hierinne wiederleget sind*: Allermassen denn / auch unter andern / insonderheit der 9te Vers dieses Psalms / klärlich zeuget / daß nicht der Meßias / sondern ein ander / nemlich der Autor des Psalms / von dem Meßia rede / wenn da stehet: **Die Heyden werden kommen / und vor dir anbeten / und deinen Namen ehren**; So bleiben wir billich dabey / daß der jenige / der sich / in berührten Worten / einen **Knecht Gottes** nennet / sey niemand anders / als der **König David** / immassen solches auch / aus dem Titul des Psalms / zu sehen ist / indem er **ein Gebet Davids** / sonder einigen Zusatz / genennet wird.

* Vid. inprimis Bakius per totum Psalmum.

§. XIV.

(Qui, nec post adeptam Regiam dignitatem, superbior factus;)

Denn obgleich / nach des Kimchii, R. Salom. Abenesræ und anderer Jüdischen Ausleger / Meinungen * David diesen Psalm / zu der Zeit / gefertiget haben mag / da er zur Königlichen Würde noch nicht gelanget ware / und von dem Könige Saul allenthalben verfolget wurde / zu welcher Zeit er sich wohl einen armen / und elenden Knecht hat nennen mögen; So ist jedoch bekant / daß dieser fromme und gottselige Herr / auch nach erlangter Königlicher Dignität und Hoheit / nicht hoffärtiger worden. Er war vielmehr ein abgesagter Feind aller Hoffart; Wie er dieselbe durchaus an andern nicht vertragen kunte / daß er auch in seinem hundert und ersten Psalm / als er eben seinen Königlichen Hoff reformiret* / und sich damit anderer Christlöbl. Obrigkeit zum Exempel fürgestellet hatte / sagen durffte: **Ich mag des nicht / der stoltze Geberde und hohen Muth hat.** Also blieb er auch jederzeit / vor seine Person / der Demut / von Hertzen / beygethan / daß / ob er gleich / von seiner stoltzen Michal / spöttisch deshalber gehalten wurde / er sich dennoch

* Juxta Luth. in Summ. Ps. 101.

Psalm. CI. 5.

dennoch so wenig daran kehrete/daß er vielmehr sagte: Ich wil noch geringer werden/ denn also/und wil niedrig seyn in meinen Augen. 2.Sam. VI. 22.

§. XV.

(Imò objectum potius desiderii Davidici, Christus Messias est.)

Nun dieser demütige KnechtGOttes/David nemlich/ hat gar ein sonderbahres / freudiges Verlangen / wenn er spricht: Erfreue die Seele deines Knechts/denn nach dir/HErr/ verlanget mich. Daß er aber durch den HErrn / niemand anders/ als den Sohn GOttes/ die andere Person in der Gottheit/ Christum den verheissenen Meßiam / verstanden / und sein Verlangen gegen denselben damit hat an Tag legen wollen / darinnen stimmen mit Lutherô, Osiander, Cramerus, und andere überein †. Denn/ gleich wie der Gläubigen Alt. Test. ihr Wunsch und Begehren jederzeit war/ daß sie/ mit Abraham/ dem Vater aller Gläubigen/ auff Christum/ den Meßiam/ warteten / und seinen Tag zu sehen begehreten; Also erhellet solches auch / nicht undeutlich/ aus dem angeführten 9ten Versicul, wenn darinne verkündiget wird/ daß alle Heyden kommen/ und vor diesem HErrn anbeten/ und seinen Namen ehren würden / welches ja freylich von Christo / dem Meßia / muß verstanden werden / denn dieser alleine ists / welchen GOtt erhöhet hat/ und hat Ihm einen Namen gegeben / der über alle Namen ist / daß / in dem Namen JESU / sich beugen sollen alle der Knie/ die im Himmel und auff Erden/ und unter der Erden sind. Phil. II. 9. 10.

† David betet die andere Person in der Gottheit an/ von der er sagt/ daß die Heyden für ihr anbeten würden: Das ist nun kein ander/ denn der Meßias. *Luth. in Summ. hujus Psalmi.* Hæc Davidis precatio principaliter ad Filium Dei directa est. *Osiand. in Summ.* Idem & *Cram. Bibl.*

§. XVI.

(Nimirum, quia miser erat David, ac multis malis premebatur.)

Gleichwie nun aber der Zweck solchen Davidischen Verlangens war Christus / der verheissene Meßias / also war denn die eigentliche Absicht dabey/daß er wolte/von demselben/erfreuet werden/ denn so spricht er: Erfreue die Seele deines Knechts.

David / ob er wohl gar ein geliebter **Knecht GOttes** war/
Syr. XLVII, 2. auserkohren unter den Kindern Israel / denn er hatte nicht alleine
das Gesetz **GOttes** in seinem Hertzen/sondern/als ein gehorsamer
Knecht GOttes / neigete er auch dasselbe / zu thun nach den
Psal. CXIX. 112. Rechten **GOttes** immer und ewiglich; Also/ daß **GOTT**
der **HERR** denn wiederumb ein hertzliches Wolgefallen an ihm
hatte / wie er das auch rühmet und spricht: **Der HErr müsse**
hochgelobet seyn/der seinem Knecht wohl wil/ (der ihm Lie-
* Olear. Bibl. Erkl. Psalm. XXXV. 27. be und Wolgefallen erweiset *.)

Nichts destoweniger hatte der gute David allenthalben seine liebe Angst und Noth: denn er hatte viel und grosse Feinde; **Stoltze** / auffgeblasene Leute/ die mit stoltzem Ubermuth auch den allmächtigen GOTT verachteten / die **setzten sich wieder ihn mit Hauffen; Tyrannen/ die ihm nach der Seele stun-den** / d. i. die ihn allenthalben in Schande / Schmach / Noth und Tod zu bringen/ trachteten/und seines Jammers und Elendes nicht
* Hieron. VVell. in v. 14. Psalm. 86. kunten satt werden * / die muste er stets für Augen sehen / und das Hertzeleid/ immerzu/ in sich hinein fressen/ deswegen er auch so gleich den Anfang dieses Psalms mit Klagen und Seufftzen macht/ wenn er spricht: **HErr** / neige deine Ohren / und erhöre mich/ (laß dirs doch zu Hertzen gehen / und verstoß mich nicht) denn ich **bin elend und arm** †.

† Inops, atque omni humanô præsidiô destitutus. *Bak. in hunc Psalm. Confer. 1. Sam. 25.* Elende ist so viel/ als von allen Menschen verlassen seyn/ und niemand haben / deß man sich guten getreuen Raths erholen könne. *Hieron. Well. in hunc Psalm.* אביון qs. Desiderius: Einer/ der sehr dürfftig ist/ der bey seinem vielen Elende beydes Hülffe nötig hat / als auch ein sehnliches Verlangen darnach trägt/ und iederman ümb Hülffe beweglich ansieht. Vid. *Ol.* Bibl. Erkl. *Psalm. 132. v. 15.*

§. XVII.

(Ideò à Christo Messiâ lætificari desiderabat,)

Und dieses würckte denn bey ihm / ümb so viel mehr / ein sehnliches Verlangen/insonderheit nach **Christo**/ seinem und aller Welt Heylande / daß / wenn er ja der leiblichen Trübsaln nicht überhaben seyn könte/ so wolte ihm doch der **HErr** sein **GOtt** / nur darinne/ gnädig seyn/ daß er sich **Christi** / des Meßiä/ in warem Glauben / seliglich getrösten und erfreuen möchte/ darumb / wie er betet

und

und spricht: Erfreue die Seele † deines Knechts / also hieß es auch anderswo bey ihm: HERR / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du doch / GOTT (mein Heyland) allezeit meines Hertzen Trost und mein Theil. Ja spricht er: Jucundum est mihi, adhærere DEO; Das ist meine Freude / daß ich mich zu GOTT halte / und meine Zuversicht setze auff den HErrn HErrn. In der Welt / wil er sagen / ist wenig / und / so gar keine beständige Freude / weder itzt noch künfftig zugewarten / aber Psalm. LXXIII. 25. 26. 27. 28.

Bey dir ist Freude / in allem Leide /
Ey du süsser JESU CHRIST!

Du bists / wil er sagen / DU mein Heyland und Helffer / der du dem Gerechten lässest das Liecht immer wieder auffgehen / und Freude den frommen Hertzen. Darumb / so laß auch in mir das Liecht deiner Gnaden wieder auffgehen; Laß auch mich hören Freude und Wonne; Gieb / daß auch ich mich deiner Hülffe / in warem Glauben / getröstet / und meine Seele frölich in dir (meinem JESU) seyn möge.

† Quasi diceret: Nolo delicias corporis aut peccaminosæ carnis; sufficiat, modò conscientia mea gratiæ tuæ interioris reficiatur sensu, modò dulcedine tuâ detur perfrui apud animam meam, &c. Verba *Geieri in hunc locum.*

§. XIIX.

(Cujus desiderii Davidici actus prolixius nunc exponitur ac describitur.)

Sehet / M. L. darauff stellet David zur Zeit seiner leiblichen Trübsalen / und schweren Verfolgungen / die er / von der bösen Welt / erdulden muste / sein Verlangen / welches er exprimiret und ausdrückt mit den Worten: נַפְשִׁי אֶשָּׂא attollo animam meam, i.e. Te avidè desidero, tuumque adjutorium anxiè expecto*. Als womit er ein solch sehnliches Verlangen anzeiget / da man Hertz und Hand / Seel und Mund / ja alle Sinnen / in heiliger Begierde / zu dem HErren seinem GOtt / erhebt / und / umb Gewehrung seines Wunsches / sehnlich für ihm flehet / wie dergleichen Redens-Art auch / in Klageliedern Jeremiæ, geführet wird: Lasset uns

* Geierus loc. cit.

unser Hertz/ sambt den Händen/ auffheben zu GOTT
Thren. III, 41. im Himmel. Oratio enim est elevatio mentis ad Deum, spricht Damasc. Das Gebet ist eine Erhebung des Gemüths und der Seelen zu GOTT/ verstehe/ mit einem gläubigen und sehnlichen Verlangen/ nach seiner gnädigen Hülffe. Denn also hatte David/ durch die Anfechtung/ gelernet/ wie man Hertz/ Seel und Gemüthe solle von der Welt abwenden/ und alleine an GOtt und seinem Heylande Christo hangen/ † in gewisser Hoffnung auff dessen erfreuliche Hülffe/ gleichwie er auch anderswo betet und spricht: Nach dir/ HErr/ verlanget mich/ mein GOtt/
Psal. XXV. 1, 2. ich hoffe auff dich.

Darumb/ wie die Augen der Knechte auff die Hände ihrer Herren sehen (und warten*); Also hub auch David/ der getreue Knecht GOttes/ seine Glaubens-Augen/ in freudigem Verlangen/ auff zu Christo/ seinem HErrn/ der da ist aller Gläubigen ihres Hertzens Freude und Trost/ in ungezweiffelter Zuversicht †† erwartende/ wie er/ seine geängstete Seele/ mit seiner Hülff und Gnade/ wiederumb erfreuen werde/ deßwegen er auch am Ende dieses Psalms betet: Wende dich zu mir/ und sey mir gnädig/ stärcke deinen Knecht mit deiner Macht/ und hilff dem Sohne deiner Magd.

* Pollicentes sibi herilem defensionem ac patrocinium.

Ps. LXXXVI. 16.

† Terrenis affixum esse & manere, cordis tristitiam magis auget, si auferantur, quàm exhilarat. Ad Deum igitur mens elevanda est, à mundanis prorsus liberanda. *Bakius in Psalm. 86. Part. 1. membr. 2.*

†† Vinculum inter Deum, ceu Dominum, & nos, tanquam Ejusdem servos, magnam parere debet & reverentiam & fiduciam. *Geierus in Us. Pract. è versu 2. Psalm. 86.*

§. XIX.

(Eôque porrò cum desiderio Paulinô conciliatô,)

Hatte nun/ M. L. der König David so ein sehnliches/ freudiges Verlangen nach GOtt und seinem Heylande Christo/ ümb von demselben/ bey seinem vielfältigen Kummer/ mit seiner Güte und Gnade erfreuet zu werden/ daß er solchen Kummers desto eher vergessen möchte; Nun so gehet darinne noch weiter der treue Knecht und Apostel JEsu Christi/ der heilige Paulus/ wenn in abgelesenen Textes Worten er sich vernehmen lässet:
Phil. I, 23. Er habe Lust abzuscheiden/ und bey Christo zu seyn.

Und

Und damit so viel sagen wil / daß er / der Welt gantz überdrüßig und müde / seine Hoffnung alleine auff GOtt / und seinen Heyland Christum / dergestalt gestellet habe / daß er nun nichts mehr wünsche und verlange / als nur gar von dieser Welt hinweg / und bey Christo seinem Erlöser / in der himmlischen Freude und Seligkeit / zu seyn.

§. XX.

(Hoc, nimirum Pauli, tanquam pium, ita commendatur.)

Gewiß ein so heiliges und gutes Verlangen / daß kein besseres dafür kan / noch mag genennet werden. Denn / wil David / auch hier / bey seiner vielen Angst und Noth / dennoch in seinem JESU gerne zufrieden seyn / wenn er sich nur in wahren Glauben an ihn halten / wenn er nur seine Zuversicht auff Ihn setzen / und sagen kan: Das ist meine Freude? Ey / was wird denn nicht geschehen / wenn wir / nach gäntzlich überstandenem Leiden dieser Zeit / dorten gar bey Christo / in dem ewigen Freuden-Leben / seyn / und Ihn sehen werden / wie Er ist? Wenn da wird erfüllet werden / wie geschrieben stehet: GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen / und der Tod wird nicht mehr seyn / noch Leid / noch Geschrey / noch Schmertzen wird mehr seyn / denn das erste ist vergangen. Ja / wenn da kommen wird / was Christus seinen lieben Jüngern / und allen ihren getreuen Mit-Knechten / seinen Gläubigen verheissen hat; Ich wil euch wieder sehen / und euer Hertz soll sich freuen / und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Ps. LXXIII. 27.

Apoc. XXI. 4.

Joh. XVI. 22.

§. XXI.

(Ut factâ demùm ad Beatè Defunctum cæterosque Pios applicatione fluat hinc Propositio.)

Und wie nun gewißlich auch unser Seel. Herr Creyß-Hauptmann von Häyn / dergleichen Paulinisches / sehnliches Verlangen bey sich hatte; Ja / wie dieses aller treuen Knechte GOttes ihr Wunsch und Begehren ist / daß Sie mit Paulo / Simeone / Augustino / Luthero / und andern Heiligen Gottes / begehren auffgelöset / und bey Christo zu seyn: Also wollen wir dann zur Sache selber schreiten / und Ew. Christl. Liebe / zu Dero Gott-

Gottseligen Andacht/ in dem HErrn/ aus diesen unsern vorhabenden Textes Worten/ zubetrachten fürstellen:

Getreuer Knechte GOttes Freudiges Verlangen nach dem HErrn/

Wie sich nemlich dabey zu erwegen angiebt/

1. Der Zweck und die eigentliche Absicht solchen Verlangens.
2. Der Weg/ zu solchem Zwecke zu gelangen.

Nu der HErr unser GOtt sey uns/ seinen armen Knechten/ gnädig/ und freundlich/ und fördere das Werck unser Hände bey uns/ ja das Werck unser Hände woll Er fördern/ zu seiner Ehre und unser Seligkeit/ ümb JEsus willen/ Amen!

Abhandlung.

§. XXII.

(Accessus ad ipsam Tractationem ostendit occasionem atque scopum Textus, & post repetitam propositionem)

SHatte zwar/ Geliebte in dem HERRN/ der Apostel Paulus/ gar ein hartes Anliegen: Er/ als ein Knecht JEsu Christi*/ wuste wohl/ daß er noch viel Nutzen und Frucht in der Kirchen GOttes schaffen kunte; Aber/ er wuste und betrachtete darneben auch/ welch ein herrlicher Gewinn einem frommen Christen und Diener GOttes es wäre/ wenn er mit Simeone sagen kan: HERR/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren; Ich wil sagen/ wenn er/ seines treuen Dienstes/ hier von GOtt/ entlassen/ seliglich/ durch den Tod/ von dieser Welt kan abscheiden.

* Juxta Phil. I. 1.

Luc. II. 29.

Ob nun wohl Paulus sich hierunter allein in GOttes

Willen

Willen ergab / und als ein gehorsamer Knecht ihme das gefallen liesse / was nöthiger war / nemlich / nach dem heiligen Rath und Willen GOttes / noch länger im Fleische zu bleiben / sintemal das dienete mehr Frucht zu schaffen; Jedennoch / wenn es allein / und ausser diesem / auff seinen Wunsch und Wahl / hätte ankommen sollen / so wäre ihm jenes / nemlich ein seliger Abschied aus dieser Welt / weit angenehmer gewesen / darumb spricht er: Phil. I. 21. & 24.

Ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn †.

† Quasi diceret, ubi mei ipsius commodi ratione subductâ, meum animum consulo, video mihi longè potius esse, liberatum ab hujus vitæ ærumnis propius jungi Christo. *Erasm. in Paraphr. h. l.*

Und diesem nach / da Paulus seines gleichen noch mehr hat / die ihnen das wünschen / so wollen wir denn / im Namen GOttes / zur Sache schreiten / und / in GOtt geheiligter Andacht / zu betrachten für uns nehmen:

Getreuer Knechte GOttes Freudiges Verlangen nach dem HErrn /

Und zwar / wie sich / nach Anleitung unsers Paulinischen Textes / dabey zu betrachten angiebt:

I. Der Zweck und die eigentliche Absicht solchen Verlangens.

§. XXIII.

(Distingvitur Objectum desiderii à fine ipsius formali, argumentô è Textu sumtô.)

Sintemal / wie ein jedwedes Verlangen ein gewisses Objectum vor sich hat / darauff es gerichtet ist / nemlich (rem, seu personam desiderabilem) das **Verlangte** / so man gerne hätte; Also muß denn auch eine besondere Absicht dabey seyn / daß man wisse und sagen könne / **warumb man es verlange.** Und solchem nach ist nun hier im Text des Verlangens Objectum, (der Zweck desselben) **Christus** / die **eigentliche Absicht** aber * / das bey Christo seyn †: Denn also wünschet Paulus / und verlanget / von Hertzen Grunde / nach seinem Erlöser Christo JEsu / * (Finis formalis.)

JEsu/ dessen Knecht er sich mit Timotheo, gleich im Anfange
* Phil. I. 1. dieser Epistel * nennet / darumb / oder dieweil Er gerne wolte bey Ihm seyn/ verstehe im Reiche seines himmlischen Vaters/ da die
Matth. XXV. 21. Es. LXV. 13. 14. Knechte GOttes sollen eingehen zu ihres HErren Freude; da Sie sollen essen/ trincken und frölich seyn.

† Ita enim communiter Theologi cum Metaphysicis distingvunt inter finem formalem & objectivum, e. gr. inter visionem Dei beatificam, & ipsum Deum, seu, quod hujus loci est, inter τὸ esse cum Christô in vitâ futurâ & Christum ipsum. Vid. *Olear. Th. Univers. pag. 186. & 1088. Weissii Compend. Metaph. p. m. 172.* Quanquam Svarezius è Thoma animadvertat, hos non tàm esse duos fines, quàm unum, cùm neque objectum attingi possit, nisi per actum (qui scilicet est finis formalis) neque actus fieri possit, nisi circa objectum, ut ideò motio ac intentio agentis (qualis est intentio Pauli in textu nostrô desiderantis) fiat ad utrumque per modum unius, atque ita (ob rationem inseparabilitatis) unam causam finalem compleat, citante *Stalio Institut. Metaph. Cap. 20. p. m. 227.*

§. XXIV.

(Sicuti enim Paulus pro objecto desiderii sui habebat Christum, qui nobis est, der Zweck seines Verlangens;)

Wenn dorten unser JEsus zu seinen Jüngern spricht: Mich hat hertzlich verlanget / mit euch das Oster-Lamm zu
Luc. XXII. 15. essen/ so war der Zweck seines Verlangens das Oster-Lamm; Die eigentliche Absicht aber dabey / daß Er's gerne mit den Jüngern/ noch einmahl zu guter letzte / essen (und sich mit ihnen laben) wolte. Hier/ im Texte/ thut Paulus einen heiligen Blick dahin / da er ehe-
2. Cor. XII. 4. mahls unaussprechliche Worte † gehöret hatte; Und / wie er da/ im Geist und Glauben/ denjenigen erblickt / von dem er/ biß anhero beständig gelehret hatte: Wir haben auch ein Osterlamb/
1. Cor. V. 7. das ist/ Christus für uns geopffert.

Also kömpt ihm auch dabey an/ ein sehnliches / freudiges Verlangen nach diesem theuren GOttes-Lamme / durch dessen seliges Anschauen er / mit andern Heiligen und Auserwehlten GOttes/ gerne wolte gelabet und erqvicket werden/ daß er wünschet/ nur balde / zu seyn in der jenigen himmlischen Gesellschafft / von welcher der Geist GOttes spricht: Selig sind / die zum Abend-
Apoc. XIX. 9. mahl des Lammes beruffen sind. Sie wird nicht mehr hungern / noch dürsten/ es wird auch nicht auff Sie fallen die Sonne / oder irgend eine Hitze / denn das Lamm mitten im Stuel wird Sie weiden / und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen / und

GOtt

GOtt wird abwischen alle Thränen / von ihren Augen / mit kurtzem: Sein Verlangen war gerichtet nach dem / das droben ist / da Christus ist / sitzend zur Rechten GOttes; Da wolte er gerne daheim seyn bey dem HERRN. Apoc. VII. 16. 17. Col. III. 1. 2. 2. Cor. V. 8.

† Ad illam ineffabilem felicitatem, sibi, cùm in tertium cœlum raptus esset, utcunque gustatam. *Erasm. in Paraphr. textus nostri.*

§. XXV.

(Ita finis istius desiderii formalis erat, τὸ esse cum Christo, quod vocamus, die eigentliche Absicht dabey; quibus dilucidatis,)

Nemlich / wie er JEsum hier im Glauben erkant hatte / und solches / für seinen höchsten Gewinn / in der Welt hielte; Also wolte er nun auch gerne gelangen / zu dem vollkommenen Erkäntniß Christi im Schauen / da wir Ihn sehen werden von Angesichte zu Angesichte; und uns freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. Wie er hier / nicht Menschen gefällig / sondern Christi Knecht gewesen / und in demselben sich rühmen kunte / daß er seinem GOtt treulich gedienet; Daß er einen guten Kampff gekämpffet / den Lauff vollendet / und Glauben gehalten; Ja / wie er auch die Mahlzeichen des HErrn JEsu / an seinem Leibe / (gleichsam / als ein treuer Diener / seines Herrn Lieberey und Hoffe-Farbe †) beständig getragen / und des Leidens Christi viel gehabt; Also wolte er nun auch gerne gar / bey Christo seinem HErrn / in jenem Freuden-Leben seyn / da ihm die herrliche Gnaden- und Ehren-Krone / für seinen treuen Dienst / schon beygeleget ware; ümb zu sehen (und würcklich zu erfahren) das gute des HErrn im Lande der Lebendigen / ja / für das alles / was er hier gethan / oder gelitten hatte / nunmehro reichlich durch Christum getröstet und erfreuet zu werden / denn das heist bey Christo seyn. * Phil. III. 8. 9. 10. 1. Cor. XIII. 12. 1. Petr. I. 8. Gal. I. 10. Rom. XV. 17. 2. Tim. IV. 7. Gal. VI. 17. 2. Cor. I. 5. * Vid. §. 42.

† Creutz und Leiden / solches ist die rechte Hoffe-Farbe im Reich Christi; Paulus nennets die Mahlzeichen. J. C. *Well. Tom. II. Germ. p. 231, a.*

§. XXVI.

(Applicatio fit ad cæteros verè credentes, qui constituunt subjectum nostræ considerationis.)

Und sehet / M. L. eben darinne bestehet aller Gläubigen / die sich Knechte / Diener und Dienerinnen GOttes / und JEsu Christi nennen / ihr gar freudiges / sehnliches Verlangen: Wie / alsbalden nach dem kläglichen Sünden-Fall / die erste Evangelische Trost- und Gnaden-Predigt Christum / als den gesegneten Weibes-Saamen / der der Schlangen den Kopff zertreten / und darüber in die Fersen gestochen werden solte / mit seinem Verdienst / Blut / Tod und Wohlthaten / uns allen also fürgestellet hat / daß wir haben solten an Ihm die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / nach dem Reichthumb seiner Gnade; Daß beydes die Propheten Alten Testaments von diesem JEsu gezeuget / nemlich / daß durch seinen Namen alle / die an Ihn gläuben / Vergebung der Sünden empfahen sollen / und auch wir im Neuen Testament / gläuben und hoffen / durch die Gnade des HErrn JEsu Christi / selig zu werden / gleicherweise / wie auch Sie / die Väter in jenem; Also haben denn / je und allwege / die Heiligen und Geliebten GOttes / Christum zum Zwecke † gehabt / und Ihn ihren eintzigen Trost / ihre eintzige Hoffnung / ihr eintziges Verlangen seyn lassen.

Gen. III. 5.

Ephes. I. 7.

Act. X. 43.

Act. XV. 11.

† Pro desiderio: Vocatur enim Hagg. II. 7. Desiderium gentium, ubi phrasi Hebræâ desiderium pro re desiderabili ponitur, quemadmodum & aliàs Hebræi, peculiari quodam lingvæ idiotismô, personas desiderabiles Viros desiderii seu desideriorum nominant. *Lutherus* vertit: Da soll kommen aller Heyden Trost / & in margine: Christus / der alle Welt trösten solt durch Vergebung der Sünden. *Tarnov. Comment. in Proph. Min. pag. 1289.*

§. XXVII.

(Quive sunt non tantùm Pii veteris,)

Denn / so begierig war Eva nach Christo / daß / so bald Sie ihren ersten Sohn / den Cain / gebohren hatte / so sagte Sie: Ich habe † den Mann / den HErrn / meinend / dieser wäre es / der der Schlangen den Kopff zertreten solte. Abraham / der hochberühmte Vater vieler Völcker / der seines gleichen in der Ehre nicht hatte / war von GOtt reichlich gesegnet / und eines grossen Vermögens; Aber an dem allem hatte er keine Gnüge / so lange er nicht auch sehen solte den / aller Welt Licht und Freude bringenden Erlösungs-Tag * des HErrn / nemlich / Christi des Meßiä / und

Gen. IV. 1.

* Ol. Bibl. Erfl.

Er

Er sahe ihn (im Glauben geistlich) und freuete sich. Von dem Könige David haben wir/ im Eingange/ ein gleiches vernommen; und in solchem sehnlichen Verlangen ließ sich auch der Prophet Esaias hören: Ich freue mich im HErrn/ und meine Seele ist frölich in meinem GOTT. Joh. IIX. 56. Es. LXI. 10.

Was für eine heilige Begierde nach Christo bey dem Simeone gewesen sey/ sehen wir daraus/ wenn ihm auch eine sonderbahre Antwort †† worden von dem Heiligen Geiste/ er solte den Tod nicht sehen/ er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und also hocherfreuet war auch/ mit Ihm/ die Gottselige Hanna/ daß Sie/ bey der Darstellung Christi im Tempel/ preisete den HErrn/ und redete (mit Freuden/) von Ihm/ zu allen/ die da auff die Erlösung/ zu Jerusalem/ warteten. Summa/ daß alle Gläubigen Alten Testaments in diesem HErrn und Heylande sich gefreuet/ und demnach ein sehnliches Verlangen nach Ihm gehabt/ solches bekräfftiget selbst unser JESUS/ wenn Er zu seinen Jüngern spricht: Ich sage euch/ viel Propheten und Könige wolten sehen/ das ihr sehet. Luc. II. 26. Luc. X. 24.

† In fonte habetur: Possedi Virum Dominum. Unde apparet desiderium in Eva flagrantissimum, quippe, quæ unicè intenta erat semini mulieris promisso, etsi in persona aberraret, nec satis tum intelligeret, Messiam fore Virginis filiam. Vid. *Calov. Comment. in h. l.*

†† Verisimile hic est, Optimum Simeonem summis votis expetivisse, ut Messiam promissum Patribus, exhibitum cerneret, priusquam ex vitâ hac discederet. *Well. in h. l. Tom. 2. Lat. p. 374. a.*

§. XXIIX.

(Sed etiam Fideles Novi Testamenti, summo utrimque desiderio flagrantes in Christum,)

Und in solchem Verlangen arten ihnen auch die Gläubigen der Kirchen Neuen Testaments nach/ zum Exempel: Die Bethlehemitischen Hirten/ welche/ nachdem ihnen der Engel des HErrn verkündiget hatte die grosse Freude/ daß Christus der HErr in der Stadt David gebohren wäre/ sich unter einander ermahneten/ und sagten: Lasset uns gen Bethlehem gehen/ und sehen die Geschichte; Die Weisen aus Morgenlande/ welche Luc. II. 11. 15.

kamen/ eines so fernen Weges/ gen Jerusalem/ und fragten/ in gar sehnlichem Verlangen/ nach dem neugebohrnen Könige der Jüden/ ja/ welche **hocherfreuet wurden**/ da der Stern/ den Sie im Morgenlande gesehen hatten/ gieng für ihnen hin/ und stund oben
Matth. II. 2. 9. 10. über/ da das Kindlein innen war;

Jene Griechen/ welche traten zu Philippo/ baten ihn/ und
Joh. XII. 21. sprachen: Herr/ wir wolten JEsum gerne sehen. Zacheus/ ein Oberster der Zöllner/ welcher war reich/ aber/ seines Reichthumbs ungeachtet/ Gelegenheit suchte/ ja mit allem Ernst begehrte/ JEsum zu sehen/ und/ weil er klein war von Person/ daß er/ vor dem Volck/ nicht zukommen konte/ vorweg lauffen/ und
Luc. XIX. 3. 4. auff einen Maulbeerbaum steigen muste/ **auff daß er Ihn sehe.** Und also auch das **Volck**/ das/ bey seinem Einzuge zu Jerusalem/ so vorging/ als nachfolget/ schrey und sprach: **Hosianna dem Sohn David/ gelobet sey/ der da kömpt im Namen des**
Matth. XXI. 9. **HErrn/ Hosianna † in der Höhe.**

† Quasi dicerent: Canimus jam Hosanna Messiæ, Filio Davidis, secundum ipsius (Davidis scilicet) ac nostrum desiderium, verè nunc exhibito. Vid. *Ligtfot. Hor. Hebr. pag. 409.*

§. XXIX.

(Cujus quidem objecti, nimirum Christi, tanquam veri totius scripturæ vitæque Christianæ scopi uberior consideratio)

Allermassen/ wie der Zweck der gantzen heiligen Schrifft ist **Christus**/ † denn diese ists/ darinnen wir die theure/ edle Perle/ **JEsum**/ den Trost und Schatz unsers Lebens/ suchen müssen/ wie
* Joh. V. 39. Er uns selber lehret * ja/ welche/ mit ihren liebreichen Vorstellungen/ und mittels der gnadenreichen Erleuchtung des **Heiligen Geistes**/ in uns ein hertzliches Verlangen nach denselben erwecket; Also ist denn freylich/ nach dem Ausspruch des heiligen Au-
* Tract. 4. in Epist. Joh. gustini *: (Tota vita Christiani boni sanctum desiderium est) Das gantze Leben eines rechtschaffenen Christen/ bestehend in einer heiligen Begierde/ nemlich nach **Christo**/ und deme/ darinnen er/ als **Christi Knecht**/ **Ihm** gefällig seyn mag/ wie jenes
* Krom. Hist. Eccl. p. 146. Christlichen Potentaten (Flavii Joviniani, Rom. Imper. *)

sein

sein gewöhnliches Symbolum auch hieße: Scopus vitæ meæ Christus;

Der eintz'ge Zweck im Leben mein/
Soll JESUS mein Erlöser seyn.

Ja / wie abermahl des heiligen Augustini Worte lauten *: Extra Christum nihil quicquam quæritur, quia totum in illô invenitur, quod desideratur; So kan ihm ein Christe/ ausser Christo/ nichts beständiges wünschen/ sondern/ was es ist/ das er wünschen und begehren mag / das hat er in Christo zugewarten / der mit besserm Rechte / denn jener gutthätige Bürger zu Gibea/ sagen kan: Alles was dir mangelt/ findestu bey mir. Judic. XIX. 20.

* Citante Heerm. in Dormit. p. 258.

† Scopus universæ Scripturæ Canonicæ summus atque perpetuus est Christus Semen promissum *. Cujus certitudinem urget Moses, Prophetæ & Psalmi in V. T. Exhibitionem verò docent universi Evangelistæ atque Apostoli per singulos N. T. libros. *Ol. Th. Exeg. p. 20. Th. univ. pag. 1420.*

* Vid. §. 26.

§. XXX.

(Tùm à potiori Ejus denominatione,)

Christus heist so viel/ als ein Gesalbter / denn / wie die Patriarchen/ Propheten / Hohenpriester und Könige im Alten Testamente/ mit dem heiligen Salb-Ole / gesalbet wurden ; (dicti hinc uncti , die Gesalbten des HErrn *) Also ist Christus / zu dem grossen Propheten / der in die Welt kommen solte/ ja zu unserm einigen / ewigen Hohenpriester und Könige / von GOTT seinem himmlischen Vater / mit Freuden-Ole / d. i. mit denen freudigen Gnaden-Gaben des Heiligen Geistes / nach der angenommenen Menschheit/ mehr denn seine Gesellen / (mehr denn alle andere heilige Propheten/ Hoheprieſter und Könige im Volck Gottes) gesalbet worden. Psal. XLV. 8.

* Vid. Olear. Man. pag. 608. & 808.

Sonst heist Er bey seinem fürnehmsten und höchsten Ambts-Namen / JEsus/ ein Heyland und Helffer / als der seinem Volcke hilfft / das ist / wie es Lutherus wohl übersetzet hat: Der sein Volck selig macht von ihren Sünden. Ingleichen / so heist Er auch ein Mitler / denn Er ist der Mitler zwischen GOtt und Menschen / nemlich der Mensch Christus Matth. I. 21.

JEsus/ der sich selbst gegeben hat/ für uns alle/ zur Erlösung.
1. Tim. II, 5.6. Er heist ein Liecht/ nemlich das Liecht der Welt/ denn
Er ist das warhafftige Liecht/ das alle Menschen erleuchtet/ die in diese Welt kommen.
Joh. I, 9. Ein Friede-Fürst. Denn Er ist der wunderbare Held und Schilo, (quasi tranquillus & æternæ tranquillitatis autor*) der uns den ewigen Frieden mit GOtt zuwege gebracht/ daß wir sagen können mit Paulo:
* Juxta Paraphr. Chald. in Gen. 49. v. 10. vid. Lexic. Buxt. p. m. 812. Nun wir denn sind gerecht worden/ durch den Glauben/ so haben wir Friede mit GOTT/ durch unsern
Rom. V. 1. HErrn JEsum Christum.

Er selber nennet sich unsern Hirten/ und ist es auch/ denn Er ist der einige gute Hirte/ der sein Leben für uns gelassen
Joh. X, 11. hat; Unsern Bräutigam/ denn Er ist derselbe HERR/ der freundlich mit uns reden lässet/ der sich von Ewigkeit her/
Hos. II, 19. 20. in Gnade und Barmhertzigkeit/ mit uns verlobet hat/ und uns noch immerdar/ im Glauben und Vertrauen/ also auff- und annimbt/ daß wir Ihn für unsern HErrn/ und waren Seelen-Freund erkennen/ und so dergleichen mehr.

Sind aber das nicht schöne/ herrliche und tröstliche Namen/ die ja nichts anders/ als ein liebreiches Verlangen/ bey einer gläubigen Seele/ erwecken können? Was ist tröstlichers/ als wenn sich der theureste Heyland uns unter dem Bilde eines guten und getreuen Hirtens/ zu erkennen giebt? † Und wie können auch die Hochzeit-Leute leide tragen/ so lange der Bräutigam bey ihMatth. IX. 15. nen ist? Ja/ wenn die Braut ihres Bräutigams Namen nur nennen höret/ so ist sie voller Freude/ und verlanget nach demselben; Vielmehr aber eine gläubige Seele/ welche mit der geistlichen Braut/ der Christlichen Kirche/ zu Christo/ ihrem treuen Seelen-Freunde/ sagen kan: Dein Name†† ist eine ausgeschütte Salbe/ darumb lieben dich (und haben nach dir ein
Cantic. I, 3. hertzliches Verlangen) die Mägde/ d. i. alle treue Diener und Dienerinnen GOttes.

† Uber-

† Uberaus tröstlich ists / daß Er ein Hirte genennet wird / denn mit diesem einigen Wörtlein wird schier alles begriffen auff einen Hauffen / was uns nur gutes und tröstliches von GOtt gerühmet wird. *Luth. in Psalm. 23. Tom. 3. Germ. Witteb. fol. 278. Conf. Olear. Man. p. 682.*

†† Copiosissimè enim atque satis abundanter omnis gratia divina in Christo ita est effusa atque diffusa, ut secundum Interpr. Chald. Nomen Ejus sanctissimum in universâ terrâ sit auditum. Vid. *Olear.* Bibl. Erkl. *in Cantic. I. v. 3.*

§. XXXI.

(Tùm ab ipsius augustissimæ personæ descriptione,)

Alleine / noch mehr muß ein solch heiliges **Verlangen** / in den Gläubigen / erwecket werden / wenn wir auch ansehen und betrachten die **geheiligte Person Christi** / **sein theures Verdienst** und **hohe Wohlthaten** / die **Er** an uns Menschen bewiesen hat / und noch täglich erweisen thut. Denn hier ist nicht ein irrdischer Salomo / in seiner grossen Herrligkeit / nach welchem ehemahls die Königin aus Reich Arabien so sehr Verlangen trug / daß Sie kam / aus fernen Landen daher / Ihn zusehen / und seine Weißheit zuhören / sondern / wie **Christus** selber spricht: **Hier ist mehr / denn Salomo.** 1. Reg. X. 1. 2. Luc. XI. 31. Nemlich / es ist der **Sohn des Allerhöchsten** / **GOttes** / **Christus** / welcher herkömpt von den Vätern nach dem Fleisch / und ist auch **GOtt** / gelobet über alles in Ewigkeit / und demnach / nach dem andern Artickel unsers **Christlichen Glaubens** / warhafftiger **GOtt** vom Vater in Ewigkeit gebohren / und auch warhafftiger **Mensch** von der Jungfrau Maria gebohren / ein **HERR** † unser aller / der uns arme verlohrne und verdambte Menschen erlöset hat / erworben und gewonnen von allen Sünden / vom Tode / und von der Gewalt des Teuffels / nicht mit Gold oder Silber / sondern mit seinem heiligen / theuren Blute / und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben / auff daß wir sein eigen †† seyn / und in seinem Reiche unter **Ihm** leben / (und als getreue Knechte uns jederzeit zu **Ihm** halten) und **Ihm** dienen sollen. Luc. I. 32. Rom. IX. 5.

† Dominus idem, atque Salvator & Redemtor, qui à Diabolo ad Deum, à morte ad vitam, à peccatis ad justitiam reduxit, unde

†† Si Christus Dominus noster, vi correlati sequitur, nos esse servos Ejus, & ad hoc etiam redemtos. *Carpzov. Isagog. in Libr. Symb. p. 1028. & 1030.*

§. XXXII.

(Tùm etiam à multifariis Ejusdem beneficiis desumtâ, ita, ut necesse sit, exinde oriri pientissimum illud desiderium,)

Denn sehet / M. L. darumb ist Christus kommen in die
Gal. IV. 4. Welt / und hat Menschliche Natur an sich genommen; Darumb ist Er durch sein Blut in das Heilige eingegangen /
Ebr. IX. 12. und hat eine ewige Erlösung erfunden; Darumb hat Er / als der eingebohrne Sohn / der in des Vaters Schoß
Joh. I. 18. ist / uns den Willen GOTTES von unser Seligkeit verkündiget; Darumb läst Er noch immerdar predigen / in seinem
Luc. XXIV. 47. Namen / Busse / und Vergebung der Sünden; Darumb wäschet und reiniget Er uns / in der heiligen Tauffe / mit seinem
Apoc. I. 5. Blute von Sünden; Giebt uns Macht / GOttes Kinder
Joh. I. 12. Es. LXII. 10. zu werden; Und ziehet uns an mit den Kleidern des Heils;
1. Cor. XI. 23. seqv. Darumb speiset und träncket Er uns / in dem heiligen Abendmahl / mit seinem allerheiligsten Leibe und Blute; Darumb
Rom. IV. 7. 8. nimbt Er / in der Rechtfertigung / von uns hinweg alle unsere Sünden-Schuld / sampt derselben verdienten Straffe / und
Rom. IV. 5. schencket / oder rechnet uns dargegen durch den Glauben zu / seine
Rom. III. 24. & XI. 6. eigene Gerechtigkeit / daß wir werden / ohne Verdienst
Tit. III. 5. gerecht / aus seiner Gnade. Darumb erneuret Er uns / durch die Heiligung des Geistes / und machet solche Leute aus uns /
Ezech. XXXVI. 27. die in seinen Geboten wandeln / und seine Rechte können
Luc. XVII. 5. halten; Darumb stärcket und mehret Er in uns den Glauben / befestiget uns in der Hoffnung / tröstet uns in alle unserm
2. Cor. I. 4. 21. Trübsal / und rüstet uns aus mit dem Geiste der Gnaden / und
Zach. XII. 10. Ebr. X. 29. Rom. IIX. 15. & Gal. IV. 6. des Gebets / daß wir ruffen können / Abba / lieber Vater.

Darumb ist Er Selber nicht ferne von uns / sondern versichert uns seiner gnadenreichen Gegenwart auffs treulichste / nemlich / daß
Matth. XXIIX. 20. Er wil bey uns seyn / alle Tage / biß an der Welt Ende;
Eph. III. 17. Ja / so wohnet Er auch / durch den Glauben / in unsern Hertzen / und würcket in uns das Gute / nicht wie die Sonne / die am hohen Himmel stehet / und doch unten / durch ihre Krafft / den Erdboden

frucht-

fruchtbar macht / sondern wie die Seele / die im Leibe wesentlich wohnet / und alle Glieder desselben / zu ihren Verrichtungen / thut tüchtig und geschickt machen * ; Alles / M. L. zu dem Ende / daß man seine Güte / Treue und Liebe daraus erkennen / und daß die Frommen und Gläubigen / als willige / gehorsame **Knechte** † sich wiederumb zu **Ihm** / als ihrem einigen **HErrn** und Heylande / beydes im beständigen / gläubigen und sehnlichen **Verlangen** / als auch einem gottseligen Leben / bekennen und halten sollen.

* Vid. Gal. II. 20.

† Ut in Regno Ejus tàm hîc, quod gratiæ est, quàm illic, quod gloriæ, Ei inserviremus, ad & secundum voluntatem Ejus in Verbo præscriptam. *Carpz. Isagog. pag. 1030.* Und das darumb / daß wir an Ihn gläuben / Ihn lieben / loben und bekennen. *Hieron. Well. in Jer. XXXI. 3. Tom. I. Germ. pag. 776. a.*

§. XXXIII.

(Quod tamen ita comparatum, ut penitus hac in vitâ adimpleri nequeat, ut potius crescendo crescat indies, ac proinde)

Womit es aber insonderheit diese Bewandniß hat / daß / je mehr gutes / je mehr Trost / Freude / Leben und himmlisches Vergnügen / getreue **Knechte GOttes** / bey **Christo** ihrem **HErrn** und Heylande finden / je mehr der Appetit **ihres** so heiligen **Verlangens** / nach **Ihm** / dadurch **gestärcket** / **unterhalten** / und **in ihnen gemehret wird.** Denn / ob sie gleich von **Christo** / mit seiner Huld und Gnade / (gratiâ suâ præveniente, operante, perficiente atque cooperante *) also warhafftig / ergriffen werden / daß sie nicht nur wissen / an wen sie gläuben / sondern sind auch gewiß / daß **Er** ihnen (**als seinen getreuen Knechten**) kan und wird ihre Beylage bewahren / biß an jenen Tag. Ja / ob Sie auch selber können / als wiedergebohrne und erleuchtete von **GOTT** / durch die innwohnende Gnaden-Krafft des **Heiligen Geistes** / diese gute Beylage in ihnen bewahren / (denn das erfordert auch **Paulus** von seinem Timotheo) so schätzen Sie sich doch mit Paulo noch nicht dafür / daß Sie es also vollkommen ergriffen hätten / daß ihr Verlangen dadurch gäntzlich / und auff einmahl / könte gestillet werden. **Sie sind wohl selig** / aber so / daß ihnen das mehriste auff **Hoffnung** / biß in jenes Leben / vorbehalten wird; Indessen jagen Sie / durch Trieb ihres heiligen und guten

* Danh. Hodos. Tab. ad pag. 856.

2. Tim. I. 12.

2. Tim. I. 14.

Phil. III. 12, 13.

Rom. IIX. 24.

Verlangens/ demselben also treulich nach / daß Sie es je länger/ je
Phil. III. 12, 14. mehr/ je besser ergreiffen/ fassen und beybehalten mögen.

Darumb/ wenn Sie schon mit David rühmen und sagen können: **Wie theuer ist deine Güte/ GOtt/ daß Menschen-Kinder/ unter dem Schatten deiner Flügel/ trauen/** so verlanget Sie doch immer mehr und mehr darnach / daß Sie
Psal. XXXVI. 8, 11. bitten und flehen: **Breite** (protrahe, erweitere/ verlängere) **deine Güte über die / die dich** (im waren Glauben) **kennen.**
* Olear. Bibl. Erkl. in Psalm. 36. v. 9. **Wenn Sie schon trucken werden** (copiosè irrigantur, sie werden nicht alleine erqvicket/ sondern auch reichlich erfüllet *) von den reichen Gütern des Hauses ihres **GOttes** / und **Er** träncket Sie mit Wollust/ als mit einem Strome/ wil dennoch der geistliche Seelen-Durst in ihnen dadurch nicht gestillet werden; quò plus sunt potæ, plus sitiuntur aquæ, heist es hie recht/ je mehr Sie des lebendigen Wassers / von **Christo**/ zu trincken bekommen/ je mehr Sie Durstes darnach empfinden/ da heist es ohn auffhören:
Psalm. LXIII, 2. **GOTT / du bist mein GOTT / früh wache ich zu dir/ es dürstet meine Seele nach dir / mein Fleisch verlanget nach dir.**

Gleichwie von der reinen und thätigen Liebe frommer Christen
* 1. Cor. XIII. 8. stehet * / **daß sie nicht müde wird** / das ist/ daß sie nicht auffhöret/ nicht nachlässet / immerfort zu lieben; Also kan das auch/ von ihrem Verlangen nach **Christo** / gesaget werden / nehmlich/
* Hoornb. Th. pr. L. I. C. 1. **daß es ist ein Verlangen** (operativum & plus ultra semper nitens *) **ohn auffhören.** So lange ein getreuer **Diener GOttes** und **Christi** mit Petro sagen kan: **HERR / du**
Joh. XXI, 15. **weissest/ daß ich dich lieb habe;** So lange thut auch das sehnliche Verlangen nach **JEsu** / als eine stete und treue Gefertin der Liebe/ † bey ihnen/ und in ihnen nicht auffhören.

† Ita enim describitur desiderium ab Ethicis, nempe, quòd sit affectio amoris, perpetuò eundem concomitans. Unde & signum & nota dicitur, quâ se amor, tanquam per notius quid, manifestat. Vid. Liebenth. *Coll. Eth. Exerc. VI. Th. 16.*

§. XXXIV.

(Serium semper, efficax atque constans oporteat esse desiderium.)

Woraus

Woraus dann zur Gnüge nunmehr erhellet / daß es nicht ist ein kaltsinniges / flüchtiges und wanckelmüthiges / sondern vielmehr ein **hertzliches / thätiges** und allzeit **beständiges Verlangen.**

Ein hertzliches Verlangen ist es. Denn es sind nicht Worte / die dem David / also bloß auff der Zungen / und im Munde wachsen / wenn er Eingangs * unserer Predigt spricht: **Nach dir / HERR / verlanget mich;** sondern Worte sind es / die aus dem innersten des Hertzens und der Seelen * herfür qvellen / und gar ein hertzliches / sehnliches Verlangen mit sich führen. Darumb / wie David anderswo **Christo** dem Meßiä zu Ehren / ein fröliches Danck-Lied anstimmet und spricht: Mein Hertz dichtet ein feines Lied. Da mit dem / in der heiligen Sprache / sich befindlichem Worte / רחש (ebullit cor meum) ein solches Dichten angezeiget wird / welches gleichsam / aus einem feurigen / brünstigen Hertzen / herfür qvillet / und mit aller Macht über sich steiget; Also ist auch das Verlangen nach **Christo** / bey ihm und andern Gläubigen / so beschaffen / daß ein jedweder / mit Esaia / sagen kan: **Von Hertzen begehre ich dein.** Denn / da ist lauter heisse / wallende Liebe / und hertzliche Begierde nach Ihm. †

* §. XII.

* Attollit enim animam, juxtà text. Ebr. vid. §. XIIX.

Psalm. XLV. 2.

Es. XXVI. 9.

Ein thätiges Verlangen ist es / d. i. also beschaffen / daß es sich in den Wercken der Liebe / und waren Gottseligkeit / allenthalben thätig und geschäfftig erweiset / und gleichsam mit denenselben concertiret und streitet / †† denn die süsse Empfindung / die die Gläubigen / mit Paulo / von ihrem **JEsu** / und aus dem heilwertigen Erkändtniß seiner hertzlichen Liebe / seines Verdienstes / und aller seiner Wolthaten haben / die lässet Sie darinnen **nicht faul noch unfruchtbar seyn** *; Sondern treibet Sie / desto mehr / zum Guten an / daß Sie (aus einem heiligen Gehorsam / und zur schuldigen Danckbarkeit) **darreichen in ihrem Glauben Tugend** / ja / daß Sie **leuchten lassen das Liecht ihres Glaubens für den Leuten / daß ihre gute Wercke** * **gesehen werden.** Wie es ihnen / im waren Glauben wohlgefällt / wenn Paulus schreibet / daß uns **Christus von GOtt gemacht ist**

* Vid. 2. Petr. I. 8.

* Τὰ καλὰ ἔργα, opera verè bona. Matth. V. 16.

1. Cor. I, 30. zur Weißheit/ und zur Gerechtigkeit und zur Erlösung; Denn/ Er ist Jehovah Justitia nostra, d. i. der HERR/ der unser Jer. XXIII. 6. Gerechtigkeit ist/ nemlich so/ daß wir (erlangen und) werden (repræsentativè) durch den Glauben/ in Ihm die Gerechtig- 2. Cor. V, 21. keit/ die für GOtt gilt; Also lassen Sie es ihnen auch nicht zuwieder seyn/ daß dabey stehet: Und zur Heiligung/ sondern heiligen sich dem HErrn in ihrem Hertzen/ also/ daß Sie/ als treue Knechte/ Ihm dienen/ ohne Furcht ihr Lebenlang/ Luc. I. 74. 75. in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die Ihm gefällig ist.

Ein beständiges Verlangen ists auch. Denn Sie sind keine ümbwechselnde Wochen- oder Jahr-Diener/ die in ihrem Dienste nur eine Zeitlang gläubig anhalten/ bald aber hinter sich gehen/ Luc. VIII. 13. und zur Zeit der Anfechtung abfallen; Sondern/ gleichwie Sie an Christo einen gantz unveränderlichen HErrn * haben/ von dem geschrieben stehet: JEsus Christus/ gestern und heute/ und derselbe (idem ipse, eben derselbe) auch in Ewigkeit. Also hat es auch eine gleichmäßige Bewandniß mit ihnen: Wie Sie gestern und heute/ auff die Güte ihres GOttes in gläubigem Verlangen gehoffet und geharret; Also halten Sie darinne beständig an/ und bleiben allezeit dieselben Expectanten/ ††† die mit dem heiligen Simeone/ auch biß in Tod/ auff den Trost Israels warten.

* Ego Dominus & non mutor. Malach. III, 6. Ebr. XIII 8.

† Atque id demum probum est desiderium, quod integro corde fertur in integrum Christum. *Hoornbeck. Th. Pr. L. VII. C. I.*

†† Piorum desideria in effectis relucent, atque, uti à voto pergunt ad opera, sic & in Operibus desideria, & in desideriis opera complicantur. *Idem ibid.*

††† Non, ut aliquorum mos, jam & tum, sed, qui continuô in Christum feruntur desideriô. *Idem ibid.*

§. XXXV.

(Suosque habere fructus & effectus salutares quàm plurimos.)

Und sehet/ M. L. was hohe/ heilige/ herrliche Effectus, und Früchte bringet ein solches Verlangen nach Christo/ welches/ so durch fleißige/ als gottselige Betrachtung des Wortes/ und dann durch öfftern und heilsamen Gebrauch der heiligen Sacramenten/ mittels hertzlicher Anruffung GOttes/ muß unterhalten

halten werden / nicht auch in dessen mit sich? denn da lernet man GOtt in seiner Güte desto mehr kennen / und mit den Heiligen GOttes begreiffen / welches da sey die Breite und die Länge / und die Tieffe / und die Höhe der hohen Göttlichen Gnaden-Geheimnisse von unser Seligkeit; Da wird man je länger / je besser innen / daß Christus allein unser höchster und bester Schatz / Trost / Heil und Leben / ja / daß Christum lieb haben / viel besser ist / denn alles wissen; Da gewinnet man denn desto mehr Lust und Liebe zu GOttes Wort / daraus man seines Glaubens / seiner Hoffnung / und der ewigen Seligkeit / in Christo immer gewisser wird. Da ist denn auch Trost der Liebe und Gemeinschafft des Geistes / da hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit / da Ermahnung in Christo / daß man andern freudig zuruffet: Schmecket und sehet / wie freundlich der HERR ist / wol dem / der auff Ihn trauet.

Eph. III. 18.

Eph. III. 19.

Phil. III. 1.

Phil. II. 1.

Ps. XXXIV. 9.

Da leidet man desto williger / da betet man desto eyferiger / da hoffet man desto beständiger; Da wandelt man desto behutsamer und fürsichtiger / da hütet man sich desto mehr vor Sünden / da wird man / in Creutz und Leiden / desto geduldiger; Da sehnet man sich desto mehr nach dem Himmel / da stirbt man desto frölicher / und in Summa:

Bey denen / die Christum zum Zwecke haben / ist allenthalben Trost / Leben und immerwährende Zufriedenheit. Wie wir sehen an Assaph / welcher spricht: HERR / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht / so bistu doch / GOTT / allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.

Psal. LXXXIII / 25. 26.

§. XXXVI.

(Scopum seu finem desiderii Objectivum, sequitur nunc formalis, qui est, ut sint fideles cum Christo, atque ad consortium ejus adducantur æternum.)

Soll ich aber / M. L. nun auch ferner sagen / was denn getreue Knechte und Diener GOttes eigentlich für ein Absehen * darun-

* Juxta §. 23, 24, 25.

darunter haben / daß Sie so ein hertzliches / thätiges und beständiges **Verlangen** nach **Christo** tragen / so erhellet das deutlich gnung aus den Worten **Pauli** / wenn Er spricht: Ich habe Lust abzuscheiden / und

bey Christo zu seyn.

Ist so viel gesagt: Nachdem ich meinem JEsu nun so lange gedienet / und Glauben gehalten habe; Nachdem ich den Lauff meines irrdischen Wandels schier vollendet / und einen guten Kampff gekämpffet habe; so wolte ich / wenn es meines lieben GOttes sein gnädiger Wille wäre / nun auch gerne / durch einen sanfften und seligen Tod von dieser Welt Abschied nehmen / ümb gar zu Christo zu kommen / und in ewiger Freude und Seligkeit **bey Ihm zu seyn.** Denn freylich hoffet ein gläubiger Christ / nicht allein in diesem Leben / auf **Christum** * / sein fürnehmstes Absehen gehet dahin / daß er auch **bey Ihm seyn möge in jenem Freuden-Leben.** †

* Vid. 1. Cor. XV. 19.

Da heists / wie jener Christliche **Poet** * in dem bekanten Sterbe-Liede: Hertzlich thut mich verlangen / sich hören lässet:

* Barthol. Ringwald.

Ich weiß ein besser Leben / da meine Seel fährt hin /
Des freu ich mich gar eben / Sterben ist mein Gewinn.

Oder / wie jenes **Adliche Fräulein** (**Maria Elis. von Morßheim** *) auf ihrem Todt-Bette gefragt / ob Sie nicht noch länger zu leben begehrte / antwortete: **Ach nein / ach nein / zu meinem liebsten Heylande JEsu Christo / und allen heiligen Engeln / steht mein Sinn.**

* Gerlach. Suspir. Sanct. pag. 387.

† Nam, quid potest majus dari fideli servô, quàm esse cum Dominô, & videre gaudium Domini sui. *Hieron. Comment. in Matth. 25.*

§. XXXVII.

(Et quoniam nititur hoc fidelium cum Christo in hac vitâ unione, quæ fit per fidem,)

Gar ein gutes und heilsames Verlangen hatten zwar auch jene **Griechen** / welche / wie obgedacht * / zu Philippo sagten: **Wir wolten JEsum gerne sehen;** Aber / dieweil **Christus** spricht: **Selig sind / die nicht sehen / und doch gläuben** * / so lassens fromme

* §. 28.

* Joh. XX. 29.

fromme Christen auf ein blosses leibliches Sehen/ oder Hören/ nicht ankommen; Sie trachten vielmehr und hauptsächlich auch darnach/ daß Sie JEsum geistlich sehen/ und durch den Glauben in Ihm erfunden werden/ zu erkennen Ihn und die Krafft seiner Aufferstehung/ biß Sie dermaleins zum würcklichen Schauen gelangen/ und bey Ihm in der Herrligkeit immer und ewiglich seyn und bleiben werden. Also/ daß Sie/ als treue Knechte GOttes und Christi/ ja/ als Freunde* JEsu Christi/ bey Ihm sind/ hier im Glauben/ und dort im Schauen. † Phil. III. 9, 10.

* Joh. XV. 14, 15.

† Adducuntur ad beatissimum naturæ divinæ consortium, hîc gratiosum, illic gloriosum. *Dannh. Hodosoph. Chr. p. m. 863.*

§. XXXIIX.

(Ideò de unione hac dicendum prius, quòd sit vera, realis, supernaturalis, reciproca, &c.)

Hie sehen Sie JEsum/ durch den Glauben/ in seinem Wort und Sacramenten/ in seinem Verdienst und Wolthaten/ in seinen Dienern/ in seinen armen Brüdern und Schwestern; Aus welchem gläubigen Sehen Christi dann eine selige Vereinigung (unio mystica) und Gemeinschafft entstehet (statim ac in Christum credimus, unimur cum Eô*) daß Christus in ihnen ist/ und Sie wiederumb* in Christo/ nehmlich auf eine gar genaue/ warhaffte/ würckliche/ doch übernatürliche Art und Weise/ † die wir zwar/ mit menschlicher Vernunfft/ nicht begreiffen und verstehen können (exactè sciri à mortalibus non potest*) die jedoch einmahl diesen Effect und Würckung hat/ daß JEsus nicht allein in denen Gläubigen/ lebet*/ und/ als der rechte HErr im Hause/ ihr Wissen/ Wollen/ Können/ Thun und Lassen/ dergestalt regieret/ daß/ ob Sie Ihn schon nicht sehen/ Sie dennoch seine Krafft und Macht/ Liecht und Leben/ durch den Glauben im Hertzen/ fühlen und empfinden (gleichwie ich eines andern seine actiones sehe/ ob ich gleich sein Leben nicht sehe*) Ja/ daß Sie alles vermögen †† durch den/ der Sie mächtig machet/ welcher ist Christus*; Sondern/ daß auch JEsus/ und seine Gläubigen/ alles unter sich gemein haben/ denn/ was JEsus hat/ (quæ ut Mediator possidet) das hat auch ein Gläubiger/ sein ist GOttes Gnade/ sein ist Vergebung der Sünden/ sein ist die Gerechtigkeit/ sein ist der Him-

* Hoornb. L. VII. Cap. 3.
* Est enim unio reciproca. Idem ibid.
* Hülsem. in Brev. Cap. XIV. Th. I.
* Vid. Gal. II. 20.
* Luth. in Gal. II. 20.
* Vid. Phil. IV. 3.

Himmel/ Leben und die ewige Seligkeit; Und wiederumb/ was denen Gläubigen gutes oder böses wiederfähret/ das wiederfähret

* Vid. Matth. XXV. 40. & 45.

Christo selber*. ††† Dargegen ist auch der Gläubige seinem JEsu getreu/ thut und richtet sich in allem gebührlich nach Ihm/ wie sich ein Knecht nach seinem Herrn richtet/ und achtet. Lebet er/ so lebet er seinem HErrn/ stirbt er/ so stirbt er seinem HErrn; Darumb/ er lebet oder stirbet/ so ist (und bleibt)

Rom. XIV. 8.

er des HErrn/ seines JESU.

† Unione mysticâ, spirituali, non terrenâ; unione substantiarum, non substantiali; unione non objectivâ solùm, sed inhabitatrice, arctiori multò, quàm est unio fidelis cum fideli. *1. Cor. X. 17. 1. Joh. I. 3.* neque enim fidelis fideli semper præsens est, nedum, ut illi inhabitet. *Dannh. Hodosoph. Chr. p. m. 864.*

†† Alle Dinge sind müglich dem/ der da gläubet. *Marc. IX. 23.* Ex quô locô rectè Lutherus infert, quòd fides sit res omnipotens ac virtus ejus inæstimabilis ac infinita. *in Cap. III. Gal.*

††† Nisi enim Christus in fidelibus pateretur, Saulus in terrâ, Christum in cœlo sedentem non persequeretur. *Augustin. in Præf. Psalm. CXLII.*

§. XXXIX.

(Quòdque non solùm nos participes reddat totius SS. Trinitatis, ejusque gratiosæ inhabitationis,)

Hernach/ und vor das andere/ hat auch die Vereinigung Christi/ und seiner Gläubigen/ diesen Effect und Würckung/ daß nicht allein Sie/ die Gläubigen/ als die geistlichen Reben/ aus

*Juxta Joh. XV. 5.

Christo/ ihrem himmlischen Weinstock*/ und dessen Göttlicher Gnaden-Fülle/ Gnade ümb Gnade/ Segen/ Leben und al-

Joh. I. 16.

les Gedeyen nehmen/ (uniti cum Christo multa ex Ejus abundantia participamus*) sondern/ daß Sie auch/ durch

*Hoornb. loco proximè citato.

Christum/ mit GOtt seinem himmlischen Vater/ und dem werthen Heiligen Geiste (proximè ac intimè) vereiniget/ † der heiligen/ Göttlichen Majestät ihre Wohnung und Tempel/ Paradieß und Lust-Garten sind/ in welchem der Dreyeinige GOtt/ nicht nur mit seinen Gaben/ sondern auch selbst/ mit seiner Substanz und Wesen/ würcklich wohnet/ als ein König in seiner Residentz/ als ein Priester in seiner Kirche/ als ein Haußvater und Herr in seinem Hause/ nicht/ daß Sie dadurch gantz und gar vergöttert werden/

*Vid. Olear. Bibl. Erkl. Ebr. XII. Haupt Erm. 2. Pet. I. 4.

oder aus Christo eine andere Natur und Wesen * bekommen/ sondern/ daß Sie theilhafftig werden der Göttlichen Natur; (θείας κοινωνοὶ φύσεως.)

Ver-

Vernehmet es/ M. L. recht / wie von Christo stehet: Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben / ist Ers gleicher masse theilhafftig worden. Nicht/ daß in Christo eine Natur in die andere sey verwandelt worden / sondern / daß in Ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig; Also werden auch die Gläubigen der Göttlichen Natur dergestalt theilhafftig / nicht / daß GOtt mit ihnen eines Wesens sey/ † † sondern / daß Er / so wohl seinem Göttlichen Wesen / als auch seiner Göttlichen Gnaden Krafft und Würckung nach/ in ihnen ist und wohnet/ und / wo Er nicht / durch ein sündlich Wesen / wieder ausgetrieben wird / beständig in ihnen bleibet/ davon Christus spricht: **Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen.** (veniemus ad eum, nec veniemus tantùm, sed mansionem apud eum faciemus, nusquam ab eô digressuri *) Und wiederumb / wenn Er die hohe Göttliche Einwohnung in denen Gläubigen / auf die wahre Vereinigung mit Ihm selber / gründet † † † und spricht: **Ich in ihnen / und du (Vater) in mir/ daß auch Sie in uns eins seyn.**

Ebr. II. 14.

Col. II. 9.

Joh. XIV. 23.

* Erasm. Paraphr. in Joh. 14.

Joh. XVII. 21. 23.

† Per Christum & in ipsô conjungimur Deo: Et Patri, & Filio, & Spiritui Sancto. *1. Joh. I. 3. Hoornbeck. Th. Pr. L. VII. Cap. III.*

†† Deus cum homine, quem gratiosâ suâ præsentiâ replet & inhabitat, essentialiter unum non est, sed distinctum, licet proximè & intimè unitum. *Dorsch. Pentadec. auctar. Dissert. II. §. 13. pag. 591.*

††† Veluti palmites per me tibi jungantur, ut totum corpus sibi connexum cohæreat, te radice, me stirpe, Spiritu sparsô per omnia membra. *Erasm. Paraphr. in Joh. XVII.*

§. XL.

(Verùm etiam certitudinem salutis, fiduciam, precum ac pietatis studium in nobis pariat.)

Aus welchen allen nun dieses fleust und folget/ daß dahero die Gläubigen ihres Glaubens / ihrer Hoffnung / und der ewigen Seligkeit desto gewisser werden/ und demnach jederzeit mit grosser Freudigkeit an GOtt gedencken / von Ihm reden / und zu Ihm treten mit Gebet und Flehen; Daß Sie sich GOttes und ihres Heylandes Christi im Glauben für männiglich freuen und getrösten/ seiner Gemeinschafft sich rühmen/ und sich damit für der Welt

1. Joh. V. 12; 13; 14.

Phil. III. 3. seq. 1. Joh. IV. 12. 13. gleichsam groß machen; † Daß Sie / als Glieder des Leibes Christi / ümb Christi willen / sich unter einander hertzlich lieben / und meinen; Daß Sie allen mögligsten Fleiß anwenden (studium

* Hülsem. Brev. Cap. 14. Th. 4. conservandi hanc unionem *) und die Mittel nicht von Händen lassen / dadurch die Vereinigung mit GOtt und Christo in ihnen unterhalten wird / dafür Sie täglich sorgen / seufftzen / bitten und flehen; †† Ja / daß Sie sich selbst bauen zum geistlichen Hau-

* 1. Cor. III. 16. se / (zum Tempel GOttes *) und zum heiligen Priesterthumb / zu opffern geistliche Opffer / die GOtt angeneme sind durch JEsum Christum. †††

1. Petr. II. 5.

† Ita enim sponsa Christi, i. e. quævis anima fidelis: Mein Freund ist mein / und ich bin sein. *Cant. II. 16.* Ita Joh. Magirus, weiland Probst zu Stutgard: Christus ist mein eigen / und ich bin sein eigen. *Tob.* Lotter in der Leich-Pred *p. 46.* So Christus in uns wohnet / so folget daraus / daß ein solcher Christ vor GOtt höher geehret ist / denn alle Könige / Käiser / Fürsten / und alle Welt auf einen Hauffen. *Luth. Postill. Eccl. fol. 118.*

†† Als Käiser Carl der Fünffte auf seinem Todes-Bette das Heilige Abendmahl / unter beyderley Gestalt / empfangen hatte / sprach er: In me manes, dulcissime Jesu, allersüssester JEsu / du bleibest in mir; Ego, fac, in te maneam, gieb / daß ich auch in dir möge bleiben. *Thuan. L. XXI. citante Ottone* in Ev. Kr. Tr. *pag. 449.*

Also hab ich vor diesem zu Magdeburg von dem Seel. Scriver / damahls Pastore zu S. Jacob, wahrgenommen / daß Er in der Sacristey / in seiner Studirstube / und sonst / wo Er war / oder öffters zuthun hatte / an Wänden / Thüren / u. s. w. allenthalben diese Worte / ihm zur guten Errinnerung und sehnlichem Seufftzer / vielfältig anzuschreiben pflegte: JESU / du in mir / ich in dir. Und darunter seinen Namen:

Christian Scriver.

††† Quòd si scire velis, an Christus in te sit, ac in te vivat, respice, an opera spiritualis Sacerdotis à te perficiantur, an carni tuæ domineris, an Deo offeras fructum labiorum tuorum, an corpus tuum exhibeas hostiam viventem? Nisi enim hæc opera sequantur exteriùs, frustrà gloriaris de spirituali Christi inhabitatione &c. Hæc è *Gerhardo Rauppius Biblioth. Portat. Pract. pag. 678. d.*

§. XLI.

(Consortium autem illud æternum atque glorioſum, etiamsi multò sublimius ac omni meliori modô perfectius fuerit in seculo futuro,)

Sehet / M. L. das heist bey Christo im Glauben / oder durch den Glauben / mit Ihm vereiniget seyn / welches geschicht hier auf Erden / durch die dazu verordnete heilsame Gnaden-Mittel. †

† Etenim, quoties verbum Dei seriò, reverenter ac diligenter tractas ac meditaris, quoties ardenti pectore Deum invocas, quoties sumis corpus & sangvinem Christi, toties Deum Patrem, Filium, & Spiritum Sanctum, hospitiô excipis. Hieron. *Well. in Evang. die Pentec. T. II. Lat. pag. 199. a.*

Allein

Allein auf eine andere/ bessere/ und vollkommenere Art werden wir nach diesem dermahleins bey Christo seyn in dem ewigen Freuden-Leben. Sintemal/ wie in unserm Text/ des Apostels Pauli sein Verlangen war gerichtet nach dem/ das droben ist/ da Christus ist/ sitzend zu der Rechten GOttes. Nemlich/ da Er ist/ nicht eingeschlossen ad certum πῆ, (non circumscriptivè, ut corpus, nec definitivè, ut Angelus, sed repletivè, ut θεάνθρωπος) sondern also/ wie die Schrifft davon redet/ daß Er ist aufgefahren über alle Himmel/ auf daß Er alles in allem erfüllet. Da Er sich/ nach der menschlichen Natur/ gesetzet hat zu der Rechten der Majestät in der Höhe; Da Er hat alle Gewalt (quoad κτῆσιν & χρῆσιν) im Himmel und auf Erden/ und herrschet über seine Feinde; Allda in- mit- durch und benebenst dem seligen Anschauen des Dreyeinigen/ ewigen GOttes/ wird seyn Freude die Fülle/ und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich.

Col. III. 1.

Eph. IV. 10.

Pſalm. XVI. 11.

Also haben denn alle fromme/ gläubige Christen und Diener GOttes/ die gewisse Versicherung von ihrem JEsu/ daß/ wo Er itzunder ist/ da sollen dermahleins auch Sie seyn/ und sehen die Herrligkeit/ die Ihm der Vater gegeben hat; Denn/ so wil Er Sie an jenem Tage alle/ einen wie den andern/ anreden: Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist über wenigem getreu gewesen/ Ich wil dich über viel setzen/ gehe ein zu deines HERRN Freude.

Joh. XVII. 24.

Matth. XXV. 21.

Und solchemnach werden wir denn freylich bey dem HErrn Christo seyn/ auf eine andere Art. Denn/ da wir hier im Glauben sind/ und sehen ietzt/ durch einen Spiegel/ in einem dunckelen Wort; so werden wir dort zum Schauen kommen/ da wir GOtt sehen werden/ von Angesicht zu Angesicht/ und befinden/ daß Hiob recht geredet hat/ wenn er spricht: Ich werde in meinem Fleisch GOtt sehen/ denselben werde ich mir sehen/ meine Augen werden Ihn schauen.

1. Cor. XIII. 12.

Hiob. XIX. 26. 27.

Auf eine bessere Art werden wir alsdann bey Christo seyn. Denn/ hier in der Welt gehet es so: Wohnet Christus durch den

Glauben in unsern Hertzen/ so haben wir gewiß das Creutz auf dem Rücken*/ ja alle Anfechtung und Widerwertigkeit auf dem Halse; Aber dort wird es anders und besser hergehen; Da wird der Tod nicht mehr seyn/ noch Leid/ noch Geschrey/ noch Schmertzen wird mehr seyn/ denn das erste ist vergangen.

* Christträger/ müssen seyn Creutzträger.

Apoc. XXI. 4.

Ja/ auch auf eine vollkommenere Art/ werden wir dort bey Christo seyn. Denn/ itzt erkennen wirs Stückweise; Heute haben wir diese/ morgen jene gute Erkäntniß und Andacht/ † die uns zu JEsu führet; Alsdann aber werden wir alles/ also vollkommen/ erkennen/ gleichwie wir hier (von GOtt) erkennet sind. Denn/ da werden wir hinankommen/ zu einerley Glauben und Erkändtnis des Sohns GOttes/ und ein vollkommen Mann werden.

1. Cor. XIII. 12.

Eph. IV. 13.

† Assidua illa, & frequens lectio, ac meditatio Verbi, parat præclaras cogitationes, semper affert aliquam novam, seu doctrinam, seu consolationem nobis, quam Paulus vocat ἀποκάλυψιν. *1. Cor. XIV. 6. Hier. Well. T. II. Lat. pag. 374. b.*

§. XLII.

(Nec tamen aliter, jam quidem, definiri potest, quàm, quod consistat in omnis gaudii cœlestis plenitudine;)

Hie müssen wir nun billich abbrechen/ und die Hand auf den Mund legen/ denn/ wo ist unter allen Sterblichen einer/ der da sagen könne/ was bey Christo seyn/ eigentlich heisse? Es hats ja kein Auge gesehen/ es hats kein Ohr gehöret/ und ist in keines Menschen Hertz kommen/ was GOtt denen/ die Ihn lieben/ in jenem Leben bereitet hat. Darumb auch selbst der Apostel Paulus/ welcher doch in das Paradieß/ ja biß in den dritten Himmel/ entzückt/ nicht nur eine Gnadenreiche Offenbahrung von GOTT gehabt/ wie Moses/ sondern/ der auch die Majestätische Herrligkeit GOttes warhafftig gesehen/ und einen Vorschmack der ewigen Freude empfunden*; muß bekennen/ daß er gehöret habe/ unaussprechliche Worte/ welche kein Mensch/ weder er selber/ noch ein ander/ beschreiben und aussprechen kan. † Wir vergnügen uns aber indessen damit/ daß wir/ wenn wir dermahleins bey Christo seyn werden/ sollen seine Herrligkeit sehen/ ja schmecken und empfin-

1. Cor. II. 9.

* Confer. Heervv. Tract. de raptu Pauli apud Olear. Bibl. Erkl. 2. Cor. XII. 4.

empfinden mit unaussprechlicher Freude/ massen Er uns denn / eben zu solchem Ende / bey sich zu haben/ auch verlanget / wie Er spricht: **Vater/ ich wil/ daß/ wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß Sie meine Herrligkeit sehen.** Joh. XVII. 24.

Welchemnach es denn der H. Augustinus gar wohl getroffen hat/ wenn er spricht *: Esse cum Christo, significat, omnem Boni summi, summam, omnem gaudii plenitudinem, omnes cœlorum divitias, d. i. Bey **Christo** seyn / heisse so viel/ als alle Reichthümer des Himmels / alle Fülle der Freuden / ja das höchste und ewige Gut würcklich haben und besitzen; Also/ daß wir alsdann erst werden verstehen lernen / was es geredt sey/ wenn Petrus/ bey der Verklärung **Christi** auf dem Berge Thabor / sagte zu **Ihm: HErr / hie** (hie / da wir deine Herrligkeit sehen) **ist gut seyn:** Nemlich / daß gar nichts in der Welt gewesen sey / dabey wir uns eine solche Freude und Vergnügung hätten imprimiren und einbilden können/ als nemlich seyn wird/ wenn wir dermahleins bey **Christo**/ in jenem Freuden-Leben seyn / und **Ihn** sammt **GOTT** seinem **Himmlischen Vater**/ und dem **Heiligen Geiste**/ in der Herrligkeit sehen werden / denn für **Ihm** (dem Dreyeinigen **GOtt** und für seinem Angesichte/ d. i. in seiner hohen/ heiligen Majestätischen Gegenwart) **ist und wird seyn Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich.** Matth. XVII. 4. Psalm. XVI. 11.

* Cit. Heerm. in Dormit. pag. 293.

† Viel grösser wird die Glori und Herrligkeit seyn / denn ichs alter Mann ausreden/ oder erzehlen kan/ sagte der gottselige Theologus *Dr. Hieron. Weller*, als er/ kurtz vor seinem Ende/ von seinen Kindern/ was das ewige Leben sey/ gefragt wurde/ da er doch sonst / den Zustand / der Auserwehlten Seeligen im Himmel / über die massen liebreich/ hat heraus streichen können/ wie seine Schrifften weisen. Videatur seine letzte Abschieds-Rede/ beschrieben in seines teutschen *Tomi* anderer Eintheilung *pag. 311. fac. b.*

§. XLIII.

(Et, quemadmodum etiam non potest non exinde oriri in piis ac fidelibus, sanctum illud desiderium;)

Und / wie solte nun dieses nicht bey frommen Christen / als getreuen **Knechten** und **Dienern GOttes**/ ein sehnliches **Verlangen** nach der Freude ihres HErrn/ erwecken/ und solches/ biß zu dem würcklichen dahin kommen / in ihnen unterhalten können? †

Ja/ ich meine/ daß eben dieses dem treuen **Knechte JEsu Christi**/ dem heiligen **Paulo**/ also hart anlage/ daß er mehr wünschte/ aufgelöset und bey **Christo** zu seyn/ als daß er solte/ noch länger/ im Fleische bleiben/ wenn es nicht umb der Philipper willen/ und anderer/ die noch solten/ durch ihn/ bekehret werden/ nöthiger gewesen wäre. Darumb nennet er nicht allein **Christum sein Leben**/ als von dem er das natürliche/ geistliche und ewige Leben gewiß hatte/ dafür er ihm auch treulich dienete; sondern thut auch hinzu
Phil. I. 21. und spricht: **Und sterben ist mein Gewinn**/ als wolt er sagen/ daß er erst/ durch den Tod/ das rechte Leben/ bey **Christo**/ seinem **HErrn**/ zu gewinnen/ die gewisse/ versicherte Hoffnung/ und demnach auch ein wares und beständiges **Verlangen** darnach hätte. Denn da wuste er gewiß/ daß er/ ümb den Tod das Leben/ ümb die Erde den Himmel/ ümb die Eitelkeit die Ewigkeit/ ja ümb alles Leiden dieser Zeit/ und für alle Trübsal/ die zeitlich und leicht ist/ eine ewige und über alle maß wichtige Herrligkeit/ auf immer
Vid. 2. Cor. IV. 17. und ewig/ vertauschen/ und also den höchsten und besten Gewinn/ von seinem treuen Dienst/ ohnfehlbar im Tode/ davon tragen werde.

Sintemal/ ob das gleich eine Sache ist/ davon Fleisch und Blut nichts weiß; Der natürliche Mensch vernimpt von dem allen nichts; so stehet uns doch hierinne **GOttes** heiliges Wort/ als das Wort der einigen/ ewigen und unbetrüglichen Warheit klar für Augen/ welches uns/ von der zukünfftigen Freude/ frommer und getreuer **Knechte GOttes**/ die gewisse Versicherung thut/ **daß alles Leiden dieser Zeit**/ so groß und viel desselben auch seyn möchte/ **nicht** einmahl **werth sey**/ (sein/ so zu reden/ nur zu gedencken gegen der Freude und) **der Herrligkeit**/ **die dermahleins**
Rom. IIX. 18. **an uns soll offenbahret werden.** Also/ daß demnach eine gläubige Seele/ durch alle fleischliche Einwürffe/ getrost hindurch reist/ und mit dem **Knechte GOttes Hiob** spricht: **Ich weiß**/ (aus göttlicher Offenbahrung hab ichs gewiß erkandt/ und gläub es festiglich/ ja/ ich verlasse mich beständig drauf/) **daß mein Erlöser lebet**/ **und Er wird mich**/ **hernach**/ **aus der Erden**

auf-

auferwecken/und werde darnach mit dieser meiner Haut (wenn sie auch schon von den Würmen gefressen / und gantz verwe-set seyn wird / dennoch) ümbgeben (und alles mein Fleisch und Gebein/ vollkommen und gantz herrlich / wird wieder erstattet) werden / also / daß ich werde / in meinem Fleische / GOtt (warhafftig von Angesichte zu Angesichte) sehen / ja / denselben werde ich mir (zu einer immerwärenden Freude/ in höchster Vergnügung) sehen / und meine Augen (oculi & animi & corporis) werden Jhn schauen; Wie ingleichen auch mit David: Hiob. XIX. 25, 26, 27. Vid. Ol. Bibl. Erkl. Ich wil schauen (nehmlich / nicht allein hier/ im Reiche der Gnaden/ durch den Glauben/ sondern auch dort/im Reiche der Glori und Herrligkeit / durch ein freudiges Aufsehen auf) dein Antlitz / (das ist / auf die unzehliche / und / gar ohn Aufhören / sich immerzu vermehrende/ liebreiche Huld- und Freuden-Blicke meines Schöpfers/ Erlösers und Heiligmachers) Ich wil satt (und mit lauter himmlischer Freude erfüllet*) werden / wenn ich/ (am Jüngsten Tage selig und frölich) erwache nach (oder zu) deinem Bilde/ (da ich werde ähnlich werden deinem verklärten Leibe / da ich werde Leben und volle Gnüge haben.)

* Juxta Hebr. Ps. XVII. 15. Vid. Olear. Bibl. Erkl.

† Wenn uns Christus einen einigen Blick seiner Herrligkeit solte sehen lassen/würden wir gleich alle zu sterben / und bey Jhm zu seyn begehren. *Joh. Arnd. Conc. III. in Evang. Fest. Purific. Mar. p. 145. b.* Da wird einer zu dem andern (dermahleins) sagen: Hätten wir in unserm Leben das gewust / daß wir in eine so herrliche Freude kommen solten / wie wolten wir so frölich und getrost gewesen seyn/ in alle unserm Creutz und Leiden/ wir wolten mit Lust/ und mit Freuden seyn von hinnen geschieden. *Hieron. Well. T. I. Germ. p. 880. b.*

§. XLIV.

(Ita demum hoc Similibus atque Exemplis quibusdam illustratur ac amplificatur.)

Denn / sehet M. L. an: Hier / in der Welt / kommen uns gar viel Dinge vor / die uns nicht nur ein gutes und herrliches Vergnügen geben; Wir werden auch / zuweilen darob / in nicht geringe Verwunderung gesetzet; Zum Exempel: Wir werden zur Hochzeit / oder einem andern Ehrenmahl eingeladen / und wenn die Zeit kömpt / so freuen wir uns darauf / so kleiden wir uns / nach unserm Stande und Vermögen/ sauber und reinlich an; Wir sehen andere/ in Sammet und Seiden / mit Gold und Silber / Perlen und Edel-

gesteinen / prangen / wir essen und trincken das beste / sind lustig und guter Dinge untereinander.

Geschicht nun aber das hier / und uns verlanget auch wohl darnach; Ey / wie solte denn das / nicht vielmehr / ein sehnliches **Verlangen** erwecken und würcken / bey den Frommen und Gläubigen / wenn Sie in heiliger Andacht erwegen / daß Sie sind beruffen **zur Hochzeit** und **Abendmahl** des **Lammes** / da Sie (als candidati vitæ æternæ) mit **Abraham** / **Isaac** und **Jacob** im **Himmelreich zu Tische sitzen** / und / als die frommen und **getreuen Knechte GOttes** / von dem waren Himmels-Manna essen / ja / mit lauter Wolluſt / getränckt werden sollen / als mit einem Strom; da Sie nicht mehr / mit dem alten Sünden-Kleide eines sterblichen Leibes / erscheinen / sondern mit einem verklärten / himmlischen Leibe auferstehen / und nicht alleine ἰσάγγελοι, den Engeln gleich / sondern auch σύμμορφοι, oder dem verklärten Leibe **Christi ähnlich** seyn / und **leuchten werden** / wie die **Sonne** / in **ihres Vaters Reich**?

Matth. IIX. 11. & Luc. XIII. 29.

Luc. XX. 36.

Phil. III. 21.

Matth. XIII. 43.

Und / was ist M. L. ein Königlicher Pallast / ein Fürstliches Schloß / oder ander kostbar Gebäude / über deren prächtige Zimmer / schöne meublen / und andere raritäten / wir uns nicht gnugsam verwundern können / gegen das **Hauß** / oder vielmehr / gegen die **Stadt des lebendigen GOttes** / darinnen unzehlich viel / herrliche und prächtige Wohnungen sind / welche allzumal / **von der Herrligkeit GOttes** / **erleuchtet** werden? Was ist eine angenehme Music hier auf Erden / die uns doch mannichmal vergnügt / und gleichsam entzückt macht / gegen der unvergleichlichen Himmels-Music, da die **Cherubim** und **Seraphim** / mit allen **Heiligen** und **Auserwehlten GOttes** / das **Heilig / Heilig / Heilig** ist der **HErr Zebaoth** / in vollen Freuden / auf immer und ewiglich anstimmen / und alles in lauter Himmlische Entzückung setzen werden?

Apoc. XXI. 23.

Es. VI. 3.

Nichts delicaters kan hier einem Liebhaber der Curiositäten vorkommen / als wenn er eine Compagnie vornehmer / gelehrter / gereiseter / oder sonst erfahrner und kluger Leute vor sich hat / von derer

rer Conversation, Discursen und Erzehlungen er nicht satt werden kan; Aber tausendmal mehr Vergnügung wird es geben/ wenn im Himmel die Auserwehlten GOttes/ **die Gemeine der Erstgebohrnen/ die im Himmel angeschrieben sind/** mit der **Menge vieler tausend Engel/** zusammen kommen/ und da die lieblichste/ seligste Gespräche untereinander/ auf immer und ewiglich halten werden. Wir verwundern uns öffters mals über ein schönes Gemählde/ über ein kunstreiches Uhrwerck/ und andere seltzame Dinge mehr/ die doch nur von Menschen erfunden/ und von Menschen Händen zubereitet werden; Wir treffen/ in einem Lust-Garten/ mancherley rare Gewächse/ Blumen und Kräuter an/ und können unsere Augen nicht gnugsam daran weiden/ da doch **alle ihre Güte** gar balde wiederumb **verwelcket** und vergehet; Wir gehen in eine Opere oder Comœdie/ und sehen/ wie uns da die mächtigsten Käiser/ Könige/ Fürsten/ und andere Gewaltige/ oder sonst berühmte Leute/ in ihrer Majestät und Herrligkeit/ mit ihren Heldenthaten und Wunder-Geschichten/ von vielen Zeiten her/ zu unserm grösten Vergnügen/ repræsentiret und vorgestellet werden/ da es doch eitel Blendwerck/ so zureden/ ist/ und/ in einem Augenblick/ bald alles für unsern Augen wieder aufgehaben wird und verschwindet.

Ebr. XII. 22. 23.

Es. XL. 6. 7.

Alleine gehet das hier also an: Es kan die ohnmächtige Welt/ denen Ihrigen/ so viel und mancherley Ergetzligkeiten schaffen und geben/ da doch alles/ was die Welt hat und gibt/ eitel/ nichtig/ betrieglich/ vergänglich und bald vergessen ist; Ja/ wir sind/ dessen ohngeachtet/ dennoch offtmals so lüstern darnach/ daß wirs gerne mit ansehen/ daß wir mannichmal ein groß Verlangen darnach haben/ und uns sonderbahre Vergnügung dabey einbilden. Ey/ so dencke man doch der Sache nur ein wenig nach! Ob nicht vielmehr der **Majestätische Wunder-GOTT/** der **Allmächtige Schöpfer** Himmels und der Erden/ seinen Auserwehlten Seeligen im Himmel/ solche Freude und Vergnügung/ und zwar auf eine weit andere/ bessere und beständigere Art solte geben können? Ja/ so hier die irrdischen Väter/ die doch arg sind/ vermögen dennoch ihren Kindern gute Gaben zugeben; **Wie vielmehr wird der Vater im Himmel/** der rechte Geber alles Guten/ so geneigt/

als vermöglich seyn/ seinen Auserwehlten dorten alles gutes zu-
Matth. VII. 11. geben? Darumb/ so heists auch: Die Gerechten sollens gut
Es. III. 10. haben; Darumb wil Er nicht allein einen neuen Himmel
Es. LXV. 17. und eine neue Erde schaffen/ welche viel schöner und herrlicher geschmückt und gezieret seyn werden/ weder die itzige Erde/ und der itzige Himmel ist/ denn/ die Sonne wird siebenmal schöner und liechter seyn/ weder sie itzt ist/ und der Mond wird so
Es. XXX. 26. liechte seyn/ wie itzt die Sonne/ an welchen/ und andern Creaturen mehr/ die da gar viel schöner werden wieder kommen/ wir dann eine solche Lust und Freude haben werden/ daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird/ noch zu Hertzen nehmen/ sondern wir werden uns ewiglich freuen/ und frölich seyn über dem/ das der HErr unser GOtt schaffen wird/ uns zur Wonne
Es. LXV. 17, 18. und Freude; Sondern/ ob wohl dieses alles auch noch so schön/ herrlich und vollkommen seyn/ und die gröste Freude und Vergnügung/ ohn unterlaß bringen wird/ so wird es doch alles gar geringe/ und gleichsam/ wie der Seel. Herr Dr. Weller* redet/ noch gar dunckel seyn/ gegen dem schönen und hellen Liechte/ darinnen der Dreyeinige GOTT selber wohnet/ und in welchem Er sich/ nach seiner Göttlichen Majestät und Herrligkeit/ uns ingleichen/ also vollkommen und herrlich/ zuerkennen geben wird/ daß auch Salomonis/ und aller Käiser und Könige auf Erden/ ihre Herrligkeit gar für nichts dargegen zu achten/ und wir demnach solches seligen Anschauens nimmermehr werden können satt/ noch überdrüßig werden/ es wird immer neue Wonne/ neue Freude daraus entstehen/ und derselben in alle Ewigkeit gar kein Aufhören seyn.

* In seines teutschen Tomi erster Eintheilung pag. 880.

Und demnach saget mir M. L. wie solte es wohl müglich seyn/ wenn ein frommer Christ/ ein getreuer Knecht GOttes/ dieses bey sich hertzlich und gläubig erweget/ daß ihm nicht auch ein hertzliches und sehnliches/ ja freudiges Verlangen nach dem allen solte ankommen? Ich möchte wohl sagen: Kunte vorzeiten Alexander M. aller seiner Königlichen Schätze/ Reichthümer und Herrschafften auf einmal vergessen/ sich auf den ungewissen Reichthumb weit entfernter Landschafften gewisse Hoffnung machen/ in eitelm Verlangen darnach*? Dergleichen auch/ von den

* Plutarchus in Apophth. Græc.

Schwei-

Schweitzern / beym Julio Cæsari wir lesen / daß / da Sie vernommen / wie so ein fruchtbares Land Franckreich wäre / sie so ein groß Verlangen darnach bekommen / daß sie nicht allein ihre damalige Behausungen verlassen / sondern so gar auch in Brand gesteckt / und die Mauren / umb ihre Städte / abgerissen / damit ja keiner auf die Gedancken solte kommen / daß er wolte wieder zurück kehren. * Nun so thut denn dieses vielmehro die sichere Hoffnung bey denen Gläubigen / die da gewiß wissen / daß ihnen weit bessere und herrlichere Schätze im Himmel aufgehaben sind; Darum seufftzet ein gläubiger **David** bey sich selber / und spricht: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele / GOTT / zu dir. **Meine Seele dürstet nach GOtt / nach dem lebendigen GOtt** / (nach dem wahren Brunqvell alles Lebens / alles Trostes und aller Freude) Ach! **wenn werde ich dahin kommen / daß ich GOttes Angesicht** (auch in der unaufhörlichen Himmels-Freude) **schauen möge.** Darumb erachtets ein GOtt lieber **Tobias** / für eine sonderbahre Gnade seines lieben GOttes / wenn Er **seinen Geist im Friede wegnehmen wolte**; Darumb wünschet ihm ein frommer und Gottesfürchtiger **Simeon** nichts mehr / als eine selige Hinfart / und spricht: **HErr / nun lässestu deinen Diener im Friede fahren**; Darumb bezeuget ein heiliger Paulus / von sich und andern / die da Bürger mit den Heiligen / und GOttes Haußgenossen sind / daß Sie haben einen Bau von GOTT erbauet / ein Hauß / nicht mit Händen gemacht / sondern / das ewig ist im Himmel; und **über demselbigen / sprechen Sie / sehnen wir uns auch nach unser Behausung / die vom Himmel ist** / und uns verlanget / daß wir damit überkleidet (oder in das Himmlische Wesen gar eingekleidet) werden.

* Julius Cæsar; de Bello Gallic. L. 1.

Ps. XLII. 2. 3.

Tob. III. 6.

Luc. II. 29.

2. Cor. V. 1. 2.

Als jene edle Römerin Paula, des H. Hieronymi fleißige Zuhörerin / schon halb todt war / ließ sie sich noch mit leiser Stimme vernehmen: Quàm dilecta sunt tabernacula tua, **wie lieblich sind deine Wohnungen / HErr Zebaoth / meine Seele verlanget / und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn / mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendi-**

gen GOTT. Das wiederholte Sie etlich mal / und gab damit ihren Geist endlich sanfft und selig auf / zu Bethlehem / dahin Sie aus sonderbarer Andacht / 20. Jahr vor ihrem Tode / sich begeben hatte / ihres Alters 56. Jahr / 8. Monat und 20. Tage. †

Hieron. T. I. Oper. Ep. ad Eustoch. Paulæ Filiam, fol. 80 b. sequ.

O Domine, moriar, ut Te videam, HERR / laß mich sterben / daß ich dich sehen möge / sol auch des H. Augustini, und fast dergleichen seiner Mutter / der Gottseligen Monica, ihr sehnlicher Wunsch gewesen seyn; Ja / dahin zielet aller getreuer Diener und Dienerinnen GOttes / ihr gar freudiges Verlangen nach dem HErrn / daß Sie / in solchem Absehen / wollen gerne aufgelöset seyn / darumb haben wir nunmehro auch in heiliger Andacht zuerwegen

† In gleichem Alter / und mit einem gleichen Verlangen starb auch unser Edler / der Seel. Herr Creyß-Hauptmann. Besiehe dessen beschriebenen Lebens-Lauff am Ende.

2. Den Weg / zu solchem Zwecke zugelangen.

§. XLV.

(Absoluto autem tum objecto, tum fine desiderii nostri formali, qui est, τὸ esse cum Christo, venit nunc perpendendum, quænam sit via, quâ transimus seu adducimur (**gelangen**) ad cœleste illud Christi contubernium, quæ nimirum est beatus ex hac vitâ discessus.)

Welcher nemlich ist / ein **seliges Abscheiden** / durch den zeitlichen Tod / darnach auch unsern **Seel. Hrn. Creyß-Hauptmann** also hertzlich verlangte / daß Er sagte mit Paulo:

Ich habe Lust abzuscheiden.

Sintemal / nachdem Er gar wol wuste / daß kein ander Weg / zu **Christo** / in jenes Freuden-Leben / zugelangen / ist / als der Tod / und zwar ein seliger Tod / ein seliges Absterben / oder Hinwegscheiden aus dieser Welt; Nun / so hatte Er auch gar ein sehnliches Verlangen darnach / und alle seine Hoffnung / dem Zweck / und eigentlichen Absehen seines Verlangens / gemäß / dahin gerichtet / † daß Er / nach dem Exempel Pauli / nun gerne sterben / und seinen Geist in die Hände seines lieben Himmlischen Vaters / aufgeben wolte / umb zu **Christo** zugelangen.

† *Secundum illud tritum:* Qui vult finem (efficaciter scilicet) vult etiam media, ad finem ducentia.

§. XLVI.

§. XLVI.

(Siquidem hoc innuitur in textu per verbum ἀναλύειν, quod explicatur, & simul à quorundam versionibus minus congruis vindicatur,)

Darumb hieß es nicht schlecht hin/ daß Er Lust habe zu sterben/ sondern vielmehr/ daß Er Lust habe abzuscheiden/ wie Pauli Worte lauten/ und gerne fortwandern wolte/ verstehe / den Weg des Todes / nach Christo hin / als welchen Verstand das im Grund-Text befindliche Wort ἀναλύειν, so viel/ als migrare seu remigrare, mit sich bringet. Nach der alten Lateinischen Bibel heists: Desiderium habens dissolvi, ich habe Verlangen/ aufgelöset zu werden/ oder/ wie es von Cornelio à Lapide und andern angeführet wird: Cupio dissolvi, ich begehre aufgelöset zu seyn; Nicht zwar/ als wenn Paulus/ wie gedachter Jesuit hierüber critisiret/ gar begehret habe/ in die ersten elementa, daraus er/ seinem Wesen nach/ bestunde/ resolviret zu werden/ sondern nur/ daß er habe loß seyn wollen (à vinculo illo, quo anima corpori hac in vita alligatur) von dem Bande/ damit die Seele/ in diesem Leben/ dem Leibe gleichsam angebunden ist. Alleine/ besser hat es getroffen unser Seel. Herr Lutherus, wenn ers in seiner teutschen Bibel übersetzet hat: Ich habe Lust abzuscheiden †. Denn/ obwol das verbum ἀναλύειν (ratione compositionis) propriè und eigentlich/ so viel heissen möchte/ als etwas von einander wieder auflösen und zertrennen; Wie es dann allerdings/ natürlicher weise/ mit dem Tode diese Bewandnüß hat/ daß in demselben das Band Leibes und der Seelen zertrennet/ und von einander aufgelöset wird/ so finden wir doch/ hier im Text/ kein ἀναλύεσθαι, seu ἀναλυθῆναι, sondern/ wie ἀναλύειν anderswo von der Schrifft/ in significatione activa, also genommen wird/ daß es so viel heist/ als remigrare, wieder aufbrechen/ und zurück wandern/ oder heimkehren; Allermassen wir es dann in dergleichen Gebrauch und Verstande finden bey dem H. Evangelisten Luca * von einem Hochzeit-Gaste / wenn der von der Hochzeit wieder aufbrechen / und zu den Seinigen heimkehren thut: Πότε ἀναλύσει ἐκ τῶν γάμων, Luth. Wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit/ (Syrus habet, à domo convivii, aus dem Gasthause; ††) Also heists denn auch hier im Texte recht: Ich habe Lust/ εἰς τὸ ἀναλῦσαι, aufzubrechen / nemlich

* Luc. XII. 36.

aus dieser irrdischen Hütten / das ist / wie es von Luthero verteutschet ist / abzuscheiden / oder hinwegzuscheiden / und also heimzukehren zu Christo. Denn / so hat es ja auch mit dem Tode die Beschaffenheit / daß wir in demselben wieder heim- oder dahin kehren / wo wir herkommen sind / das ist / wie uns der Heil. Geist selber sothane Beschreibung des Todes an die Hand gibt / * daß der Staub (Menschlichen Cörpers) muß wieder zu der Erden kommen / wie er gewesen ist / und der Geist (die Seele / die doch dermaleins mit dem zerstäubten Leibe wiederumb wird vereiniget werden) zu GOtt / der ihn gegeben hat; da die Seelen der Gerechten sind in GOttes Hand / (in der Hand ihres Himmlischen Vaters und mächtigen Erlösers / der sie tröstet und erqvicket und) allda sie von keiner Qvaal mehr angerühret werden.

* Pr. Buch Sal. Cap. XII, 7.

Sap. III. 1.

† Potest activa significatio commodè retineri: Cupio ἀναλῦσαι, migrare seu remigrare ad Christum, sicut Luc. XII. 36. in Parabola dicitur de Domino, qui expectandus, πότε ἀναλύσει, quando reversurus sit ex nuptiis. Lutherus benè: Ich habe Lust abzuscheiden: *Glass. Phil. Sacr. L. III. tr. 3. Can. 23.*

†† Consimili quoque modo Plutarchus in vita Gracchorum fol. 157. Romanorum civium reditus à Conviviis vocat ἀνάλυσιν, citante *Oleario* in der Gedult-Schule *p. 1135. 993.*

§. XLVII.

(Cui declarationi aliorum quoque assentiuntur interpretationes ac Synonymicæ expressiones,)

Darumb hat es nicht allein Versio Nova gegeben: Desiderans migrare, **ich verlange fortzuwandern** / womit auch Sebastianus Castalio in seiner Lateinischen Bibel / und andere / die das Wort migrare behalten / übereinstimmen; sondern so finden wir dergleichen Synonymische / gleichstimmige Redens-Arten in der Schrifft / und bey denen Auslegern / noch mehr. Der heilige Simeon / wenn er seine Lust zum Sterben / und Abscheiden aus dieser Welt / zu erkennen geben wil / so spricht er: HERR / nun lässestu deinen Diener im Friede fahren / * da in der H. Sprache das Wort ἀπολύειν stehet / (Νῦν ἀπολύεις τὸν δοῦλόν σου) welches gar feine Bedeutungen hat / und unter andern so viel heist / als einem / der ehrlich gedienet hat / seinen Abschied geben / und ihn also beurlauben / daß er ungehindert seines Weges fortziehen kan / wie / zum Exempel / von denen Kirchendienern der Christlichen Gemeinde zu Antio-

* Luc. II. 29.

Antiochien / wir lesen * / daß Sie ihre Mitarbeiter im HERRN / Barnabam und Saulum, nachdem Sie der **Heil. Geist** ihm anderswo zu seinem Dienst ausersehen hatte / aufs freundligste beurlaubet; Denn / **da fasteten Sie und beteten** / (wünschten ihnen ferner Göttlichen Beystand) **und legten** (Sie in ihrem Beruff zu stärcken / und des Göttlichen Beystandes zuversichern) **die Hände auf Sie / und** (ἀπέλυσαν) **liessen Sie gehen.** Und eben darauf zwecket nun Simeon / und mit ihm Paulus / wenn Sie / als **Knechte** und **Diener GOttes** und **JEsu Christi** / ihres Diensts / hier in diesem Leben / gerne wollen entlassen seyn / und also beurlaubet werden / † daß Sie mögen frey / und im Friede / ihres Weges dahin ziehen / d. i. selig abscheiden / damit Sie dort in der Himmlischen Freyheit ewiglich für Ihm seyn und bleiben möchten / welche Erklärung auch dem Theodoro Bezæ also gefallen / daß er die Worte Pauli gegeben hat: Desidero tendens ad dimissionem, ich habe ein solches Verlangen bey mir / welches fürnemlich dahin gehet / daß ich gerne wolte loßgelassen seyn.

* Act. XIII. 3.

Der heilige Kirchenlehrer Chrysostomus hat hiebey ein Gleichniß genommen von dem Abstossen / und Abfahren der Schiffe vom Lande / und das Wort ἀναλῦσαι, mit einem andern Griechischen Worte μεθίσασθαι, welches so viel heist / als transferri, **hinüberge-rückt** oder **anderswohin gebracht werden** / erklären wollen / wie dieses in Lexico Paloris * angemerckt wird / wohin auch die Holländische Uebersetzung: Ick hebbe begeerte, om entbonden de werden, ihr Absehen hat / inmassen in der Randglosse dabey angezeuget wird / daß **entbunden werden** so viel heisse / als **aus diesem Leben hinweg scheiden** / und ein Gleichniß sey / genommen / unter andern / von denjenigen / die zu Schiffe gehen / und / umb die Reise an andere Oerter antreten / und fortstellen zukönnen / die Schiffe von ihren Seilen und Anckern loß machen. Sintemal / wie die Schiffe / wenn sie / bey angenehmen Wind und Wetter / vom Lande abgestossen werden / mit vollen Segeln fortfahren / biß sie an sichern Port / oder in ihrer Heimat / glücklich wieder anländen; Also / wenn wir im Tode / im Glauben / selig von dem Lande dieses Lebens abstossen / so haben wir gewiß / auch den sichern Port des

* Sub verbo λύω pag. m. 442. 2.

ewigen Freuden-Lebens für uns/ da wir/ als in unserm rechten Vaterlande/ ungehindert können und sollen wieder austreten.

Andere habens/ auch in Gleichnißweise/ bald mit der **Loßgebung eines Gefangnen aus seinen Banden** */ bald mit dem **Ausspannen der Pferde aus ihren Seilen**/ darinnen sie sich den Tag über müde gezogen haben/ und so weiter/ zu erklären/ sich bemühet. Denn/ sehet/ M. L. wenn ein heiliger Paulus/ gleichsam als ein armer Gefangener/ nun lange gnug geruffen hat: **Ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe** dieses Todes (von dem Leibe/ darinnen mich das Fleisch mit seinen Lüsten/ in lauter Mühe und Jammer/ biß auf den Tod gefangen hält?) So kömt dann endlich auch dieses Todes Bruder/ d. i. der rechte Tod/ und rasselt/ als der Kerckermeister/ mit seinen Schlüsseln/ (Schmertzen und Kranckheit) an der Thür des Menschlichen Kerckers und Cörpers/ so lange/ biß die Schlösser aufspringen/ Ketten und Banden wegfallen/ und der arme Gefangene nun auf freyen Fuß gestellet wird/ fortzuwandern/ und zu wandeln/ vor dem **HErrn**/ im Lande der Lebendigen. Ja/ sehet/ wenn ein ander frommer Christ und wolgeplagter Creutzträger gar offt und viel mit Thränen und Seufftzen hat angestimmet:

Meine Seel hat Noth und leidet Qvaal/
Daß ich so lang muß harren/
Bespannet auf dem Jammerthal/
Als zög ich schwere Karren.

So spannet ihn endlich auch der Tod/ aus seinem Angst- und Creutzes-Karren/ aus/ und bringet ihn zur Ruhe. †† **Denn/ die richtig für sich gewandelt haben/ die kommen** (im Tode) **zum Friede/ und ruhen in ihren Kammern.**

* Vid. Ebr. XIII, 13.

Rom. VII, 24.

Es. LVII, 2.

† Ein Diener muß seinen Herrn ümb Erlassung bitten/ so scheidet er mit Freuden: Ach HERR/ erlaß mich meines Dienstes/ spanne aus/ löse auf/ gieb Feyerabend/ das macht das Verlangen nach Christo. *Arnd.* über das Evangelium am Feste der Reinigung Mariä *pag.* 145. *a.*

†† Von Hertzog Johann Wilhelm zu Sachsen/ Christseligster Gedächtnüß/ ist bekand/ daß ihm/ kurtz vor seinem Tode/ im Traum/ ein Chor heiliger Engel erschienen/ auff derer eines seinen Rücken geschrieben stunde:

Bringet mir diesen zur Ruhe!

§. XLIIX.

(Singulæ in hoc inprimis convenientes, ut ſvaviſſimè nobis depingant beatam ἀνάλυσιν.)

Welches alles dann ſolche feine / und gar liebreiche Erklärungen ſind / die da frommen und gläubigen Chriſten / als treuen Dienern GOttes / einen ſeligen Tod und Abſchied aus dieſer Welt / auf das alleranmutigſte alſo abbilden und fürſtellen / daß Sie allerdinge ein ſehnliches Verlangen darnach haben müſſen / inmaſſen auch Herr D. Johann Olearius Seel. in ſeiner Bibl. Erklärung* / wie ingleichen Herr D. Joh. Bened. Carpzov Seel. in einer Leichen-Predigt über unſern Text* / von dem Herrn Philippo Melanchthone gedencken / daß derſelbe / kurtz vor ſeinem Ende / mit dem gelehrten Camerario, der ihn in ſeiner Kranckheit von Leipzig aus / zu Wittenberg beſucht / davon geredt und geſagt habe / daß er an dieſem Spruche / wegen des Worts ἀναλῦσαι, allzeit eine groſſe Freude gehabt; Denn / es heiſſe im Lateiniſchen nicht recht: Cupio diſſolvi, ſondern / es ſolte heiſſen: Cupio emigrare, **ich begehre fortzuwandern**; Denn ἀναλῦσαι ſey eben ſo viel / als ἀπελθεῖν, ἀπεῖναι, abitum parare ex diverſorio, d. i. **ſich zum Aufbruch anſchicken / Abſchied nehmen und fortwandern.**

* Phil. I. 23. n. VII.

* Den 7. Maji Anno 1697. Chr. Fr. Bohnen gehalten.

Item / es gedencket auch erwehnter Herr D. Carpzov. Seel.* des Simonis Stenii, eines geweſenen Diſcipuls des Herrn Camerarii, welcher Simon Stenius, hernach ein berühmter Profeſſor, auf der alten Univerſität zu Heidelberg / worden / daß derſelbe Anno 1619. im achzigſten Jahr ſeines Alters / aufm Todbette von ſeinem Beichtvater gefragt: Cuperetne diſſolvi & eſſe cum Chriſto, ob er auch begehre aufgelöſet und bey Chriſto zu ſeyn? Voller Unwillen geantwortet habe / daß ſey Pauli Meinung nicht geweſen / daß er nur nach ſeines Leibes Zertrennung ein Verlangen gehabt / ſondern / daß er gerne **Abſchied nehmen** / und nach dem **Himmel** habe **zuwandern** wollen. Denn / hier ſind wir nur Pilgrim und Wanders-Leute / die wir zwar auf eine zeitlang / ſo lang es GOtt gefält / in der Sünden-Herberge einkehren / und allda mancherley Verdruß / Geſtanck und Wiederwertigkeit / von dem Wirth und ſeinen Gäſten / ich wil ſagen / von dem Satan und allen Gottloſen / einfreſſen müſſen; Die wir aber dieſes dargegen zu unſerm Troſte haben / daß wir dermaleins / durch einen ſeligen Tod / aus

* Loc. cit.

diesem Jammerthal / nach dem rechten Vaterlande zukehren / und allda beständige Ruhe / Friede und Freude in GOTT / und unserm Heilande Christo / haben sollen / welches nothwendig diesen Effect und Würckung haben muß / daß die Frommen den Tod weit anders ansehen / als die Gottlosen / und / es komme derselbe / wenn er wolle / sich also gefast und bereit dazu halten / daß sie **getrost mit ihm fortwandern können.** †

† Also stund unser Seel. Herr Creyß-Hauptmann in dem letzten moment seines Abscheidens / von seinem Bette auf und starb / daß Er recht dem Tode entgegen eilete / und ihm gleichsam in die Arme fiel; Ja / daß Er sterbend ins Bette wieder zurück gelegt wurde / da Er nicht mehr / als einen eintzigen Seufftzer thäte / und damit seinen Geist aufgab.

§. XLIX.

(Cujus desiderio tenebatur non solùm D. Apostolus, exprimens illud verbo τῆς ἐπιθυμίας,)

Und diesemnach hieß es nun im Texte: Τὴν ἐπιθυμίαν ἔχων, **ich habe Lust / und mich verlanget recht hertzlich nach einem seligen Abschiede; Ich sehne mich darnach / und weiß meine Seele anders und besser nicht zu stillen / als wenn ich daran gedencke / daß die Zeit meines Abscheidens bald vorhanden seyn wird.** Denn / das Wörtgen ἐπιθυμία (à verbo ἐπιθυμέω herstammend) zeiget eine solche

* Ol. Bibl. Erkl.

Lust und Begierde (fervorem animi ardentissimum *) an / davon das gantze Gemüthe eines Menschen eingenommen wird / daß er von nichts anders / als von dem Verlangten wissen wil / und sich sehr übel hat / wenn er nicht dazu gelangen kan / wie wir sehen an dem lüsternen Pöbel-Volck unter den Kindern Israel / wenn sie sassen und weineten / und sprachen: Wer wil uns Fleisch zu essen geben? Wir gedencken der Fische / die wir in Egypten ümbsonst assen / u. s. w. **Denn / das Pöbel-Volck unter ihnen war lüstern worden /**

Num. XI. 4

spricht Moses; ἐπεθύμησαν ἐπιθυμίαν, **gebens die 70. Dolmetscher / sie waren lüstern nach der Lust / nehmlich Fleisch zuessen / d. i. sie hatten gar ein hefftiges Gelüsten darnach.**

* Vid. Lexic. Pas. p. m. 346. 2.

Und / obwol nicht zuläugnen ist / daß dieses Wort in H. Schrifft / mehrentheils in malam partem * genommen / und von einem verbotenen / sündlichen Gelüsten gebraucht wird / wie zum Exempel / Paulus / wenn er den Ernst und Nachdruck des Göttlichen Ver-

* Exod. XX, 17.

bots: Laß dich nicht gelüsten * / zeigen wil / so braucht er dieses Wort und spricht: Ich wuste nichts von der Lust / (ἐπιθυμίαν, concupi-

cupiscentiam non sciviſſem) wo das Gesetz nicht hätte gesagt: οὐκ ἐπιθυμήσεις, laß dich nicht gelüsten; Wie ingleichen unser Hey- Rom. VII. 7.
land / wenn Er denen Jüden ihre angebohrne / böse Unart zu Gemüthe führen wil / so spricht Er: Ihr seyd vom Vater dem Teufel / und nach euers Vaters Lust (τὰς ἐπιθυμίας, nach seinen bösen / teufflischen Lüsten und Begierden) wolt ihr thun (und mit Läugnen / Joh. IIX. 44.
Lügen / Lästern / euere Dinge gut machen): So ist jedoch im Gegentheil an dem / und insonderheit aus dem Evangelisten Luca bekant / daß dieses Wort auch anderweit in bonam partem genommen / und so gar / von dem allerheiligsten Verlangen unsers JEsu / gebraucht wird / welches Er hatte / ümb mit seinen Jüngern das Osterlamb zu essen / davon Er spricht: Ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα, concupiscentia concupivi; Wir Teutschen können nicht besser geben / als wie es der Herr Lutherus übersetzet hat: Mich hat hertzlich verlanget; Luc. XXII. 15.

Und auf diese Art bedienet sich nun dessen auch der Apostel Paulus im Text / wenn er da sein gutes Verlangen / nach einem seligen Abschiede / an Tag legen wil / und spricht: Ἐπιθυμίαν ἔχω, ich habe gar ein groß Verlangen / gar eine hefftige Begierde darnach / inmassen er wol wuste / daß dieser wäre der Weg / der ihn zu Christo führete / da er / von den reichen Gütern seines Hauses / solte getränckt und gelabet werden. Darumb / wie dorten des Davids sein Gelüsten / nach dem Bethlehemitischen Brunnen-Wasser / zu stillen / drey seiner fürnemsten Helden rissen / durch das feindliche Heer-Lager der Philister / hindurch / daß sie schöpften des Wassers aus dem Brunnen / zu Bethlehem unter dem Thor / und trugens / und brachtens David; Also war auch des Pauli Verlangen / und Gelüsten 2. Sam. XXIII. 15, 16.
nach Christo / dem Lamme GOttes / ümb von demselben / zu dem lebendigen Wasser-Brunnen / geleitet zu werden / so groß und hefftig / daß er gerne selber / durch das gewaltige Heer-Lager seiner Feinde / Welt / Sünde / Tod / Teufel und Hölle / vermittelst eines seligen Abscheidens / ritterlich hindurch reissen wolte / wenn es nur der Wille GOttes / seines himmlischen Vaters / wäre.

§. L.

(Sed & quam omnes pii, tanquam viam ex hac vita ad Christum abeundi, ambiunt atque expetunt,)

Und sehet/ M. L. dieses ist der beliebte Weg/ welcher allen frommen Christen/ und treuen Dienern GOttes/ wol anstehet: Weil sie wissen/ und dessen/ aus GOttes heiligen Worte/ zur Gnüge versichert sind/ daß sie (per viam mortis) aus dem Tode/ in das rechte Freuden-Leben kommen/ und dahin gelangen sollen/ wo ihnen ewiglich wol seyn wird/ siehe/ so fürchten sie sich gar nicht/ wenn sie schon/ durch das finstere Thal des Todes hindurch/ wandern müssen; Sie haben **Christum** im **Glauben** bey sich/ und weil der **nechste Weg**/ auch zum **seligen Schauen Christi** zu gelangen/ ist ein **seliger Tod**/ siehe/ so haben sie denn ein **hertzliches Verlangen** darnach/ und freuen sich darauf/ daß warhafftig bey ihnen zutrifft/ was Paulus spricht: **Wir sind getrost/ und haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen/ und daheim zu seyn bey dem HErrn.** † Sintemal ein Knecht sehnet sich nach dem Schatten/ und ein Tagelöhner/ daß seine Arbeit aus sey/ wie Hiob redet; Ja/ ein unvernünfftiges Vieh/ das weiß seine Zeit/ und siehet sich ümb/ ob es bald ausgespannet werde/ und der Last loßkomme: Und/ warumb nicht auch ein frommer Christ/ ein treuer **Knecht GOttes**/ dessen Tage sind wie eines **Taglöhners**? Wie solte sich der nicht sehnen/ der Mühseligkeit dieses Lebens bald abzukommen? Wie? solte es nicht bey ihm heissen/ wenn er von einem andern und bessern Leben höret: Evolemus, evolemus, Ach wer Flügel hätte! oder/ wie des frommen Einsiedlers/ Hilarionis* Worte lauten: Egredere anima mea, & revertere in requies tuas, freue dich deines Aus- und Anzugs/ oder/ wie David redet: Sey nun wieder zufrieden meine Seele/ denn der HERR thut dir guts?

† 2. Cor. V. 8.

Cap. VII, 2.

* Vid. Olear. Bibl. Erkl. Deuter. 34. Haupttrost. Psal. CXVI, 7.

War es dorten dem Jacob/ der/ so viel und lange Jahre/ bey dem geitzigen und neidischen Laban/ in schwerem Dienste/ sich hatte drücken müssen/ gar was angenehmes und gewünschtes/ wenn ihm Göttliche Majestät Befehl gab/ daß er seines Weges wieder in sein Vaterland/ und zu seiner Freundschafft hinziehen solte; Ey nun/ so ist es einem frommen Christen und **Knechte GOttes** eine rechte Freude/ wenn er der neidischen Welt gute Nacht geben/ und zu dem Himmel/ als dem rechten Vaterlande/ zukehren soll. Ja/ war es den Kindern Israel eine gefundene Sache/ wenn sie durfften ausgehen

Gen. XXXI, 3.

hen aus dem Dienst-Hause Egypti/ ob wohl durch die Wüsten/ dennoch dem gelobten Lande zu: Ey nun/ so kan ein gläubiger Christe/ wenn er/ durch die ungeheure und finstere Todes-Wüste/ hindurch muß/ mit Freuden seiner Seelen zuruffen:

Freu dich sehr/ o meine Seele/
Und vergiß all Noth und Qvaal/
Weil dich nun Christus/ dein HErre/
Rufft aus diesem Jammerthal:
Aus Trübsal/ und grossen Leyd
Soltu fahren in die Freud/
Die kein Ohr jemals gehöret/
Und in Ewigkeit auch währet.

Sehet/ M. L. so freudig sind fromme Christen zum Sterben und Abscheiden/ daß ein gemeines Symbolum bey ihnen ist/ und einer für alle spricht:

Wenn mein GOtt wil/ so wil ich mit
Hinfahren in Fried!

Sol Aaron/ Göttlichem Befehl zu Folge/ auf Hor am Gebirge/ seinen Priester-Habit ablegen/ und sterben/ so steigt er/ im Angesicht der gantzen Gemeine Israel/ getrost hinauf/ leget seine Kleider daselbst/ daß sie/ noch bey lebendigem Leibe/ seinem Sohne/ dem Eleazar/ angezogen werden/ ab/ und stirbet. Sein Bruder/ der Mann GOttes/ Moses/ that ein gleiches; Redet der HErr mit ihm/ und spricht: Gehe auf das Gebirge Abarim/ auf den Berg Nebo/ der da liegt im Moabiter-Lande/ gegen Jericho über/ und stirb auf dem Berge/ wenn du hinauf kommen bist/ und versamle dich zu deinem Volck/ gleichwie dein Bruder Aaron starb auf dem Berge Hor/ und sich zu seinem Volck versamlet. Nu so wegert er sich dessen gar nicht/ er bittet nicht ümb Frist und Verlängerung seines Lebens/ sondern gehet willig dahin/ und **stirbt also Mose/ der Knecht des HErrn daselbst im Lande der Moabiter/ nach dem Wort des HERRN.** Num. XX. 28. Deut. XXXII. 49. 50. Deut. XXXIV. 5.

† Als der Gottselige Herr Matthesius Anno 1565. den 16. Sontag nach Trinit. von dem verstorbenen Jüngling zu Nain predigte/ und noch auf der Cantzel vom Schlage geführet wurde/ sprach er: HErr JEsu/ spanne mich aus/ ich habe mich müde gezogen/ heim/

heim! Als ihm aber einer antwortete/ er solte sich nur ein wenig gedulten/mann würde ihm gleich einen Stul bringen/ und ihn nach Hause tragen/ fiel er dem ins Wort und sagte: Nicht dahin/ sondern gar heim/ und nach drey Stunden starb er sänfft und selig dahin im 61. Jahr seines Alters. Vid: *Strigenitii Ossa rediviva Conc. ult. p. ult.*

Da jener fromme Dorffmann hörete/ daß in der Kirchen lange Zeit vor einen hochgelahrten betagten Mann gebeten wurde/ **der hertzlich gerne heimfahren wolte**; kam er zum Pfarrer und erbote sich: Er hätte wohl schwache Pferde/ aber weils der gute Herr nicht bessern könnte/so wolt er sich über ihn erbarmen/ und ihn heimfahren. Mann hielt es vor einen Schalcksposſen/ aber es war Einfalt. **Drüm sol mann die edle Sprache der Himmels-Kinder vom Heimfahren besser und gründlicher verstehen lernen**/ schreibet der Gottseel. *Val.* Herberger im 4ten Theil seiner Trauer-Binde.

§. LI.

(Non ex cœco quodam impetu, neque per impatientiam ad hoc adacti, sed, quatenus amore Christi ac Spiritu Dei feruntur;)

Und bestehet demnach die **würdige** und **selige Todes-Bereitschafft**/ oder ein **freudiges Verlangen** darnach/ **nicht** auf dem blossen **Ankommen**/ und **Getriebe des natürlichen Menschen**; Nach solchem hat er vielmehro Lust zum Leben/ als daß er sich zu Sterben sehnen solte. Sondern/ wenn einem wiedergebohrnen Paulo beydes hart anliegt/ **entweder im Fleische zu bleiben/ oder hinweg zu scheiden**/ so kömbt es bey ihm/ auf ein GOtt-geheiligtes Uberlegen/ an/ welches **besser** oder **nöthiger** sey? Da er denn dieses/ als das bessere vor ihm/ zwar lieber erwehlen thäte/ wenn jenes nur nicht nöthiger wäre/ wie er spricht: **Es liegt mir beydes hart an/ ich habe Lust abzuscheiden/ und bey Christo zu seyn/ welches auch viel besser wäre; Aber es ist nöthiger/ im Fleisch bleiben/ümb euren willen.**

Phil. I. 23, 24. So thut ihm auch zur Sache gar nichts/ wenn schon einer den Tod/ als ein unvermeidliches oportet, ansehen/ und mit Agag/ dem Könige der Amalekiter/ da er sterben solte und muste/ sich zwingen und sagen wolte: **Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben.**

1. Sam. XV. 32. Es ist ein armseliger Heyden Trost/ davon das Hertze wenig/ oder nichts empfindet/ und bleibt wol bey dem Ausspruch des Aristotelis, daß der Tod sey φοβερῶν φοβερώτατον, d. i. etwas/ dafür dem natürlichen Menschen nur immerdar grauset/ wenn er daran gedencket/ und davon höret. † Muß dannenhero die Christliche Tapferkeit und Freudigkeit im Tode/ gar einen andern Grund/ Art und Zweck haben: Ja/ das von Natur allzeit bittere Todes-Wasser/

ser / sol es auch / wieder die Natur / uns können lüstern machen / so muß es / aus einer andern / GOtt-geheiligten Qvelle / darein JEsus / das Holtz des Lebens / eingetaucht ist / geschöpfet werden / ich wil sagen: Wo JEsus durch den Glauben im Hertzen eines Wiedergebohrnen wohnet / und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet wird / daß er / so viel in dieser Schwachheit möglich ist / mit andern Heiligen GOttes / GOttes unaussprechliche Güte und Liebe in Christo gegen uns begreiffen / und in der That also empfinden lernet * / daß er das Liebhaben Christi / und sein seligmachendes Erkäntnis / allen irrdischen Wissenschafften / allem Gold und Perlen / allen Würden und Ehren hier in der Welt / lernet würcklich vorziehen / und sagen mit Paulo: Christus ist mein Leben / so bleibet dann auch das andere / und Sterben ist mein Gewinn / nicht aussen / das ist / da findet sich erst / aus heiligem Göttlichen Triebe / ein / mit allem Bedacht / in Christlicher Gelassenheit / allein nach GOttes Willen regulirtes sehnliches Verlangen / daß es heist: Ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn.

* Vid. §. 35.

Und also ist denn auch hier kein ungedultiges Wünschen / wie mancher / wenn es ihm nicht nach seinem Kopfe geht; Er hat diese und jene Unlust / Verdruß und Wiederwertigkeit; Er kann so nicht mehr in floribus leben / wie vorhin / alsdann aus Ungedult herausfähret und spricht: Wenn ich nur todt wäre / wenn mir nur der Tod den Halß breche / so käm ich der Marter ab. Nein / das ist ein sündlicher / gottloser Wunsch / der anders nicht / als GOTT im Himmel höchst mißfallen thut. Fromme Christen wissen es mit Paulo gar wol / daß Sie / auch per viam crucis, d. i. durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen müssen; Darumb wegern sie sich derselben nicht / sondern leiden alles mit Gedult / und rühmen sich noch der Trübsalen / dieweil sie wissen / daß Trübsal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden.

Act. XIV, 22.

Rom. V. 3, 4, 5.

Alleine / was die **Lust zum Sterben** anbelangt / so ist das eine solche **heilige Lust** und **sehnliche Begierde** / die der **Heilige Geist** in den Gläubigen schaffet und würcket / durch die Predigt des Göttlichen Wortes / und wenn er Zeugniß gibt ihrem Geiste / d. i. wenn **Er** das / was **Er** euserlich / durchs Wort und die heiligen Sacramenta / insgemein bezeuget / auch so dann innerlich in den Hertzen derer Gläubigen besonders / durch sein Göttlich-kräfftiges Mitwürcken / also gewiß versichert / daß Sie wissen und sind es gewiß / **daß Sie GOttes Kinder / GOttes Erben / und**
Rom. VIII, 16, 17. **Mit-Erben Christi / zu der ewigen Herrligkeit seyn;** Ja / wenn Er auch ihnen die zukünfftige Freude aufs lieblichste vorstellet / und in ihnen bezeuget / **daß alles Leiden dieser Zeit nicht wehrt sey der Herrligkeit / die an ihnen sol offenbahret**
Rom. VIII, 18. **werden.** Denn / dadurch würcket er in ihnen also kräfftig / daß ihre Hertzen davon gerühret / entzündet und angefeuret werden / nichts so sehnlich ihnen zu wünschen / und zu verlangen / als ein seliges Abscheiden von dieser Welt / zumal / wenn sie sehen / daß sie immerdar so vielen Eitelkeiten mit unterworffen sind / und daß es gar nicht besser mit ihnen werden wil / darumb wird ihrer Seelen zu lange / **Sie wolten gerne frey werden von dem Dienste des vergänglichen Wesens / und kommen zu der herrlichen**
Rom. VIII, 21. **Freyheit der Kinder GOttes;** Also / daß so viel ihrer des **Geistes** Erstlinge (primitias gratiæ divinæ illuminantis atque sanctificantis) haben (denn der Zehende sampt der völligen Ernde / d. i. die völlige Erleuchtung und Heiligung wird biß ins ewige Leben versparet *) **die sehnen sich bey ihnen selbst / nach der**
* Ol. Bibl. Erkl. Rom. VIII, 23. **Kindschafft / und warten** (mit freudigem Verlangen) **auf ihres Leibes Erlösung.** ††

Endlich aber / so ists auch **kein unbeständiges Wünschen** / das ihnen nur dann und wann ankömpt / sondern / gleich wie Paulus hier im Texte spricht: **Er habe Lust abzuscheiden** / zu der Zeit / da er noch in guter Zuversicht wuste / daß er bleiben / und bey seinen Glaubens-Kindern eine zeitlang noch seyn würde / ihnen zur
Phil, I, 25. Förderung und zur Freude des Glaubens; Also redet / und stellet er

sich

sich auch nicht anders/ da die Zeit seines Abscheidens nun würcklich vorhanden wär/ und er dazu wuste die Art seines Todes / nemlich/ daß er solte **geopfert**/ d. i. daß sein Blut / durch einen gewaltsamen Tod/ vergossen/ und GOtt zu Ehren/ als ein **Opfer** und **Zeugniß der Warheit** / solte dargeliefert werden * / sondern so getrost ist er dabey / daß er / über das alles / hinsiehet auf die **Krone der Gerechtigkeit**/ **die ihm**/ als einem/ der einen guten Kampf gekämpfet / in jenem Leben **beygeleget wäre**; und diesemnach den Tod alle Stunden mit Freuden erwartet: Und also sind auch andere Gläubige mit ihm **getrost allezeit** / daß sie **vielmehr Lust haben / ausser dem Leibe zu wallen/ und daheim zu seyn bey dem HERRN.**

*Vid. Olear. Bibl. Erkl. 2. Tim. IV. 6.

2. Tim. IV. 7, 8.

2. Cor. V. 8.

† Jener König in Franckreich / Ludovicus XI. kunte nicht einmal das Wörtgen Tod nennen hören / wie Comineus bezeuget/ daher versprach er auch / bey angehender Kranckheit/ seinem Leib-Medico, dem Jacobo Cottier, monatlich 10000. Gülden/ vor seine Rettung und längere Fristung des Lebens. Vid. Ludw. Gottfriedens 4. Monarchien in *Annum 1483. pag. 681.*

†† Es ist ein grosser Unterscheid zwischen dem Seufftzen und Verlangen nach dem Tode in den Gottesfürchtigen / und wenn ein Gottloser beginnet in die Gedancken zukommen/ du wolte st/ daß du todt wärest. Denn / die Gottlosen fahren also heraus mit einem zornigen/ feindlichen Hertzen gegen GOTT / lästern GOTT im Himmel/ geben ihm die Schuld/ Er thue ihnen Gewalt und Unrecht/ und wolten/ daß sie nie gebohren wären/ oder/ daß sie der Erdboden nur bald verschlünge; Summa/ sie verzweifflen an GOtt und seiner Gnade. Aber die Christen / dieweil Sie ihr Leben / in Seufftzen und Trauren / zubringen/ und sehen/ daß es von Tage zu Tage ärger wird in der Welt / haben Sie ein hertzlich Verlangen/ abzuscheiden/ und bey dem HErrn Christo zu seyn/ und sehen gerne/ daß unser HErr GOtt nur bald käme. *Hier. Well. Tom. I. Germ. fol. 91. fac. a & b.*

§. LII.

(Memores prætereà mortalitatis suæ, haud absque ipsorummet commodo, semper & ubivis existentes.)

Und damit nun fromme Christen / als getreue / willige und gehorsame Knechte GOttes / in solchem sehnlichen und freudigen Todes-Verlangen beständig mögen erfunden werden / so thun Sie/ so viel an ihnen ist/ auch das ihrige dabey / und haben immerzu seine / Gottselige Todes- und Sterbens-Gedancken bey sich/ besprechen sich dann und wann mit frommen Hertzen/ über dem seligen Hinscheiden aus dieser Welt/ und gehen gerne/ mit andern Verstorbenen / zu Grabe und ins Leich-Hauß / spatzieren zuweilen auf denen Kirchhöfen / und so genanten Gottesäckern ümher / und beschauen sich da unter den Todten/ haben ihre Andacht und Betrach-

tung über Gottseliger Leute ihre Grab-Schrifften / Todten-Gemählden/ und dergleichen; Vernehmen Sie / daß einer und der andere von ihren Bekanten / oder sonst ein ander frommer Christ und Creutz-Träger / ein sanfftes und seliges Ende genommen hat / so freuen Sie sich dessen / dancken GOtt dafür † / und seufftzen mit David: HERR / lehre doch (auch) mich / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und
Ps. XXXIX. 5. ich davon muß. Sind nicht / wie jener / beym Mengering / welcher keine Sterbe-Lieder hören und leiden kunte* / sondern ha-
* Vid. Inform. Consc. Evangel. Mengerin. gii p. 150. ben ihre sonderbahre Freude und Ergetzung daran. †† Wissen Sie ein gutes Buch / darinnen von der Sterbligkeit des Menschen / von würdiger Zubereitung zum Tode / und von der künfftigen ewigen Herrligkeit erbaulich und trostreich gehandelt wird / so trachten Sie darnach / und samlen ihnen einen guten Vorrath von Christlichen Leichen-Predigten / ††† umb / auch anderer Leute Gottseliges Ende / also anzuschauen / daß sie folgen ihrem Glauben nach. Da führet der eine / mit jenem Gottseligen Theologo, D. Simon Musæo, einen Todten-Kopf in seinem Petschafft / umb sich seiner Sterbligkeit / so täglich / dabey zuerrinnern; Andere lassen ihnen ihre Sterbe-Kleider und Grabe-Städten / ihre Epitaphia und Leichen-Steine / †††† und andere Bereitschafften zu ihrem Begräbniß / bey Lebenszeiten / annoch fertig machen / und was dergleichen mehr ist.

Ich wil / daß wir auf Exempel kommen / anietzo weitläufftig nicht anführen / wie ihm König Philippus in Macedonien täglich / mit lauter Stimme / habe zuruffen lassen: Philippe, gedencke / daß du ein sterblicher Mensch bist / womit dieser Heidnische Potentate zwar manchen unter uns Christen beschämen dürffte. Von dem löblichen Käiser Maximiliano, gedencket
* Conc. 12. de vita Lutheri. Matthesius* / daß er allenthalben / wo er hingereiset / sein Sterbe-Gerähtlein mit sich lassen führen; Ingleichen schreibet Herr D.
* In Todes-Gedancken p. 160. Geier Seel. * von demselben / daß er seinen vorher verfertigten Sarg zum Fußtrit gebraucht / so offt er sich zu Bette gelegt. Fürst Wolffgang von Anhalt hat / 15. gantzer Jahr vor seinem seligen Ende / eine Todtenbahre mit einem Sarge / neben seinem Schlaff-
* Præf. in Ossa rediviva. Bette / stehend gehabt / wie Strigenitius von ihm meldet. *

Frau

Frau Dorothea/ gebohrne Gräfin von Solms/ Graff Ernsten Witwe zu Mannßfeld/ welche den 8. Junii 1578. gestorben/ und in Eisleben begraben liegt/ ist über 90. Jahr alt worden/ hat ihr aber ihre Todten-Kleider gar zeitig fertigen lassen/ wie Hohndorff berichtet *.

* In Calend. cit. Tit. p. m. 1570.

Und also haben auch andere dergleichen gute Erinnerungen mehr gehabt/ wobey wir insonderheit/ mit Stillschweigen/ nicht übergehen wollen/ was der vornehme Theologus und Prediger zu Straßburg/ Herr D. Dannhauer Seel. * von Kaiser Carolo V. gedencket/ wie nemlich derselbe ihm/ bey annoch gesunden Tagen/ doch kurtz vor seinem Ende/ sein Leich-Begängnüß/ auf nachfolgende Weise/ hat angestellet: Es wurde in der Kirchen ein Grab ordentlich zubereitet/ ein öffentlicher Proceß gehalten/ Sterbe-Lieder gesungen/ eine Todten-Messe gelesen/ und so fort. Und/ als jederman in der besten Andacht war/ streckte sich der Kaiser/ in seinem langen/ schwartzen Trauer-Kleide/ gleich einem Todten/ hin auf die Erde/ daß alle Umbstehende anfiengen/ bitterlich zuweinen/ und also er/ warhafftig als ein Todter/ annoch bey gesunden Tagen/ schmertzlich von denen Seinigen/ bedauret und betrauret wurde.

* Parte 6ta Lact. Catech. p. 460.

Mehrere Exempel wollen wir nicht anführen/ es erhellet schon aus diesem zur Gnüge/ was zu unserm Zwecke dienet/ nemlich/ daß fromme Christen/ die als **Knechte GOttes**/ in seinem Dienste/ treulich für Ihm stehen/ nichts an sich ermangeln lassen/ allenthalben ihrer Sterbligkeit sich zuerinnern/ und dabey auf der Huth zu seyn/ damit sie nicht unbereitet von dem Tode erfunden werden/ sondern **Christo** ihrem **HErrn** und **Heilande** jederzeit in **würdiger** und **seliger Bereitschafft entgegen gehen**/

Und selig sind die Knechte/ die der HErr findet also thun/ wenn Er kömpt. Die haben dann auch diesen Gewinn davon/ daß Sie nicht sicher/ wie andere rohe Welt-Hertzen/ in Tag hinein leben/ sondern klug werden/ und lernen/ fürsichtig und behutsam einherwandeln; Daß die Liebe des Irrdischen/ und alle Hochachtung der Welt/ desto eher und mehr bey ihnen verschwindet/ und Sie alleine ihrem Wandel im Himmel seyn lassen/ von dannen Sie täglich warten ihres **Heilandes JEsu Christi**; Daß Sie ihre Lampen/ ja Hertze/ Sinn und Seele/ mit dem Oele des Glau-

Luc. XII. 43.

bens/ bey zeiten schmücken und bereit halten/ daß Sie nüchtern und wach seyn/ fleißig beten/ und GOtt/ umb ein sanfftes Simeonis-Stündlein/ hertzlich anruffen; Daß Sie ihres Todes/ in Christlicher Gedult/ und heiliger Gelassenheit/ erwarten/ indessen aber sich ihrer Tauffe/ und/ Krafft derselben/ des Blutes JEsu Christi/ damit Er Sünde/ Tod und Hölle überwunden hat/ seliglich getrösten/ auch ein sehnliches Verlangen nach dem Heil. Abendmahl tragen/ und sich da öffters mit dem Leibe und Blute JEsu Christi/ zu ihrer Heimfarth/ speisen und tränckẽ lassen; Daß Sie auch ihr Hauß bey zeiten bestellen/ die Ihrigen freundlich gesegnen/ und ihre Seele in die Hände ihres Schöpfers und Erlösers immerdar treulich anbefehlen/ wie wir/ dessen allen/ ein sonderliches/ rühmliches Exempel an dem Gottseligen/andächtigen Theologo, D. Hieronymo Wellern haben/ wie seine/ und anderer gelehrten Männer Schrifften/ mit mehrerm davon zeugen/da mag es dann wol heissen: **Selig sind die Knechte/ die der HErr/ so Er kömpt/ wachend/** das ist/ also bereit und wacker/ **findet/ und so Er kömpt in der andern Wache/und in der dritten Wache/** das ist/ wenn und zu welcher Zeit Er wolle/ **und wirds also finden/ Selig sind diese Knechte.**

Luc, XII, 37, 38.

† Käiser Augustus/ wenn derselbe hörete/ daß einer sein sanffte und wol verschieden/ hat er GOTT gedancket/ und dergleichen ihm auch gewünschet/ ungeachtet er ein Heide war. **Wie viel tausendmal besser stehet das uns Christen an.** *D.* Weinrich *P. I.* seiner Leich-Pr.

†† Als das ausbündig schöne Sterbe-Lied: **HErr JEsu Christ/ wahr Mensch und GOtt/** welches *D. Paulus Eberus*, weiland Prof. zu Wittenberg gemacht/ bekant worden/ hat **Fürst Joachim zu Anhalt/** solches also werth gehalten/ und alle seine Freude daran gehabt/ daß Ers nicht alleine für sich auswendig gelernet/ sondern auch von der Cantzel zu Dessau ablesen lassen/ und die Verordnung gemacht/ daß es in seinem gantzen Fürstenthum wöchentlich hat müssen abgesungen werden. *Tit. in Locis historic. p. m 1572.*

††† Nicht/ wie jener von Adel/ **ein vornehmer** *Canonicus* **und Stiffts-Herr** in einer wolbenahmten Stadt/ in Nieder-Sachsen/ der mich einst ümb einige Leichen-Predigten ansprach; Denn/ da ich ihm damit zu wilfahren gedachte/ wiederriethe mir dieses ein ander vornehmer von Adel/ und sagte: Ich solte meine Leich-Predigten nur behalten/ sie wären jenem nichts nütze; Er hätte derselben eine grosse Menge im Vorrath/ æstimirte sie aber ümb nichts mehr/ als ümb des curriculi vitæ willen/ümbs Sterben wär es ihm wenig zuthun. **Und/ das ist wol/ bey der Welt/ das gemeinste** *Fatum* **vor die Leichen-Predigten.**

†††† So weiß ich in der Nachbarschafft/ zwo Meilen von hier/ einen **alten ehrlichen Priester/** dessen Alter näher 90. Jahr hinanrücket/ und welcher/ geraume Zeit her/ seiner Augen-Liechter nicht mehr gebrauchen können. Dieser hat sich/ vor vielen Jahren schon/ sein Epitaphium, in der Kirchen selbigen Ortes/ fertigen/ und/ weil er nicht gemeinet/

das

das vorige sechzehenhunderte Seculum zu überleben / sondern seine Rechnung von der Zeit / da das Epitaphium gesetzet worden / auf tausend / sechshundert und etliche neuntzig gemacht / so hat er auch dabey / die Zeit seines von GOtt erwartenden Todes / mit 169=== in antecessum mit einbringen lassen / daß nur die zusetzige / vierdte Zahl noch mangelt. Als ich aber Anno 1694. eine Christliche Gevatterschafft daselbst zuverrichten hatte / und / nach verrichtetem Actu, mich ein wenig in der Kirchen umbsahe / daß ich dessen gewahr wurde / hatte ichs meinen Schertz und sagte: Es würde aber der gute / alte Herr dem Steinhauer Ungelegenheit machen / wenn er das 1700te Seculum erleben würde. Und dieses hat mir nicht gefehlet / massen er noch biß dato am Leben / und nun schon das vierdte Jahr in diesem Seculo, durch die Gnade GOttes / erreichet hat. **Also weiß unser GOTT am besten / was er unsern Jahren** *addiren* **/ oder** *subtrahiren* **sol; Doch / was kans schaden / wenn wir unsers Ortes / schon vor der Zeit / mit der Rechnung fertig seyn? Es heist ja:**

Wer stirbt / ehe er stirbt / der stirbt nicht / wenn er stirbt.

§. LIII.

(Tractationem Concionis brevibus repetitam, seqvuntur nunc USUS, suo loco ad marginem notati, quorum primus est: Omnium optumum atque maximum circa hanc vitam esse, felicem ejusdem consummationem seu beatam ἀνάλυσιν.)

Und das wäre also **getreuer Knechte GOttes ihr freudiges Verlangen nach dem HErrn** / dabey wir betrachtet haben / so wol den **Zweck** / zusammt der wahren und **eigentlichen Absicht ihres Verlangens** / als auch / was vor einen **Weg** Sie vor sich haben / umb **zu solchem Zwecke würcklich zugelangen.** Allermassen / wie **Christus der HErr** / dem Sie durch die Gnade **GOttes** hier in diesem Leben dienen / ist der **Zweck ihres Verlangens**; **Die eigentliche Absicht** aber dabey diese / daß Sie gerne wolten **bey Ihm seyn** in der himmlischen Freud und Herrligkeit / deren Sie sich in **Christo** gewiß zuversichern haben; Also ist dann freylich auch **kein anderer Weg** dahin zugelangen / weder ein **seliges Abscheiden** / wie Paulus spricht: **Ich habe Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn.** Welchemnach wir dann allesampt daraus zu lernen haben:

Daß nichts bessers von diesem zeitlichen Leben sey / als ein seliger Beschluß desselben / I. USUS DIDASC.

Das ist ein seliger Tod / oder / mit Paulo zureden / ein seliger Abschied aus diesem Leben. Denn / dieser ists / der nicht allein eines

frommen und getreuen **Knechts GOttes** seinen mühseligen Dienst hier in diesem Leben glücklich endiget; sondern / der auch sein wahres und endliches Verlangen in **Christo** / also gäntzlich und auf einmal stillet / † daß er ihn bringet und fördert zu **Christo** seinem **HErrn** / da ihm für seinen treuen Dienst auf immer und ewiglich wol gelohnet wird / daß er nun weiter **gar nichts bessers mehr verlangen kan noch darff.**

† Illud enim verè bonum est, quod appetitum nostrum totaliter quietat, i. e. quo obtento appetitus noster nullius rei desiderio tenetur amplius, sed satiatur & quiescit. Verba *Thomæ de Aquino in prima secundæ qv. 2. Artic. 8.*

§. LIV.

(Cujus demonstratione tùm è textu nostro,)

Denn / sehet M. L. darumb war es dem **treuen Knechte JEsu Christi** / dem **Heil. Apostel Paulo** zu thun: Er wäre des eitelen Sünden-Diensts und mühseligen Jammers in diesem Leben gerne entübriget gewesen / wie er das anderweit auch gar deutlich zuverstehen gibt / wenn er spricht: **Ich elender Mensch / wer**
Rom. VII. 24. **wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?** Das ist / wer wil meines Jammers ein Ende machen / daß ich nicht mehr dem Fleische in Sünden dienen / und dabey so vielem Elend unterworffen seyn dürffe / gleich als wolt er sagen: Niemand wird es thun / als der Tod / wenn mich mein **JEsus** durch denselben aus diesem zeitlichen Leben abfodern wird / und wolte **GOtt** / es geschehe bald! Aber es wolte auch dieser **treue Apostel** gerne selber **bey Christo seyn** / und sehen seine Herrligkeit; Und wie er nun ingleichen auf keine andere Art dahin zugelangen wuste / als durch einen seligen Tod und Abschied aus dieser Welt / nun siehe / so hatte er nicht allein ein gar sehnliches und freudiges Verlangen darnach / daß er sagte: **Ich habe Lust** / und wünsche von Hertzen / **abzuscheiden / und bey Christo zu seyn**; sondern / darumb macht er auch endlich den Schluß davon / daß nichts bessers sey / oder / wie seine eigene Worte / gleich unmittelbahr auf unsern Text folgende / lauten / nemlich / daß es **viel besser wäre** / πολλῷ μᾶλλον κρεῖσσον, wie im Griechischen stehet: **Weit besser / ja / daß ich recht sage / das allerbeste.** † Sintemal / wie er sonst auch sein Leben (ümb des Namens JEsu willen /

wüllen / und Jhm zu Dienst und Ehren) nicht theuer achtete; Er war bereit / dasselbe zu aller Zeit / und auf alle Art und Weise / wie es seinem JEsu gefällig / aufzuopfern / also / daß Bande und Trübsal seiner warten möchten / wo sie immer wolten / so achtet er deren keines nicht. Nu / so hielt er dann einen seligen Beschluß von dem allen desto theurer und köstlicher für dem HErrn / daß ihm gewißlich **nichts bessers / nichts gewünschters und angenehmers** kunte fürkommen / als **ein seliger Tod / ein seliges Abscheiden aus dieser Welt.** Act. XX. 23. 24.

† Nam, id longè optimum est, *reddidit versio nova. Erasmus habet* multò longè melius est. *Olearius :* Unaussprechlich viel und weit besser. Ist ein denckwürdiger Pleonasmus, da alle Comparativi und Menschliche Vergleichungen viel zu wenig sind / das gegenwärtige Elend und die zukünfftige Herrligkeit gegeneinander zuvergleichen. Vid. *Ejusd.* Bibl. Erkl. *Phil. I. v. 23.*

§. LV.

(Tùm etiam ab exemplo Defuncti prius sumta;)

Und eben diß erkannte auch sehr wol unser Seel. Herr Creyß-Hauptmann / welcher von einem seligen Tode bey aller Gelegenheit also Gottselig urtheilete / auch jederzeit ein hertzliches Verlangen darnach hatte / daß man wol daraus urtheilen kunte / Er hielte dieses vor sein bestes / wenn Jhn sein HErr und Heyland Christus nur fein bald von dieser Welt hinwegnehmen wolte. Denn / in seinem Leben hatte Er sich als einen **getreuen Knecht GOttes** wol aufgeführet : In seinem Christenthumb hatte Er GOtt und seinen Neben-Christen ; In seinen Chargen und Aemptern hatte Er seinen Hohen Landes-Fürsten / dem Lande und gemeinen Wesen ; In seinem Hause hatte Er den lieben Seinigen gar treulich gedienet ; In allem hatte Er sich nach der Regel Petri sorgfältig erwiesen ; jedoch also / daß Er sich auch wol dabey zu prüfen wuste / und von der Zahl derjenigen nicht eximirte / welche bekennen müssen / **daß sie unnütze Knechte sind / auch wenn sie gethan haben alles / was ihnen befohlen ist.** Denn / so war Er gewißlich nicht der letzte / sondern vielmehr der erste / der sich / in heiliger Furcht / vor Luc. XVII. 10.

einen armen Sünder erkannte / seine Fehler und Schwachheiten auch bußfertig bereuete / darüber seufftzte / und mit David in hertzlicher Zuversicht betete: HERR / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn / für dir ist kein Lebendiger gerecht.

Ps. CXLIII, 2.

Und / ob Ihm wol sein GOtt gar einen herrlichen Verstand verliehen / darneben auch ein gutes Vermögen bescheret; Ja / ob Er Ihn wol neben die Fürsten seines Volcks gesetzet / und Ihm Gnade und Ehre für andern gegeben hatte / wird doch niemand sagen können / daß Er sich dessen / wie man an vielen siehet / etwan stoltziglich erhaben hätte; Stoltze Geberden und hohen Muth ließ Er so wenig vor seine Person hervorblicken / als wenig Ihm dieselbe an andern gefallen wolten. Darumb beflisse Er sich auch einem jedweden gebührenden Respect und Ehre zu geben: Vor seinem Hohen Landes-Fürsten hatte Er allezeit die gröste Reverenz; Dessen treue Ministros ehrete und liebete Er; Bekandten und Unbekandten gab Er guten / aufrichtigen Bescheid / und was Er einmal gelobet hatte / dem kam Er gar treulich und unvergessen nach; Ja / wie Er in allen seinen Verrichtungen treu / fleißig und unverdrossen war / also mag ich wol sagen / daß Er der Zeit nach seinem Fürsten / dem Lande / den Seinigen und auch mir / zu früh gestorben.

Denn / welches ich Ihme vor meine Person insonderheit nachrühmen kan / so hatte Er auch das Wort / welches kunte seine Seele selig machen / mit Sanfftmuth anzunehmen / gar wol gelernet; Die Lehre und Vermahnung Pauli: Gehorchet euern Lehrern und folget ihnen / nahm Er dermassen zu Hertzen / daß ich von Zeiten zu Zeiten mercklich spühren kunte / wie GOtt zu meinem Pflantzen und Begiessen / insonderheit auch an Seiten Desselben / sein kräfftiges Gedeyen gab / daß ich ohn allen Scheu wol sagen kan / daß Er ein recht gehorsames Pfarr-Kind / und einer meiner willigsten / und ehrerbietigsten Zuhörer gewesen / derglei-

Ebr. XIII, 17.

dergleichen ich nur von allen wünsche / ja **daselbst ümb täglich zu meinem GOtt** hertzlich **bete** und seufftze.

Und demnach / da unser **Seel.** in seinem Leben sich als einen **getreuen Knecht GOttes** wol aufführete ; Also war **Er** auch jedesmahl willig und bereit / seinem **GOtt** zu folgen / wenn **Er Ihn** / durch den zeitlichen Tod / von dieser Welt wolte abfodern ; Ja / das war eben die heilige Frucht davon / daß / wie **Er** / mit Paulo / sterben für seinen höchsten und besten Gewinn / je länger / je mehr erachtete und hielte ; Also trucherte **Er** auch immerzu in seinen Gedancken damit / daß **Er** hatte ein hertzliches Verlangen darnach / daß **Er** seines Todes in Christlicher Gelassenheit mit Freuden erwartete / und ingleichen mit Paulo sagen kunte : **Ich sterbe täglich.** Item, **ich werde schon geopfert / und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden** / d. i. Ich sehe meinen Tod täglich für Augen / und ist mir nicht anders / als wenn ich diesen Augenblick anfienge zu sterben. Und sehet M. L. wie **Er Ihm** die Rechnung gewiß darauf gemacht hatte / also hats **Ihm** auch nicht gefehlet / **das bessere** / das **Er Ihm** bey seinem Leben in Zeiten erwehlet hatte / das ist **Ihm** / nach dem gnädigen Willen GOttes / durch eine selige Auflösung worden : Einen guten Kampf hat **Er** gekämpfet / den Lauff hat **Er** vollendet / Glauben hat **Er** gehalten / seinem **JEsu** ist **Er** getreu verblieben biß in den Tod / da es zum öfftern hieß : **HErr / ich laß dich nicht / du segnest mich dann.** Wie **Er** dann in wahrem / hertzlichem Vertrauen auf Christum / und dessen heiliges theures Verdienst / also beständig anhielte / daß auch in der letzten Todes-Noth / sein innigliches Seufftzen alleine auf **Ihn** gerichtet war.

1. Cor. XV. 31.
2. Tim. IV. 6.

Also ist **Er** nun seines Wunsches gewehret ; Durch einen sanfften und seligen Tod ist **Er** aufgelöset ; Aus dem Jammerthal ist **Er** zu dem Himmel / als dem rechten Vaterlande / zugekehret ; Seines treuen Diensts hier in diesem Leben ist **Er** entlassen / alles Jammers ein Ende gemacht / und **Er** zu gewünschtem Friede und

Ruhe gebracht worden. Ja/ nunmehro ist Er/ durch so mancherley Troublen / und Trübsals-Wellen / über das wilde wüste Welt-Meer/ glücklich hinüber geschiffet / und an den sichern Port des ewigen Freuden-Lebens angeländet / da Er das bessere würcklich hat und geneust; Nunmehro ist Er eingegangen zur Freude seines HErrn; Nunmehro ist Er bey seinem JEsu daheime; Nunmehro ist Ihm aufgesetzet die Krone der Gerechtigkeit/ welche dann auch mir der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter / üm Christi meines Erlösers willen / aus Gnaden und Barmhertzigkeit geben wolle / nicht mir aber alleine/ sondern Euch allen/ Meine liebsten Zuhörer / so fern Ihr auch seine Erscheinung lieb habt/ und euren Wandel nach dem Himmel also anstellet/ daß ihr wartet von
2. Tim. IV, 8. dannen eures HErrn und Heylandes JEsu Christi.
Denn das ist und bleibt doch das bessere / welches getreue Knechte GOttes endlich am Ende ihres Lebens gewiß † zugewarten haben / nemlich / daß Sie dahin kommen / da Sie GOttes Angesicht schauen / da Sie bey ihrem JEsu seyn und bleiben / und für ihren treuen Dienst herrlich bekrönet werden.

† Die allgemeine Verheissung ist uns gewiß genung; sind wir in Christo durch sein Blut aus Gnaden gemacht zu Königen für GOtt und seinem Vater/ *Apoc. I. 6.* so gehöret uns auch die Krone / und kan ein ander Gläubiger so wenig daran zweiflen / als Paulus selbst/ denn seine Gewißheit ist auch unsere Gewißheit. *Olear.* Bibl. Erkl. *2. Tim. IV. 8.*

§. LVI.

(Disquiritur hinc, quinam illi sint, quibus pronunciatum illud reverà competat,)

Zu Knechten und Dienern GOttes sind wir zwar allzu-
* Vid. §. 2. mal geschaffen/ erlöset und beruffen;* und also wollen wir auch alle gerne den Namen haben / daß wir GOttes Knechte sind; Ja / wir alle / die wir auf JEsum Christum getauft sind / können (per imitationem mit Johanne) sagen: Sehet / welch eine Liebe (welch eine Ehre) hat uns der Vater (der Dreyeinige/ ewige GOtt im Himmel) erzeiget / daß wir GOttes Kinder
1. Joh. III, 1. (GOttes Knechte) sollen heissen. Aber viele sind / die es bey dem

dem blossen Namen bleiben lassen / und nicht darnach trachten / daß Sie auch in der That / als treue Knechte GOttes / erfunden werden: Sie lassens fehlen an den waren Requisitis und Eigenschafften / die Sie / als Knechte GOttes / solten an sich haben; Es mangelt ihnen an der wahren / thätigen Erkäntnis GOttes / am Glauben / Liebe und seliger Hoffnung; Sie folgen ihrem JEsu / im Leben und der waren Gottseligkeit / nicht getreulich nach; Sie halten im Creutz und Leiden nicht gerne bey Ihm stand / sondern gehen bald hinter sich; Ihr Hertz / (קרב infimum ipsorum.) ihres Hertzens innigliches Verlangen gehet nicht auf den lebendigen GOtt / Ihm zu dienen / sondern nur dahin / daß ihre Häuser (ihre Geschlechter / ihre Kinder und Nachkommen) wären (grünen und blühen) immerdar / daß ihre Wohnungen (ihre Güter / ihre Renten und Einkommen) bleiben (und sich mehren) für und für / und haben grosse Ehre (einen grossen Namen und Nachklang) auf Erden und vor den Menschen; Es ist ihnen an der Ehre bey den Menschen mehr gelegen / denn an der Ehre bey GOtt; Ihr Wünschen / Wollen und Begehren ist nicht auf Christum / daß sie hier im Glauben / und dort im Schauen / bey Ihm seyn möchten / gerichtet / sondern nur darauff / daß ihre Kammern (und alle Winckel im Hause / ja Scheunen / Küch und Keller) voll seyn / die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern / und sie demnach zu ihrer Seelen sagen können: Liebe Seele / du hast einen grossen Vorrath auf viel Jahre / habe nun Ruhe / iß / trinck / und habe guten Muth. Mit einem Worte: Bauch-Diener und Mammons-Knechte sinds / d. i. Leute / die nur irrdisch gesinnet sind / und welchen der Bauch ihr Gott * (und Herr) ist;

Pfal. XLIX. 12. Luc. XII. 19. * Phil. III. 19.

Aber / das sind die rechten Knechte nicht / die Christum angehören / Sie sind nicht mit Ihm / sondern wider Ihn / denn niemand / spricht Christus selber / kan zweyen (wiederwertigen) Herren / (zugleich und auf einmal) dienen / ihr könnet nicht

Matth. VI. 24. GOtt dienen/ und dem Mammon / (dem Geitz/ der Ungerechtigkeit / der Welt / dem Fleische / u. s. w.) wer diesen diener / der fället in Versuchung und Stricke / und viel thörichter und schädlicher Lüste / welche ihn (von dem Dienste des lebendigen GOttes abführen und) versencken ins Verderben und

1. Tim. VI. 9. Verdamnis / dahero sie sich eines bessern im Tode nicht zu getrösten haben; Ihr Ende ist (vielmehr gewiß und ohnfehlbar) das

Phil. III. 19. Verdamnis; Sie haben ihr Gutes allein in diesem Leben gesucht und empfangen/ darumb bleibt es dorten zurücke*; Umb das

* Conf. Luc. XVI. 25. Zukünfftige/ Beständige und Ewige haben sie sich hier nie rechtschaffen bekümmert; Sie habens nicht gläuben / nicht hoffen / nicht etwas drumb leiden und dulden / noch ihrem GOtt dafür in Heiligkeit und Gerechtigkeit / wie Ihm gefällig ist / dienen wollen / darumb kan und mag es ihnen auch im Tode nicht werden. Mit einem Worte: Ihr Abschied ist ihnen (warhafftig) eine Pein/ dafür ihnen lauter Grauen und Graus ankommet; Sie wolten lieber hier in der Würde (in der zeitlichen Ehre / und bey ihrem leiblichen Wolstande) bleiben. Aber / dieweil dennoch die Negativa

*Psal. XLIX. 11. Psal. LXXIII. 19. da stehet: Sie können nicht/ * so gehen sie unter / und nehmen ein Ende mit Schrecken.

Und also ist dann hier allein die Rede von denjenigen Knechten GOttes und JEsu Christi / welche dem HErrn/ der Sie geschaffen/ erlöset und zu seinem Dienste/ durchs Wort und die Heil. Sacramenta beruffen und geheiliget hat / auch getreu sind / daß Sie thun/ als gehorsame Knechte / nach aller Möglichkeit / was Er in seinem Worte von ihnen fodert / und im Glauben / Leben / Lieben / Hoffen und Dulden / sich allein nach Ihm richten und halten †. Demnach Knechte GOttes / die mit

Num. XII. 7. Mose in seinem gantzen Hause treu erfunden werden; Treu im Lehr-Hause / also / daß es bey ihnen heisset/ wie dort bey

1. Sam. III. 9. dem Samuel: Rede HERR / denn dein Knecht höret (und ist bereit zu folgen und zu gehorchen); Treu im Wehr-Hause / daß sie handeln vorsichtig und redlich bey denen / die

ihnen

ihnen zugehören / und wandeln treulich im Hause des HErrn; Daß ihre Augen mit Davids Augen sehen nach dem Treuen im Lande / daß sie bey ihnen wohnen / und haben gerne fromme Diener; Treu im Rehr-Hause / daß Sie befehlen dem HErrn ihre Wege / und hoffen auf Ihn / daß Sie bleiben in ihrem Beruff / thun gutes und nehren sich redlich; * Ja / daß Sie mit Hiob / dem Knechte GOttes / sich allenthalben befleißigen / zu seyn schlecht und recht / Gottfürchtig / und meiden das Böse. O wie ein groß Ding ists umb einen solchen treuen Knecht! Denn / an den Dienern Christi und Haußhaltern GOttes suchet man nicht mehr / denn / daß Sie treu erfunden werden / und selig sind / welche der HErr findet also thun / wenn Er kömpt; Er wird Sie über alle seine Güter setzen; Ja / selig sind Sie / wenn Sie also leben / daß Sie das gute Theil / welches nicht kan von ihnen genommen werden / bey Zeiten erwehlen / die haben denn das bessere in ihrem Tode gewiß zu erwarten / denn / da steht das Wort Göttlicher Verheissung: Sey getreu biß an den Tod / so will ich dir die Krone des Lebens geben. *

Pſal. CI. 2. 6.

* Pſ. XXXVII. 3. 5.

Hiob. I, 1.

1. Cor. IV, 2.

Luc. XII, 43.

Luc. X, 42.

* Apoc. II, 10.

† Servus est verbo & voluntati Dei obediens, ad eum respiciens, & omnia consilia, dicta & facta referens, ab eô dependens, eumque colens. Conf. *Ol.* Bibl. Erfl. *Psal. 143. v. 2.* Servire Deo est, verè ex toto corde, anima, viribus, Deum diligere, eique confidere, invocare eum in omnibus periculis animæ & corporis, celebrare immensam ejus bonitatem & misericordiam: Omnia propter nomen & gloriam ejus facere ac perpeti, denique juxta normam verbi Dei vitam instituere. *Hier. Well. Tom. II. Lat. pag. 295. b.*

§. LVII.

(Quod deinde certis rationibus, Scripturæ dictis, aliorumque testimoniis confirmatur,)

Sehet / M. L. das sind die treuen und gerechten Knechte GOttes / von welchen die Schrifft bezeuget / daß Sie es gut haben: Gut haben Sie es zwar hier in diesem Leben / wenn Sie sich / als gehorsame Knechte / zu dem HErrn ihrem GOtt halten / d. i. wenn Sie also gläuben / leben / lieben / hoffen / dulden / daß

Pſ. III, 10.

Sie ihre Zuversicht auf diesen ihren HErrn HErrn setzen/und sagen können: HERR/ wenn wir nur dich haben/ wenn du nur unsere Zuversicht und Stärcke bist/ so fragen wir nichts nach Himmel und Erden; Es mag ihnen denn Leib und Seele verschmachten/ d. i. es mag ihnen sonst gehen in der Welt/ wie es wil/ so ist und bleibt dennoch Er der HERR allezeit ihres Hertzens Trost/ und ihr Theil/ daran sie alles (GOTT und gnung) haben. Allein/ weil es mit dem zeitlichen Leben so beschaffen ist/ daß/ so lange sie/ in dieser zerbrechlichen Hütten/ ihrem GOtt dienen/ sie dabey vielem sündlichen Jammer/ und anderm zeitlichem Elend unterworffen sind/ daß/ wenn sie gleich/ als die geistlich wiedergebohrne/ Lust haben an GOttes Gesetz/ nach dem inwendigen Menschen/ so müssen sie doch immer auch sehen ein ander Gesetz in ihren Gliedern/ das da wiederstreitet dem Gesetz in ihrem Gemüthe/ und nimpt Sie gefangen in der Sünden Gesetz/ welches ist in ihren Gliedern/ darüber Sie dann gar offt und viel mit Paulo erseufftzen; Und ob Sie auch wol durch den Glauben mit Christo in einer heiligen und seligen Gemeinschafft stehen/ daraus Sie zwar ihres Glaubens/ der Vergebung ihrer Sünden/ der Erhörung ihres Gebets/ des Friedes und der Freude in dem Heiligen Geist/ ja der Huld und Gnade ihres lieben himmlischen Vaters/ zu sampt der Hoffnung der ewigen Seligkeit gewiß und versichert sind; So müssen Sie doch immer daneben auch seyn ein Fluch der Welt und Fegopfer aller Leute/ die man schilt/ verfolget/ verleumbdet und lästert/ die man hungern und dursten/ nackend und elend einhergehen lässet; Nu/ so ist dann freylich wol von diesem gantzen Leben nichts bessers vor Sie mehr übrig/ als der Tod/ oder ein seliges Hinwegscheiden aus dieser irrdischen Hütten/ weil alsdann das Sterbliche von jenem besserm Leben wird verschlungen werden.

Psalm. LXXIII. 25. 26. 27.

Rom. VII. 23, 24.

1. Cor. IV. 11, 12, 13.

Zwar heist/ und ist auch der Tod/ an und für ihm selber/ nichts anders/ als stipendium peccati, der Sünden Sold; (quoad fideles tamen exspirat hæc ratio, & habet mors ex instituto Dei rationem medii ad gloriam ducentis, ut accuratè loquitur

Rom. VI. 23.

quitur Hülsemannus Brev. Cap. XVI. §. 12.*) so verleuret er doch solche Eigenschafft bey den Frommen/die sich mit warem Glauben an **Christum** halten / und biß ans Ende beständig verharren/ daß Er ihnen wird ein **sicherer Weg und Durchgang † zum Leben.** Tantam enim Deus fidei præstitit gratiam, ut mors, quam vitæ constat esse contrariam, instrumentum fieret, per quod transiretur ad vitam, spricht der H. Kirchen-Lehrer Augustinus*, und ist so viel gesagt: Solche Gnade und Ehre hat **GOtt** dem Glauben zugeleget / daß ümb deßwillen der Tod / von dem man doch weiß / daß er ein abgesagter Feind des Lebens ist / muß zum seligen Mittel / ja eben dasjenige Instrument und Werckzeug werden / das uns zum rechten Leben fördern thut. Ist wol geredt/ und eben dasjenige/ so unser **Heiland Christus** mit mehrerm Nachdruck bekräfftiget hat/ wenn Er spricht: **Warlich / warlich / ich sage euch / wer mein Wort höret und gläubet dem/ der mich gesand hat/ der hat** (in warem Glauben) **das ewige Leben** / (gewiß) **und kompt nicht** (in judicium condemnationis) **in das Gerichte / sondern er ist vom Tode zum Leben** (das heist einen Sprung machen / der vom Fegfeuer nichts weiß) **hindurch gedrungen.*** Das ist also zuverstehen / daß die Frommen und Gläubigen durch den Tod von allem menschlichem Jammer erlöset / von der Sünde gerechtfertiget / und frey von dem Dienste des vergänglichen Wesens (ἀπάρτι*, statim, ac in Domino moriuntur, d. i. von nun an/ und in dem Augenblick ihres Todes) kommen der Seelen nach zu **Christo** / da Sie sehen **GOtt ihren HErrn** in der unaussprechlichen Himmels-Freude/welcher Sie/als die treuen **Knechte GOttes** / auch zugleich theilhafftig werden / und auf immer und ewiglich mit geniessen. ††

Darumb / wenn der Tod bey den Hebreern מות genennet wird/ so kehren die Cabbalisten solches Wort ümb / und lesen תום dafür/ das so viel heist/ als integritas, perfectio, die **Vollkommenheit**/ weil uns nemlich der Tod zur rechten Vollkommenheit bringet; Weil er uns aus der Unvollkommenheit dieses zeitlichen Lebens hinweg nimpt / und per μετάθεσιν* gleichsam dahin transportiret/ da

*) Scherz, Syst. Theol. p. 549.

* L. XIII. de Civ. Dei Cap. IV.

* Joh. V. 24.

* Apoc. XIV. 13.

* Vid. Ebr. XI. 5.

da wir alle / einer wie der andere / zu einerley Glauben und Erkäntnis des Sohns GOttes kommen / und ein vollkommen Mann werden / in der Masse des vollkommenen Alters Christi. Und demnach / sagt mir an / M. L. was solte oder könte da wol bessers genennet werden? Wisset ihr nicht / daß es heist: Selig sind / die also im HErrn / in wahrem Glauben an Christum / sterben; * Selig sind Sie / denn der Geist spricht / daß die Tage ihres Leidens ein Ende haben / und daß Sie ruhen von ihrer Arbeit; Selig sind Sie / denn ihre Seelen sind in GOttes Hand / und keine Qvaal rühret Sie an; Ja / selig sind / die zum Abendmal des Lammes (actu primo & secundo) beruffen sind / daß Sie schauen und würcklich mit empfinden das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen / welches kan und wird nimmermehr von ihnen genommen werden. O des herrlichen Gewinnes! O des seligen Wechsels vor dieses elende Leben! O der glückseligen Knechte / die also treulich mit ihren Pfunden gewuchert haben / daß Sie nun über das bessere / über so viel herrliche Güter mehr gesetzet werden!

Eph. IV, 13.

* Apoc. XIV, 13.

Sap. III, 1.

Apoc. XIX, 9.

Das verstunden die heiligen Väter wol / die Alten / die durch den Glauben Zeugniß (der zukünfftigen Hoffnung) überkommen hatten / und auch im Glauben gestorben sind. Von welchen Paulus bezeuget / daß Sie / als Gäste und Frembdlinge auf Erden ein Vaterland gesucht / und zwar so / daß Sie eines bessern begehret / nemlich / nicht eines Irrdischen / sondern eines Himmlischen / also / daß sich GOtt auch ihrer nicht schäme / zu heissen ihr GOtt / als der ihnen eine Stadt (κατ' ἐξοχὴν und nach ihrer Vortrefflichkeit weit besser / als irgends eine der Irrdischen) zubereitet habe.

Ebr. XI, 2, 13.

Ebr. XI, 16. Conf. Apoc. XXI, 10. seqv.

Aber dieses Erkäntnis / M. L. ist dem natürlichen Menschen zu wunderlich und zu hoch / es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht begreiffen * / darumb gibt es auch viel rohe Leute / Atheisten und Epicurer / welche sagen: Es ist ein kurtz und mühselig Ding umb unser Leben / und wenn ein Mensch dahin ist / so ists gar

* 1. Cor. II, 14.

gar aus mit ihm / so weiß man keinen nicht / der aus der Hölle wiederkommen sey. Denn Fleisch und Blut hat es uns nicht offenbahret / sondern das kompt von GOtt / der Lust hat zur Warheit / die im Verborgen lieget / und uns wissen lässet / in seinem geoffenbahrten Worte / die heimliche und allein seligmachende Weißheit / drumb muß es geistlich gerichtet / und allein aus GOttes heiligen Worte erkannt und gegläubet werden ; Und das ist dann auch die höchste und beste Weißheit der Christen / welche / wie der Seel. D. Hieronymus Weller schreibet / ohne einen harten Kampf und Wiedersprechen des Fleisches nicht mag erlanget werden. † † †

Sap. II, 1.

Psalm. LI. 8.

1. Cor. II, 14.

† Beata mors est μετάβασις seu transitus in aliud vivendi genus perfectissimum, ex mortalitate ad immortalitatem, ex morte ad vitam, ex miseria ad gloriam. *Olear.* Bibl. Erkl. *Joh. V. 24.* Der Tod ist ein seliges Beförderungs-Mittel der Seelen in Himmel / ein Passa und Durchgang aus der Jammer-vollen Zeit / in die Freuden-volle Ewigkeit. D. Pfeiffer im Evangel. Aug-Apfel / *pag. 803.*

†† Denen im HErrn selig Verstorbenen ist viel tausendmal baß / weder den Menschen auf Erden / die in eitel Lust und Freuden schweben / ein Augenblick ist dort tausendmal besser / denn allhier auf Erden hundert Jahr / wenns auch aufs beste zugehet in diesem Leben. *Hier. Weller. P. I. Lat. p. 908. a.*

††† Hæc sapientia Christianorum propria est, *videlicet, mortem aliter intueri, quàm homines non renati intuentur*, sed hanc sapientiam non sine acerrimo certamine sibi comparant ; Ehe Sie solche Augen / Hertz / Muth und Gedancken bekommen / so müssen Sie zuvor einen Schweiß darüber lassen. *Idem ibid. p. 814. b. in fine.*

§. LVIII.

(Nec non suo demum modo paucis illustratur atque amplificatur,)

Wenn sonst ein Knecht seinem Herrn treulich und ehrlich gedienet hat / und die Zeit seines Diensts nun aus ist / so gibt Er ihm seinen Abschied / und läst ihn frey dahin gehen / wohin es ihm gefält. Aber anders macht es unser GOtt mit seinen treuen Dienern / wenn die Zeit ihres Abscheidens herbey kömpt / denn / da läst oder stöst Er Sie nicht von sich / sondern rufft ihnen freundlich zu und spricht : Eũ, Euge serve bone, Ey nun / wolan / du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigem getreu gewesen / ich wil dich über viel / über ein mehrers und bessers setzen / gehe [durch einen sanfften und seligen Tod] ein zu deines HErrn Freude [in Himmel]. Dann nimbt Er Sie allererst recht

Matth. XXV, 21.

Pſ. LXXIII. 24. Pſal. XCI. 16. Geneſ. XV. 1. mit Ehren an / und zeiget ihnen ſein Heyl. Dann iſt Er ſelber der HErr ihr Lohn / ja ihr groſſer Lohn. Darumb weiß ich nicht / was beſſers ſolte können genennet werden / als ein ſeliger Tod; Was angenehmers und gewünſchters von dieſem Leben ſolte zugewarten ſeyn / als ein ſeliger Beſchluß deſſelben. Gewiß / wenn der Chriſt-Löbl. Käiſer / Ferdinandus der Dritte / auf eine Zeit gefragt worden / was doch das beſte wäre / das einem hier in der Welt wiederfahren könte? So hette Er füglicher nicht antworten können / als daß Er ſol geſagt haben: Bonus ex hac vita exitus, ein gewünſchter und glücklicher Ausgang aus dieſem Leben / oder ein ſeliger Tod / der ſey das allerbeſte. Denn der iſt commutatio vitæ caducæ cum ſempiterna, eine Verwechſelung dieſes vergänglichen / mühſeligen und elenden Lebens / mit jenem unvergänglichen / beſſern * / und vollkommenen; Oder / wie ihn der Heil. Chryſoſtomus beſchreibet * / transmigratio à deterioribus ad meliora, ein Hingang von dem ſchlimmern zu dem beſſern.

* Vid. §. 41.

* Hom. 45. in Gen. col. 375.

Sonſten heiſts: θάνατος ἁμαρτωλῶν πονηρός, * mors malorum peſſima, d. i. daß nichts ärgers könne und möge genennet werden / weder der Tod aller Ungläubigen und Gottloſen / Urſache: Weil er Sie auf einmal nicht allein alles guten gäntzlich beraubet; ſondern auch ohn alle Barmhertzigkeit mit ſich hinſchleppet / wo ewige Qvaal und Pein in der Flammen auf ſie wartet. * Und alſo mag ich / vi contrarii, oder im Gegentheil deſto mehr ſagen: Mors piorum optima, d. i. daß nichts beſſers ſey / als der Tod aller Frommen und Gläubigen; Denn / er iſt nicht nur malorum omnium finis, † eine Endſchafft alles menſchlichen Jammers; Alſo / daß jene Gottſelige Märtyrin * / da Sie zum Tode geführet wurde / ſagen kunte: Non homo, ſed miſeria Chriſtiani hominis moritur, nicht der Menſch / ſondern das Elend eines Chriſten-Menſchen ſtirbt / oder höret auf im Tode; ſondern es iſt auch derſelbe ein Anfang aller himmliſchen Freude und Herrligkeit / †† und demnach mors pretioſa *, gar ein köſtlicher / und in den Augen GOttes theuer gehaltener Tod / der alles Verlohrne deſto reichlicher / beſſer und vollkommener wiederbringet / in welchem Abſehen dann auch der Heil. Ambroſius * ſpricht: Debuit dari finis malorum, im Tode muß alles Unglück und Elend aufhören /

* Juxta Septuag. Interpr. Pſal. XXXIV. 22.

* Vid. Luc. XVI. 22. 23.

* Cæcilia, Vid. Dict. Anal. Evang. P. III. pag. 141.

* Conf. Pſalm. CXVI. 15.

* Libr. de fide reſurrect. c. 9.

ut

ut mors restitueret, quod vita amiserat, auf daß da wieder erstattet werde/ was wir im Leben verlohren gehabt.

† Mors piorum vocatur finis, non, quòd omnia in morte finiantur, sed, quòd finiatur vita naturalis, & cum vita naturali status & conditio mundana ac terrestris, præsertim verò calamitates & ærumnæ, quibus hac in vita subjacemus. *Raupp. System. Theol. Pract. p. 1393. a.*

†† Mors est initium ac via mutationis in melius. *Gregor. Nyss. in fun. Pulcher. p. 371.* Vitam enim non aufert, sed in melius transfert. *Bernhardus Serm. 52. super Cant. col. 648.*

§. LIX.

(E Porismate Didascalico fluit nunc ἐπανόρθωσις eorum, qui mortem nimis timent, nec ad altiora adspirant.)

Ists aber/ M. L. an dem/ und wir habens bißher fast wol verstanden/ daß nichts bessers von diesem zeitlichen Leben zugewarten ist/ als ein seliger Abschied aus demselben/ das ist/ ein seliger Tod/ so ist es dann nicht zu loben/

II. USUS EPANORTH.

Wenn von vielen der Tod also gefürchtet wird/ daß sie gar nicht gerne dran gedencken/ auch kein Verlangen nach Christo und einem andern und bessern Leben haben/ sondern nur immer ümb ein sanfftes Leben auf Erden sich bekümmern.

Diese mögen sich nur nicht rühmen/ daß sie **Knechte Gottes** sind/ daß sie **Christum** angehören/ und in einer heiligen/ seligen Gemeinschafft mit **Ihm** stehen: Denn/ was getreue **Knechte**/ fromme Diener und Dienerinnen **GOttes** anbelanget/ die sind hier also gesinnet/ daß sie immerzu ein sehnliches Verlangen nach **JESU** haben/ daß sie immer gerne näher und näher bey **Ihm** seyn wollen/ und darumb scheuen sie den Tod/ einen seligen Abschied aus diesem Leben/ gar nicht/ sondern sprechen mit David: **Wenn ich schon wandere im finstern Thal/ fürchte ich kein Unglück/ denn du/ mein JEsu/ bist bey mir** *; Sie freuen sich Psal. XXIII. 4. vielmehro drauff/ und lassen/ nach dem Exempel **Pauli**/ und **unsers selig Verstorbenen**/ immerzu eine sehnliche Sterbe-Lust von sich spüren.

Zwar wollen wir eben nicht läugnen / daß nicht auch zuweilen die Heiligen GOttes eine kleine Furcht ankommen / und ihnen einigen Schauer einjagen solte / wenn Sie ans Sterben gedencken.† Sintemal das ist natürlich / und hat es unser lieber GOtt seine heilige und heilsame Ursachen / warumb Er uns die Bitterkeit des Todes vorher ein wenig kosten lässet; Alleine / gleichwie Sie solche ihnen ankommende Furcht des Todes / als eine Schwachheit des Fleisches bereuen / und dieselbe durch GOttes Wort / durch ein fleißiges Gebet / und innigliches Seufftzen bey ihnen selber / durch Betrachtung des zukünfftigen Lebens / und andächtige Gespräche mit andern davon / zu überwinden / sich bemühen; Also ist hier die Rede von solchen Leuten nicht: Diesen soll mann vielmehro mit dem Troste Göttlichen Wortes zu statten kommen / und Sie darwieder aufzurichten / wissen *; sondern die Rede ist von denjenigen / die sich alleine dieses zeitlichen Lebens getrösten / und **nicht haben die Hoffnung / daß ein heiliges Leben** (dorten bey Christo anders und besser) **werde belohnet werden** / dahero sie auch Sterben nicht für einen Gewin halten / sondern als einen solchen Verlust ansehen / dadurch sie aus der / dem fleischlichen Menschen allein gefälligen Possels ihres zeitlichen Wolstandes / ihres Reichthums / ihrer Ehre / ihrer Augen- und anderer üppigen Welt-Lust und Freude / gesetzt werden / darob sie sich entsetzen / †† und lieber wünschten / hier zu bleiben / als daß sie solten vom Sterben etwas hören / welches billich an solchen Leuten zu straffen ist.

* Vid. §. 61.

ap. II. 22.

Eine verdamliche Rede war es von jenem Graffen / in Engelland / welcher seinem Beichtvater auf die Frage / ob er auch gerne stürbe / antwortete: Was soll ich machen / ich muß wol; Wenns aber Wünschens gülte / möcht ichs wol leiden / daß GOtt seinen Himmel den Bettlern / und andern verdorbnen Leuten / schenckte / die nichts eigenes haben / und mich allhier bey meinen Ritterspielen liesse *. Traun! höret man von allen ein solches freyes Bekäntniß nicht / so bezeuget doch mancher im Wercke selber / daß die Liebe des Irrdischen / und die stete Bekümmerniß ümb dasselbe / ihn wol zu andern und bessern Gedancken nicht kommen lasse. Ja / wie jener Groß-Fürst in Moscau / * von dem man sagt / daß er frembden Königlichen Legaten / als diese im Namen ihres Principalen / ihme unter andern stattlichen Præsenten / zwo künstlich zugerichtete Him-

* D. Weinrich pag. 5. seiner Leich-Pr. fol. 289.

* Joh. Basilides.

Himmels-Kugeln überliefferten/ dieselbe so fort wieder zurück gegeben/ und gesagt haben solle: Er habe auf Erden so viel zu thun/ daß er sich ümb den Himmel nicht bekümmern könte; Also gibts solcher unheiligen Glaubens-Genossen noch viel in der Welt/ bey denen man siehet/ daß das tägliche Lauffen und Rennen/ das immer anhaltende Sorgen/ Tichten und Trachten nach zeitlicher Ehre und Hoheit/ nach vergänglichem Gold und Silber/ nach üppiger Fleisches-Lust und allerley Welt-Freude/ ihnen so viel zu thun und zu schaffen gibt/ daß sie GOttes und seines Worts darüber vergessen/ weder an Himmel noch Hölle gedencken; Da höret man selten eine gute/ Christliche Rede/ da wird selten ein andächtiges Vater Unser gebetet; An statt der Bibel und anderer nützlichen Bücher/ werden allerhand Atheistische/ ärgerliche/ und/ nur auf einen fleischlichen Sinn führende Schrifften beliebet; Kömpt die Zeit/ daß solche Leute sitzen sollen zu den Füssen JEsu/ ümb zu hören/ wie Sie mit Maria das gute Theil/ bey Zeiten also in warem Glauben/ erwehlen sollen/ daß es nicht von ihnen genommen werde/ sondern/ daß sie mit demselben vom Tode zum Leben hindurch dringen mögen/ so dencken sie anderswo hinaus/ und wenn sie auch kommen/ dem Leibe nach/ in die Versamlunge der Heiligen/ da GOttes Wort und die Heil. Sacramenta/ als Mittel des Glaubens zur Seligkeit/ gehandelt werden/ so gehet ihnen doch dieses alles gar nicht zu Hertzen/ der Teuffel nimpt/ was sie da sehen und hören/ geschwind wieder hinweg/ und also gehen sie dann/ nach dem sündlichen Triebe ihres Fleisches/ und durch Verleitung der bösen verführischen Welt/ wieder hin/ unter den Sorgen/ Reichthumb und Wollust dieses Lebens/ daß sie den edlen Samen des Göttlichen Wortes ersticken/ und keine Frucht bringen; Daß sie keine Hoffnung/ kein Verlangen nach Christo/ nach dem Himmel/ und einem andern und bessern Leben draus schöpfen; Und das ist denn auch eben die Ursache/ daß sie gar nicht ans Sterben gedencken/ sondern/ wie jener sagte/ lieber 20. Meil weges lauffen/ als eine Predigt vom Tode hören wollen*.

Luc. X. 42.

* D. Pfeiffer Evang. Andr Apfel p. 168.

O der unseligen Leute/ die der Ehren nichts achten/ so unsträffliche Seelen (dermaleins) haben werden! Luthe-rus vergleicht sie mit den Säuen/ die auf den Koben liegen/ Ruhen und Schnarchen/ und dencken nur/ wo Kleyen und Trebern herkom-

Sap. II. 22.

men/ denn ihr Bauch ist der Gott/ den sie ehren/ und dem sie dienen; Ihre Religion geht nur auf Hülle und Fülle/ und also freuen sie sich auch keines Himmels/ und fürchten keine Hölle/ hoffen kein zukünfftiges Leben/ und wollen auch nichts vom Tode wissen/ so lange/ biß sie von demselben hingerissen werden/ und ein Ende mit Schrecken nehmen. Gewiß/ wenn jener Historie zu trauen ist/ deren D. Schlüsselburg im Sommertheil seiner Postille * gedencket/ daß sich der Teuffel einst habe verlauten lassen/ wenn er könte selig werden/ und hätte Fleisch und Blut/ obs gleich noch so wehe thun möchte/ so wolte er sich doch gerne durch Disteln und Dornen/ biß an den Jüngsten Tag hindurch ziehen lassen/ weil ihm die Freude des ewigen Lebens/ die er verschertzet/ alles wieder einbringen würde; So ist es leider ümb so viel mehr zu bejammern/ daß viele unter den Menschen sind/ die einen solchen Sinn nicht haben/ sondern viel lieber vor ein fleischliches Leben/ das sie führen/ den Himmel/ und was ihnen **Christus** mit seinem Blute und bittern Creutzes-Tode erworben hat/ also liederlich verschertzen und hingeben.

Fol. 303.

O der unseligen und thörichten Leute! gleich jenem närrischen Jünglinge/ bethöret und überredet von **einem Weibe/ im Hurenschmuck/ listig/ daß er folget ihr bald nach/ wie ein Ochse zur Fleischbanck geführet wird/ und wie zum Fessel/ da man die Narren züchtiget/ biß sie ihm mit dem Pfeile die Lebern spaltet/ wie ein Vogel zum Strick eilet/ und weiß nicht/ daß ihm das Leben gilt.** Ist das nicht thörichte/ ist das nicht närrische Liebe! und so thöricht/ so närrisch handelt ihr eitele Welt-Menschen/ die ihr von dem Satan/ durch Liebe des Irrdischen/ also gefährlich bestrickt/ folget alleine euren fleischlichen Reitzungen/ und wisset nicht/ daß euch das Leben gilt/ oder/ daß ihr dafür des bessern Lebens/ und der ewigen Himmels-Freude/ wornach ihr nie im Ernste gestrebet habt/ auf immer und ewig/ mit unaussprechlicher Reu/ werdet ermangeln müssen; Ja/ daß ihr/ indem ihr auch so einen Abscheu für dem Tode habt/ eben dadurch die Gefahr/ die Pein und Furcht des Todes/ welchem ihr nicht entrinnen könnet/ also gegen und über euch häuffet und mehret/ daß ihr ohn alles aufhören/ ja ewiglich von dem Tode werdet genaget und geplaget werden. O ihr elenden Leute! daß ihr anitzo gar nicht bedencken wollet/ daß eure Lust- und Freuden-Häuser

Sprüchw. Sal. Cap. VII, 22. 23.

sind

sind warhafftig **Wege zur Höllen / da ihr hinunter fahret in des** (ewigen) **Todes Kammer / da der Wurm** (eures bö- Prov. VII. 27.
sen Gewissens) **nicht sterben / da das Feuer** (eurer Qvaal) **nicht verlöschen wird.** Ach! wie wird euch alsdann zumuthe Es. LXVI. 24.
seyn / wenn ihr im Gegentheil sehen werdet den **Gerechten** stehen mit grosser Freudigkeit / dessen Arbeit (dessen Jammer / Müh und Elend) ihr also verächtlich hier verworffen habt? Wie werdet ihr so grausam erschrecken für solcher Seligkeit / der ihr euch nicht versehen hättet? Wie werdet ihr untereinander reden mit Reue / und für Angst des Geistes seufftzen: Das ist der / welchen wir etwan für einen Spott hatten / und für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig / und sein Ende für eine Schande / wie ist er nun gezehlet unter die Kinder **GOttes** / und sein Erbe ist unter den **Heiligen**? **Darum so haben wir des rechten Weges gefehlet / wir haben eitel unrechte und schädliche Wege gegangen / und haben gewandelt wüste Unwege / aber des HErren Weg** / (den Weg zu Christo / in das rechte Freuden-Leben zugelangen) **haben wir nicht gewust** (nicht zu wissen begehret) **was hilfft uns nu der Pracht? Was bringt uns nun der Reichthumb sampt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren / wie ein Schatte / und wie ein Geschrey / das fürüber fähret.** Buch der Weißheit Cap. V, 1. usque 9.

† Die Abwechselung ist allezeit bey den Heiligen / daß Sie bald Lust haben abzuscheiden und bey Christo zu seyn / bald sich fürm Tode fürchten / daß ihnen die Haut schauret / wenn Sie an den Tod gedencken / oder davon hören reden. Ach! wir sind doch arme / schwache / gebrechliche Menschen / wir sind so ferne und lange starck / so lange uns GOtt hält / wenn Er aber die Hand ein wenig von uns wendet / so fallen wir dahin / derohalben sollen wir immerdar seufftzen und beten: O HErr / stärcke uns den Glauben. *Luc. XVII. 6. Hier. Well. Tom. Germ. P. I. fol. 820. b.*

†† Den Gottlosen / sichern Welt-Kindern / dieweil sie ein sanfft / still / ruhig Leben führen in otio & conviviis, in Fleisches-Lust / Augen-Lust und Hoffart des Lebens / bricht der Angstschweiß aus / wenn sie an den Tod gedencken oder davon hören; Denen ist der Tod schrecklich / denn sie wissen nicht / wo sie hinkommen / wenn sie sterben / wie Adrianus auf seinem Tod-Bette gesagt hat: O liebe Seele / quò nunc abibis in loca? Wo wird nun die rechte Herberge seyn? Und einer / mit Namen Posthumius: Quò vadam, nescio, invitus morior, valete posteri, Itzt weiß ich nicht / wo aus noch ein / mich schreckt und qvählt des Todes Pein; So fahr ich in die Grub hinein. *Idem ibid. fol. 180. b.*

§. LX.

(Quam excipit commendatio contrarii, seu debita adhortatio ad mortis ac melioris illius vitæ appetentiam,)

Demnach/ ihr Auserwehlten Seelen! die ihr heisset Diener und Dienerinnen GOttes und eures Heylandes JEsu Christi/ lernet doch/ in Betrachtung dessen/ der Eitelkeiten dieser Welt euch also begeben/

III. USUS PÆDEUT.

Daß ihr/ in einem heiligen und seligen JEsus-Verlangen/ nur immerdar wünschet/ durch ein seliges Abscheiden hin/ in jenes Freuden-Leben/ bald zu Ihm zu kommen/

Zu dem Ende/ gedenckt doch an den theuren Gottes-Lehrer/ den heiligen Paulum/ den treuen Knecht JEsu Christi/ der euch das Wort GOttes/ und insonderheit dieses/ daß unser Wandel im Himmel seyn/ und wir von dannen des Heylandes JEsu Christi/ des HErrn/ warten sollen/ so treulich gesagt hat/ dessen Ende/ dessen heiliges JEsus-Verlangen/ dessen sehnliche Sterbe-Lust/ schauet an; Ja schauet an unsern Seeligen/ den getreuen Nachfolger Pauli/ und folget ihrem Glauben also nach/ daß ihr euch von nun an/ in dergleichen GOtt-geheiligten Todes-Gedancken/ hinschwinget zu eurem JESU/ und zu der Herrligkeit GOttes/ zu welcher ihr dermaleins gewiß kommen solt/ wenn ihr hier in seinem Dienste beständig verharret. Darumb höret doch/ was euch euer JEsus in seinem heiligen Bibel-Buche* zuguter letzte noch sagen lässet: Seine Knechte werden Ihm dienen/ verstehets recht: Auch dorten vor dem Stuel GOttes und des Lammes/ und sie werden (in höchster Vergnügung) sein Angesicht sehen/ und sein (als ihres HErrn) Name wird an ihren Stirnen seyn/ daraus man ihre Treu und Redligkeit erkennen wird/ und es wird keine Nacht mehr da (oder ümb Sie) seyn/ und Sie werden nicht bedürffen einer Leuchten oder des Lichts der Sonnen/ denn GOtt

*Im letzten Capitel der Offenbahrung Joh.

der

der HErr (der ihre Sonn und Schild ist) wird Sie erleuchten/ (ja Sie/ als die Gerechten/ werden selber leuchten / als die Sonne/ in ihres Vaters Reich) und Sie werden (als Könige und Priester durch Christum für GOtt und seinem Vater dazu gemacht und bestätiget) regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und NB. diese Worte (als Worte der ewigen Warheit) sind gewiß und warhafftig/ und GOtt/ der HErr der heiligen Propheten (der durch Sie geredet) hat seinen Engel (mich euren Mit-Knecht) gesand/ zu zeigen seinen Knechten (und ihnen gewisse Versicherung zu geben von dem) was bald geschehen muß/ (und wird nemlich:) Siehe ich (euer HERR und Heyland) komme bald (euch zu mir zunehmen in die Herrligkeit/ und) Seelig ist / der da hält (oder hält sich in warem Glauben und sehnlichem/ seligen Verlangen an) die Worte der Weissagung in diesem Buch. Apoc. XXII, 3. 4, 5, 6, 7.

Meine Seele/ mit wie vielen unterschiedlichen / und allen überaus grossen Lusten bistu doch ietzo da du dieses höreſt / erfreuet? Von was mächtiger Ergetzligkeit bistu ausser dir selber versetzet? In was lieblicher Entzückung bistu nicht verirret? Nach welchem Gut kan dich nun verlangen? Du sieheſt hier alle Hoheit in ihrem Thron / allen Reichthumb in seiner Qvelle / alle Herrligkeit in ihrem Element! Also exclamire ich hier billich mit jenem ausländischen Lehrer / * und das umb so viel mehr/ weil ich mercke / Meine Liebsten! daß auch ihr mit allen Freuden dieses empfindet. Nun/ der Heilige Geist giebt / gewißlich/ dadurch meinem und eurem Geiste/ dieses gewisse und ohnfehlbare Zeugniß/ daß wir nicht nur Knechte / sondern auch Kinder GOttes sind / und in gewisser/ seliger Hoffnung nunmehro argumentiren und sagen können: Sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben / nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi / auf daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden. Ach! welch ein unvergleichliches/ herrliches/ tröstliches Zeugnis ist das! Und/ wie solten wir uns über demselben nicht auch sehnen nach unserer

* De la Serre in Ged. von der Ewigk. pag. 111.

Rom. VIII, 17.

Behausung / die vom Himmel ist / nach dem Erbe GOttes / das uns dorten aufgehaben ist? Wie solte uns nicht verlangen / **damit überkleidet** oder darein investiret und würcklich eingewiesen zu werden? Ja / ich meine / wenn alle Creatur sehnet sich (nach ihrer Art) und ängstiget sich mit uns noch immerdar / über dem Dienste dieses vergänglichen Wesens / und der Eitelkeit / der sie / ohne ihren Willen / unterworffen ist / **daß auch wir / die wir des Geistes Erstlinge haben** / so viel mehr Ursach finden / **uns zu sehnen nach unser Kindschafft / und zu warten** (mit einer heiligen Begierde) **auf unsers Leibes Erlösung.** Ach ich meine / daß die Mühseligkeit dieses gegenwärtigen / elenden / und die Herrligkeit jenes zukünfftigen / bessern Lebens / kräfftig gnug seyn könne / eine heilige Sehnsucht nach einem seligen Abschiede aus diesem Leben / in uns zuerwecken. Ja / ich meine / daß der Nutzen von diesen allen nicht aussen bleiben wird; Denn / je mehr wir ans Sterben gedencken / je fleißiger wir uns zum Abschiede anschicken / je mehr uns nach dem Himmel verlanget; Je mehr wir uns vor Sünden werden hüten lernen / † je vorsichtiger und behutsamer wir dargegen werden wandeln lernen / daß jener fromme Einsiedler * recht gesagt hat: **Der sey ein frommer Mann / der alle Tage auf den Tod warte; Aber / der sey noch frömmer / der alle Stunden einen sanfften und seligen Tod sich wünschet.**

Rom. VIII, 23, 24.

* Vid. Mäyers betrübt. Kind GOttes P. I. pag. 404.

Denn da heist es alsdenn gewiß:

Gute Nacht / o Wesen /
Das die Welt erlesen /
Mir gefälstu nicht.
Gute Nacht / ihr Sünden /
Bleibet weit dahinden /
Kompt nicht mehr ans Licht.

Nun / ihr GOtt-geheiligten Seelen / so viel der gütige Vater im Himmel seiner Himmlischen Gnaden-Tröpflein von dem lautern Strome des lebendigen Wassers / welcher gehet von dem Stuel **GOttes** und des **Lammes** / anitzt bey dieser Andacht / auf eure / im Geist / durstige Seelen / Hertzen und Sinnen / herab träuflen lässet; so viel heilige Seufftzer / so viel sehnliche Begierden

schickt

schickt ihr dagegen hinauf. Sursum corda! hinauf mit euren Begierden zu JEsu / da ihr werdet bald bey Ihm seyn. Eja, moriar Domine Jesu, nolo vivere, mori volo, dissolvi cupio & esse cum Christo! Lasset mit Augustino hinführo euren Wunsch seyn: Wolan / nun wil ich gerne sterben / nun mag ich / liebster JEsu / nicht mehr leben / ich wil sterben / ich begehre aufgelöset / und bey meinem JEsu zu seyn*! Ach! was ists dann / M. L. saget mirs doch / verhaltet es nicht / was ihr euch wol hier / nur ersinnen und wünschen möchtet / das ihr dort nicht reichlich und in allem Uberfluß finden werdet? Verlanget euch nach Ehren und Würden? Grössere kann und wird euch nicht werden / als wenn ihr so lebet / daß ihr täglich sterbt dem HErrn; Denn / **das ist je gewißlich war / sterben wir mit / so werden wir mit leben / dulden wir mit / so werden wir auch mit herrschen** / und zwar / nicht auf eine zeitlang / wie die gewaltigen und gnädigen Herren in der Welt / sondern / wie ihr gehöret / regieren werden wir mit Ihm in alle Ewigkeit. Ach / wenn doch diese Regiersucht euch alsobald ankommen / und eine selige Sterbe-Lust in euch würcken wolte! Verlanget euch nach Schätzen? Nu / so wisset / daß euer höchster und bester Schatz / JEsus euer Trost / euer Heil / euer Leben / eure Freude / euer Vergnügen ist im Himmel; Ach / wenn doch euer Hertz allezeit in einer heiligen Begierde möchte seyn / wo dieser euer Schatz ist /

* Mäyer l.c. 406.

2. Tim. II. 11. 12.

Weg mit allen Schätzen /
Du bist mein ergetzen /
JESU / meine Lust!

Verlanget euch nach guten Tagen? Besser findet ihrs nicht / als bey eurem JEsu; Denn ist **hier ein Tag in seinen Vorhöfen besser / denn sonst tausend** / ach / was wird dort nicht seyn? Si hoc fit in atrio, quid fiet in Palatio? Thut GOtt der HErr so schön mit euch in diesem geringen Vorhofe / was wird allererst im himmlischen Pallaste geschehen? Denn / da wird GOtt der HErr selber seiner auserwehlten Knechte GOttes / ihre Sonn und Schild (in der höchsten Vollkommenheit)

Ps. LXXXIV. 11.

seyn / da wird Er ihnen Gnade ümb Gnade / Ehre ümb Ehre / geben; Ja / da wird Er ihnen gar kein Gutes mangeln lassen. Ach / wenn doch die Göttliche Gnaden-Sonne euere Hertzen und Sinne in Christo JEsu also kräfftig erleuchten wolte / daß ihr von nun an nichts mehr wünschen möchtet / als nur balde von hinnen zu scheiden / und das Gute des HErrn / im Lande der Lebendigen / zu sehen. Lasset uns hinauf ziehen / und das Land einnemen /

* Num. XIII. 31. denn / wir mögen es / überwältigen / sagte Caleb / * als die von Mose ausgesandte Männer zurück kamen / und ihnen die Gelegenheit des gelobten Landes beschrieben / auch sie die Früchte desselben sehen liessen; Ein gleiches resolvirten die Longobarder / da ihnen der Käiserliche Krieges-Obriste / Narses, allerhand schöne Italiänische Früchte / als Feigen / Weintrauben / Pomerantzen / und dergleichen / zuschickte / und sie / dasselbe Land unter ihre Botmäßigkeit zubringen / animirte: Lasset uns hinziehen / sagten sie / und das

* Chron. Charion. L. III. p. 141. Land / das so schöne Früchte trägt / einnemen *. Nun / der Himmel ist das gelobte / schöne Land / darinnen wir essen werden von den al-

* Apoc. XXII. 2. lerschönsten / herrlichsten Früchten des Holtzes des Lebens / * und da bedarff es keines gewalthätigen Einnehmens; Es ist uns in

Matth. XXV. 34. Christo schon bereitet von Anbeginn der Welt; Nur kompt es auf ein gläubiges / sehnliches / hertzliches Verlangen darnach / an / daß wir warten unsers HErrn und Heylandes / biß Er kommen / und uns in dasselbe gelobte Land / als der Himmlische Josua / mit sich einführen wird. Darumb / wie man etwan im Winter ein Verlangen hat nach der lieblichen Frühlings-Zeit / da wir sehen den Feigenbaum / und alle Bäume / wie sie alsdann / mit aller Lust / wieder ausschlagen / und uns von neuen Hoffnung machen von ihren angenehmen Früchten; Also lasset uns doch nur bey dem traurigen Winter dieses gegenwärtigen mühseligen Lebens / auf die liebliche Frühlings-Zeit des zukünfftigen ewigen Freuden-Lebens / unsere Hertzen / Sinn und Gedancken richten / daß es heisse nur immerdar †† bey uns:

Eya / wären wir da / Eya / wären wir da!

† Wie uns die Betrachtung der Sterbligkeit zur waren Gottseligkeit anmahnen solle / daß sie uns zum Guten an- und vom Bösen abhalte / solches lehret gar schön und ausführlich der vortreffliche Theologus, *D. Joh. Gerhardus* in seiner *Schola Pietatis L. I. P. II. Cap. 10. p. 167. seqv.*

†† Da Arsenius sterben wolte/ baten ihn seine Schüler noch zu guter letzt / ümb eine Lehre/ daran sie allezeit gedencken möchten/ und diese bestund darinne: *Ibi fixa sint corda, ubi vera sunt gaudia*, lasset eure Hertzen dahin gerichtet seyn/ wo ihr ware und beständige Freude dermaleins zugewarten habt. *Heerman. Schol. mortis con. 5. citante Rauppio Theol. Portat. Pract. pag. 328. a.*

§. LXI.

(Insequenti tandem consolatione pro Piis afflictis unà cum Concionis Epilogo.)

So wäre nun das zwar / M. L. unser aller hertzlicher Wunsch und freudiges Verlangen; Alleine / wie mich / nicht ohn Ursach/ düncken wil/ so möchten wol fromme Hertzen unterm Hauffen sich finden/

IV. USUS CONSOLAT.

Welche noch einiges Trosts bedürfften über den vermeinten Mangel solchen Verlangens/

Sind die jenige betrübte Seelen / welche / ob Sie wol jederzeit gerne ein hertzliches Verlangen nach ihrem JEsu haben / und sich in Jhme / über der zukünfftigen Herrligkeit/ recht inniglich freuen und ergötzen möchten; So wil ihnen doch immerzu / in die Gedancken gleichsam kommen / als ob sie sich solche Freude so nicht rechtschaffen einbilden könten/ wie es wol seyn solte; Dahero denn ihnen auch deucht / als wenn sie eben kein so ernstes Verlangen darnach hätten/noch weniger aber eine beständige/ sehnliche Sterbe-Lust bey sich spüreten: Worüber sie sich denn manchmal gar sorgliche und kümmerliche Gedancken machen / gleich als ob sie Christum nicht recht angehöreten / noch sich mit gutem fug und recht seine Knechte nennen dürfften / welches ihnen denn manchen Seufftzer aus dem Hertzen / ja manche Thränen aus den Augen heraus prest †.

Nun ist es zwar nicht ohne/ dem natürlichen Menschen fält es freylich gar schwer / wenn er sich über die jenige Dinge freuen sol/ davon Fleisch und Blut nichts verstehet / die Seele auch dessen gar einen geringen Vorschmack hat; Denn / unser Hertz ist wie ein kleines enges Glaß / darein man alles Tropffen-weise thun muß; Da hergegen die Gnade / Güte und Herrligkeit GOttes / darüber wir uns freuen/ und darnach wir ein stetes Verlangen haben sollen/ gleichet sich einem weiten und breiten Meer / das so nicht zu fassen/ oder auszuschöpffen ist. Alleine / hier sollen fromme Christen her-

gegen wissen / es sey nicht eben allezeit daran gelegen / daß sich die Freude in grossen / euserlichen Wercken sehen und spüren lasse / gnung / wenn das Verlangen oder der Eyfer nach einem hertzlichen Sehnen da ist / welcher / wenn er von Hertzen geht / daß man sich über den vermeinten Mangel betrübet / ein gewisses Zeichen einer verborgenen innerlichen Freude ist. Denn / der **Heilige Geist** würcket öffters bey uns / auf eine gar geheime Art / und bricht bey manchem eher nicht / denn im Tode aus / wie man Exempel derjenigen anführen könte / die in ihrem Tode weit getroster sich bezeuget / als man sichs wol von ihnen vermuthet hätte. †† Sintemal das ists / daß in unser höchsten Schwachheit lieget offt die gröste Krafft **GOttes** verborgen / und daß also Paulus gar nicht unrecht geredt hat / wenn Er / unserm Düncken nach / diese seltzame Rede führet / und spricht: **Wenn ich schwach bin / so**
2. Cor. XII. 10. **bin ich starck**; Nemlich / wenn die gläubige Seele ihr selber zu schwach und unvermögend ist / so heists an Seiten unsers GOttes: **Laß dir an meiner Gnade genügen / denn meine Krafft**
2. Cor. XII. 9. **ist in den Schwachen mächtig**: Wenn wir nur indessen geduldig seyn / und das kindliche Vertrauen zu **GOtt** haben / daß Er das glimmende Tocht nicht verleschen / sondern durch seine Gnade kräfftig erhalten werde / zu welchem Ende wir mit **Gottes** Wort desto fleißiger ümbgehen / und mit Wachen / Beten / Seufftzen und Weinen immer anhalten müssen.

Darumb bekümmere dich / du angefochtene Seele! nur nicht zu sehr / wenn du nicht immerzu mit vollem Masse der Freuden überschüttet wirst; Wenn du nicht immerzu gleiche Lust zum Sterben / und Abscheiden bey dir findest; Denn solches wiederfähret dir alleine nicht / du wirst deines gleichen hierinnen allenthalben antreffen: Es ist ein steter Wechsel / spricht der Gottselige Hier.
* T. Germ. F. I. f. 30. b. **Weller** / * bey den lieben Heiligen: Itzund sind sie starck / bald aber sehr schwach / offt haben sie grosse Lust und Liebe / aus diesem Jammerthal zu scheiden; Aber sind sie ein wenig aus ihrer Noth und Angst errettet / so fält denn ihnen solche Lust und Liebe zu sterben wieder dahin. Und also sollen wir nicht gedencken / daß der Apostel **Paulus** allzeit so freudig gewesen / und immerzu diese Worte in seinem

seinem Munde gehabt habe *: **Ich habe Lust aufgelöset zu werden / und bey Christo zu seyn.** Sintemal Er auch Fleisch und Blut / gleich wie wir / am Halse getragen / und manchmal die Schwachheit desselben wol empfunden hat / wie Er das hin und wieder von sich selber bezeuget / und also nun / was andern Heiligen begegnet ist / das kan dir auch wiederfahren. * Idem ibid.

Uber das alles aber / so bringet ja auch solches die Beschaffenheit dieses / und des zukünfftigen Lebens / mit sich. Denn so wir uns hier die Freude in diesem Leben rechtschaffen einbilden könten / würde kein Unterscheid seyn / zwischen diesem und jenem bessern / das wir noch zu hoffen haben / drümb bleibts wol dabey / wie Paulus schreibet: **Als die Traurigen / aber allezeit frölich** / d. i. vermischt ist es hier: Halb traurig / halb frölich / biß endlich alle Traurigkeit in beständige Freude wird verwandelt werden. Ja / was noch mehr! Jsts doch mit uns auch hier in diesem Leben so bewand / daß wir uns eine sonderbare / unverhoffte Freude nicht einmal recht einbilden können: **Wenn der HErr die Gefangenen Zion erlösen wird / so werden wir seyn / wie die Träumende** / spricht David / das ist / wie es Lutherus im Rande erkläret: Die Freude wird so groß seyn / daß wir sie kaum gläuben werden / und wird uns gleich seyn / als träumet es uns / und wäre nicht war. Drumb laß seyn / daß dein Vermögen itzo zu blöde und schwach ist / dir anderweit wichtigere Dinge recht einbilden zukönnen; Es wird schon kommen eine Zeit / da du frölich erwachen / und das / so dir hier als ein Traum fürkommen ist / mit verklärten / himmlischen Augen / in vollkommener Freude anschauen wirst. 2. Cor. VI. 10. Psal. CXXVI. 1.

† Wie mir dergleichen betrübte Person / vornehmen Standes / und sonst in heiliger Schrifft wol erfahren / selber ehemals vorkommen ist / die sich solchen fals meines Raths und Trostes / GOtt Lob! mit gutem Succes, bedienet / dabey aber gelehret hat / daß es eine subtile und schwere Anfechtung sey / die einem frommen Hertzen gar viel kan zuschaffen geben.

†† Also haben wir auch viel frommer Christen sehen auf dem Siech-Bette liegen / daß sie sich beklagt: Ihr Glaube sey so schwach und gering / daß sie ihn auch im geringsten nicht fühlen / und seynd doch an ihrem Ende / wenn sie aus diesem Leben abscheiden sollen / so getrost und muthig gewesen / daß sie geruhig / sanfft und stille verschieden sind. *Hier. Well. Tom. Germ. P. I. pag. 820. fac. a.*

Pertinent huc verba *J. G. Hoffmanni* in der GOttergebenen Fürsten-Lust *p. 518.* O wie hat meine Seele sich mehr als einmal / aus der bösen Welt gesehnet / nachdem ich auch der ärmsten Leute vor der Welt / heiliges Sehnen aus diesem boßhafftigen Leben / angehöret / und

und das sanffte Ende mit angesehen! Ach GOtt! du weist/ daß mir alsdann ist/ als wenn ich nicht mehr in der Welt wäre! Meine Seele sterbe des Todes des Gerechten/ und mein Ende sey/ wie dieser Ende.

Und das wäre also getreuer Knechte GOttes freudiges Verlangen nach dem HErrn. O ein herrliches Verlangen/ denn sie verlanget nach Christo/ mit welchem sie stehen hier im Glauben vereiniget/ und haben die gewisse Hoffnung/ daß sie dermaleins auch bey Ihm seyn/ und seine Herrligkeit sehen werden. O ein seliges Verlangen! denn sie verlanget nach Christo/ dem sie hier in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ wie Ihm gefällig ist/ treulich dienen/ dafür sie dermaleins zu ihres HErrn Freude eingehen/ und Ihn für alle seine Güte/ auf immer und ewiglich loben/ rühmen und preisen werden. O ein sehnliches/ hertzliches/ freudiges Verlangen/ welches sie also führet zu Christo/ daß sie nur immer gerne bey Ihm seyn wollen/ und wünschen/ ümb aus diesem elenden/ zu einem bessern Leben zugelangen/ daß Sie auch nur bald mögen von hinnen scheiden! da heists:

Allenthalben/ wo ich gehe/
Sitze/ liege oder stehe/
Sehn ich mich nach JEsu Christ/
Der für mich gestorben ist.

Von der bösen Welt zu scheiden/
Nach so vielem Creutz und Leiden:
Wenn es Ihm gefällig ist/
Bin ich fertig und gerüst.

Wenn ich werde mit Ihm leben/
Herrschen und in Freuden schweben;

O wie

O wie selig werd ich seyn/
Bey den lieben Engelein!

Hertzlich werd ich mich erfreuen/
Wenn mich Christus wird verneuen/
Und in Himmel führen ein/
Prächtig stets bey Ihm zu seyn.

Zung und Hertze wird da klingen/
Und dem HErren JEsu singen/
Ewig werd ich stimmen ein/
Mit den lieben Engelein.

Besser Leben werd ich finden/
Ohne Tod und ohne Sünden/
O wie selig werd ich seyn/
Bey den lieben Engelein/
Amen!

PERSONALIA
Des Seel. Herrn Creyß-Hauptmanns von Häyne.

Q. F. F. Q. S.

NAchdem wir nun in so weit dem Wohlseligen verstorbenen Herrn Creyß-Hauptmann den letzten Ehrendienst erwiesen/ und dessen Leichnam allbereit in dem Hoch-Adel. Häynischen Erb-Begräbniß allhier in der Kirche beygesetzet worden/ so ist noch übrig/ daß wir dem löbl. Gebrauch/ und unser Schuldigkeit gemäß/ von der Hoch-Adel. Herkunfft/ Christlich geführten Leben und Wandel/wie auch seligen Abschiede aus dieser Sterbligkeit/ des weyland Wohlgebohrnen Herrn Christian Gottfrieds von Häyne/ auf Gatterstädt und Ophausen/ ꝛc. Hoch-Fürstl. Sächß. Weißenfel. Hochbestalten Creyß-Hauptmanns und Landes-Directoris des Fürstenthums Querfurt/ ꝛc. etwas weniges melden/ und dahin bedacht seyn/ damit auch dieses Berechten Gedächtniß im Segen bleiben/ und Er ein öffentliches Zeugniß seines Tugend-Wandels haben möge.

Ist demnach der Wohlsel. Herr Creyß-Hauptmann und Landes-Director, aus denen beyden uhralten Geschlechten/ derer von Häyne und Stein/ entsprossen/ auf dem Hause Bitterlitz/den 20ten Augusti, Anno 1646. Vormittage gegen 7. Uhr in diese Welt gebohren worden/ und sein Herr Vater gewesen:

Der

Der weyland Wohlgebohrne Herr Jobst Friedrich von Käyne / auf Gitterlitz und Lemnitz / ꝛc. Churfl. Sächß. Krieges-Commissarius.

Die Frau Mutter war die weyland Wohlgebohrne Frau Anna Elisabeth von Stein / aus dem Hause Misitz.

Der Groß-Herr Vater Väterlicher Seiten / ist gewesen der Wohlgebohrne Herr Christian von Käyne / auf Lemnitz / ꝛc.

Die Groß-Frau Mutter Väterlicher Linie / die Wohlgebohrne Frau Martha von Käyne / aus dem Hause Gitterlitz.

Der Aelter-Herr Vater Väterlicher Seiten / der Wohlgebohrne Herr Bottfried von Käyne / auf Lemnitz / ꝛc.

Die Aelter-Frau Mutter / die Wohlgebohrne Frau Brigitta von Kauffung / aus dem Hause Kirschkau.

Der Ober-Aelter Herr Vater Väterlicher Seiten ist gewesen / der Wohlgebohrne Herr Valentin von Käyne / auf Lemnitz / ꝛc. Hochfürstl. Sächß. Weymar. Hoff- und Justitien-Rath.

Die Ober-Aelter Frau Mutter / die Wohlgebohrne Frau N. von Kannenwurff / aus dem Hause Steine.

Von Mütterlicher Seiten ist der Herr Groß-Vater gewesen / der Wohlgebohrne Herr Christoff Heinrich von Stein / auf Misitz / ꝛc.

Die Groß-Frau Mutter Mütterlicher Linie / die Wohlgebohrne Frau Perpetua von Bünau / aus dem Hause Pagren.

Der Aelter-Herr Vater Mütterlicher Seiten / der Wohlgebohrne Herr Heinrich von Stein / auf Laußnig / ꝛc.

Die Aelter-Frau Mutter / die Wohlgebohrne Frau Anna von Enden / aus dem Hause Kemberg.

Der Ober-Aelter-Herr Vater Mütterlicher Linie / der Wohlgebohrne Herr Conrad von Stein / auf Laußnig / ꝛc.

Die Ober-Aelter-Frau Mutter / die Wohlgebohrne Frau N. von Enzenberg / aus dem Hause Dohren.

Der Uhr-Ober-Aelter-Herr Vater / der Wohlgebohrne Herr Heinrich von Stein / auf Laußnig / ꝛc.

Die Uhr-Ober-Aelter-Frau Mutter / die Wohlgebohrne Frau N. von Etzdorff / aus dem Hause Nimritz / ꝛc.

Und seynd des Wohlseligen Herrn Creyß-Hauptmanns Ahnen.

Von Väterlicher Seiten:	Von Mütterlicher Seiten aber:
Die von Häyne.	Die von Stein.
Die von Häyne.	Die von Bünau.
Die von Kauffung.	Die von Schützen.
Die von Kannewurff.	Die von Eicht.
Die von Nacrin.	Die von Ende.
Die von Enzenberg.	Die von Birnstein.
Die von Etzdorff.	Die von Brandstein.
Die von Rehdern.	Die von Lichtenhahn.

Und ob man wol diese beyde uhralte Hoch-Adeliche Beschlechte derer von Häyne und Stein viel weiter hinausführen / und von ihnen eine lange Reihe vieler Chur- und Fürstl. hoher Bedienten herbey bringen könte / so hat

man

man doch solches / sich der Kürtze zu befleissen / vor unnöthig gehalten / allermassen Dero hoher Adel und meriten der Welt ohndem sehr wol bekandt sind.

Von diesem Hoch-Adel. Eltern und Vor-Eltern nun ist der Wohlselige Herr Creyß-Hauptmann und Landes-Director hergestammet / und bald nach seiner leiblichen Geburth dem HErrn Christo durch das Bad der geistlichen Wiedergeburth einverleibet / da ihm die zwey schöne Nahmen Christian Bottfried beygeleget / und so bald Er nur ein wenig heran gewachsen / ist durch wohlgelehrte und verständige Informatores zu seiner Christlichen Auferziehung möglichster Fleiß angewendet worden. Er hat aber bald in seiner Kindheit das liebe Creutz erfahren müssen / indem sein Herr Vater Anno 1652. verstorben / da Er noch nicht das 6te Jahr erreichet / und also dessen Frau Mutter die Erziehung eine zeitlang allein über sich nehmen müssen / biß Ihn dero Herr Bruder zu sich nach Misitz genommen / welcher Ihn biß ins 12te Jahr seines Alters / zu allen Adelichen Tugenden / auferziehen lassen. Nach der Zeit hat Ihn der Herr von Welnitz zu Goseck / als sein Kind auf- und angenommen / und biß in sein 15te Jahr mit aller Sorgfalt erzogen. Und als gedachter Herr von Welnitz wohl gemercket / daß Er zum Kriege belieben getragen / hat Er Ihn zu den damahligen Königl. Schwedischen Obrist-Lieutenant, den Herrn Melini, vor einen Reuter / gebracht / unter dessen Commando Er auch in die 3. Jahr gestanden / und sich / absonderlich bey damahligen vielen Schlachten / sehr wol verhalten. Als aber der Friede mit denen Schweden geschlossen / und nebst Ihm das gantze Regiment wieder abgedan-

cket worden / hat Er sich nach Halle begeben / allwo Er von Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Hertzog Augusto, postul. Administrat. des damahligen Ertz-Stiffts Magdeburg/ accommodiret/ und zum Truchses gemacht worden / welche Charge Er auch 2. Jahr vergnüglich bedienet; Nach solcher Zeit aber hat Er diese Charge, um sich im Kriege weiter zu versuchen / wiederum quitiret / und unter Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Hertzog August, des Jüngern / als Wachtmeister capituliret / und als Ihn auch damahls die Reduction wieder mit betroffen / und noch nichts eigenes gehabt / hat Er sich in die Nieder-Laußnitz gewendet / allwo Er sich eine zeitlang aufgehalten / und nachgehends durch sonderbahre Schickung des Allerhöchsten / und Einrathen guter Freunde / mit dem damahligen Wohlgebohrnen Fräulein Anna Elisabeth von Löserin / aus dem Hause Libuse / in ein Christlich Ehe-Gelöbniß eingelassen / welches auch Anno 1671. den 4. Aug. durch Priesterliche Einsegnung glücklich vollzogen worden / in welchem Ehestande Sie denn über 8. Jahr wol und friedlich gelebet / biß es dem höchsten GOTT gefallen / diese friedliebende Ehe durch den zeitlichen Tod zu trennen / immassen diese / des Wohlseligen Herrn Creyß-Hauptmanns Frau Gemahlin / die weyland Wohlgebohrne Frau Anna Elisabeth von Häyne / gebohrne von Löser / als dieselbe den 11ten April. Anno 1680. eine todte Tochter zur Welt gebohren / und in sothaner schweren Geburth sehr harte und grausame Schmertzen ausstehen müssen / 11. Tage hernach / als den 22ten desselben Monaths / dieses Zeitliche mit dem Himmlischen verwechselt / wodurch also wohlgedach-

gedachter Herr Creyß-Hauptmann in den betrübten Witberstand gesetzet worden / welches denn wahrhafftig ein rechter Schmertzeus-Riß gewesen / allermassen Sie in dieser Ehe nicht nur friedlich und vergnügt gelebt / sondern auch mit einander 5. Kinder erzeuget / als nemlich 4. Söhne und 1. Tochter / wovon der eine Sohn / nemlich Herr Wolff Friedrich / da Er noch nicht völlig ein Jahr alt gewesen / dem Wohlseligen Herrn Creyß-Hauptmann aus dieser Sterbligkeit in die vollkommene Ewigkeit vorangegangen; Die Tochter hat GOtt die Eitelkeiten dieser Welt nicht erblicken / sondern todt auf die Welt gebähren lassen. Die andern 3. Söhne aber / nemlich 1.) Herr Wolff Gottfried von Häyne / Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Weissenfels Hochbestalter Cammer-Juncker. 2.) Herr Christian Gottfried / unter denen Herren Staaten von Holland bestalter Wachtmeister / und 3.) Herr Jobst Friedrich / Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen / der Zeit Hochbestalter Obrister über ein Regiment Granadirer / so allerseits anwesend / wohnen Dero Wohlsel. Herrn Vaters Leichen-Begängniß mit betrübten Gemüthe bey. Hierbey ist auch noch zu gedencken / daß höchst-gedachter Administratoris Hoch-Fürstl. Durchl. den Wohlsel. Herrn Creyß-Hauptmann zum Hoff-Cavallier und Corporal bey dero Guarde zu Pferde gnädigst erkläret / wobey Er sich dermassen klug und geschickt aufgeführet / daß Er sich immer beliebter und Hoch-Fürstl. Gnade fähiger gemacht. Und wie Er von Jugend auf durch GOttes Gnade und Tugendhaftes Leben sich immer mehr und mehr hervorgethan / also hat Er auch zum Haußwesen mit

Lust gehabt / und Anno 1676. das Guth in Ophausen / ungeachtet Er von seinen Eltern wenig Mittel gehabt / durch einen Erb-Kauff an sein Geschlecht gebracht / worauf Er ferner das Glück gehabt / daß Er nach Absterben höchst-gedachten Administratoris zu Halle / Hoch-Fürstl. Durchl. von Dero Herrn Sohns und Erb-Printzens / Herrn Hertzog Johann Adolphs / Hoch-Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Weissenfels / zum Cammer-Juncker und Capitain-Lieutenant unter Dero Guarde zu Pferde bestellet worden / welcher Ihm auch viel Gnade erwiesen / und Anno 1682. wegen seines höchst-rühmlichen Verhaltens / nicht nur die Ambts-Hauptmanns- und Creyß-Directoris-Stelle anvertrauet / sondern auch das Krieges-Commissariat im Fürstenthum Querfurt gnädigst conferiret. Es hat auch mehr besagter Herr Creyß-Hauptmann weil seine schwere Ambts- und Haußhaltungs-Verrichtungen den Witberstand länger zu führen / nicht zulassen wollen / sich nach fleißigen Gebet wieder resolviret / zur andern Ehe zuschreiten / und vermittelst Göttlicher providence, auch reifflicher Uberlegung / sich mit dem damahligen Wohlgebohrnen Fräulein Ursula Margaretha / gebohrne von Dießkau / Anno 1683. in ein anderweit Christliches Ehe-Gelöbniß eingelassen / so auch den 20. Junii selbigen Jahres allhier zu Ophausen gleichergestalt durch Priesterliche Copulation vollzogen worden / und haben dieselben in solcher Ehe fast 20. Jahr vergnügt und friedlich gelebet / dahero auch der höchst-schmertzlichen betrübten Frau Witbe dieser Riß umb so viel empfindlicher ankömmt / und mit sehr traurigen Hertzen und Augen Dero Herrn und Ehe-Gemahl

mahl das Geleite zu seiner Ruhe-Stelle giebet. In währender dieser andern Ehe nun haben Sie durch GOttes Segen mit einander 12. Kinder erzeuget / als nemlich 7. Söhne und 5. Töchter / von welchen zwar wieder 3. nemlich Fräulein Ursula Elisabeth. 2.) Fräulein Ursula Margaretha / und 3.) Herr Christian Friedrich allbereit der vollen Ewigkeit einverleibet. Die übrigen 9. aber / als 1.) Herr Hieronymus Dietrich. 2.) Fräulein Anna Elisabeth. 3.) Fräulein Johanna Magdalena. 4.) Herr Carl Friedrich. 5.) Fräulein Christiana. 6.) Herr Christian Heinrich. 7.) Herr Hanß Christoff. 8.) Herr George Heinrich / und 9.) Herr Johann Friedrich / sind noch am Leben / und beklagen mit schmertzlichen Thränen Dero seligen Herrn Vaters Abschied.

Anno 1688. hat der Seel. Herr Creyß-Hauptmann die beyden Güter zu Gatterstädt Erblich erkauffet / und an sich und sein Geschlecht gebracht. Und als der Durchl. Fürst und Herr / Herr Hertzog Johann Adolphs zu Weissenfels mit Tode abgangen / ist Er nicht weniger bey Dero Herrn Sohn / dem itzigen Durchl. Fürsten und Herrn / Herrn Hertzog Johann Georgen zu Sachsen-Weissenfels / in grossen Gnaden und Diensten verblieben / auch von demselben aufs neue zum Creyß-Hauptmann derer beyden Creyße Querfurt und Füterbock / wie auch Landes-Director gnädigst installiret worden.

So viel sein übriger Wandel und Christenthum betrifft / so hat Er die Gottseligkeit und andere Christliche Tugenden zum Grunde seines Hoch-Adel. Stan-

des gesetzt / und gleichsam dieselbe in dem Schilde seines immerglänzenden Nachruhms hinterlassen; denn Er nicht nur seinem GOTT stetig vor Augen und im Hertzen gehabt / sein Gebet mit Fleiß und Andacht verrichtet / sondern auch zu Stärckung seines Glaubens sich fleißig zum Tisch des HErrn eingefunden / und mit Willen nicht gern eine Predigt versäumet / dahero man wohl mit Warheit sagen kann / daß GOtt mit Ihm gewesen / und sein Vermögen / welches anfänglich nicht gar groß gewesen / sich durch GOttes Güte Augenscheinlich vermehret. So hat Er auch niemahls eine Verrichtung / entweder zu unterthänigsten Diensten des Durchl. Landes-Herrn / oder zu fernern Aufnehmen seiner Hoch-Adel. Familien / und Beförderung des gemeinen Bestens / über sich genommen / welche nicht das Bild der Gerechtigkeit vor seine Augen gestellet / kein Unglück ist so groß / kein Wiedersacher so mächtig / und keine Anlockung zur Untugend so empfindlich gewesen / darbey Er nicht sich selbst überwunden / und einen tapfferen Muth erwiesen habe. Seine Gütigkeit und wohlthätiges Gemüthe / wird so wol hier als anderswo sehr viel anzutreffen seyn / und sein gutes Comportement jederzeit mit würdigsten Lobe beleget werden. Seine functiones hat Er mit allem Fleiß / ohne einzige Nachläßigkeit zu sattsamen Vergnügen der Landes-Herrschafft / verrichtet / wie denn dieses sein vornehmster Zweck gewesen / der Fürsten Gnade durch kluge und treue Dienste zu seiner Beförderung und gesegneten Wachsthum hervor zu locken.

Und

Und ob gleich seine Constitution nicht die dauerhafftigste gewesen / indem Ihn offtmahls allerhand Unpäßligkeiten befallen / so sind dennoch solche noch altemahl durch gute Medicamenta wieder remediret worden / biß Er am verwichenen 14. Martii, da Er wegen gehabter Verrichtungen von Quersurth nach Hause reisen / und unterweges grosses Sturm-Wetter ausstehen müssen / bey seiner Wiederkunfft zu Ophausen / über Rückenweh / Seitenstechen und Magendrücken hefftig geklaget / dabey sich zuweilen abwechselnde Hitze gefunden / und aller Appetit verlohren / welche Beschwerungen denn täglich zugenommen / biß endlich gar ein böser Halß und Fluß-Fieber zugeschlagen / und Ihn so abgemattet / daß Er sich des Bettes bedienen müssen. Worauf man alsofort Herr D. Schomburgen / berühmten Stadt Physicum zu Quersurth / wie auch Herrn Christoff Bottfried Merlitzen / vornehmen Chirurgum daselbst / dißfals consuliret / und zu Ihm holen lassen / die auch nicht unterlassen / alle wieder seine maladie dienende Artzney-Mittel bestmöglichst beyzutragen / es haben aber dieselbe nicht anschlagen / und keine gewünschte Operation haben mögen. Nachdem Er nun gleich bey sich gemercket / daß Er von dieser Kranckheit nicht wieder genesen würde / so hat Er sich zu seinem GOTT gewendet / sein unverrücktes Vertrauen auf denselben gesetzet / eyfrig gebetet / sein Hauß bestellet / und wie es nach seinem Absterben mit seiner Verlassenschafft gehalten werden solle / gegen seinem Schwager / den Herrn von Krosigk zu Queiß / seinem ältesten Herrn Sohn /

und seinem Seelsorger den Pfarr-Herrn allhier / alles mündlich disponiret und bestellet. Wie Er denn auch bald Anfangs seiner Kranckheit / von seiner Frau Gemahlin beweglichen Abschied genommen / Ihr vor aller eheliche Liebe und Treue gedancket / Sie nebest allen Kindern eingeseegnet / und tausend gute Nacht gegeben / auch einem jedweden Kinde eine sonderliche Lehre und Vermahnung / wie Sie sich verhalten solten / hinterlassen. Und ob man Ihm gleich solches aus dem Sinne reden wollen / und Ihm nichts als baldige Restitution gewünschet / allermassen man damahls nicht die geringsten indicia seines so bald erfolgten Endes gespüret / so hat Er doch von seiner festen Meinung / wie Ihn nemlich GOTT aus dieser Sterbligkeit / bald zu sich in sein himmlisches Freuden-Reich abfodern würde / nicht abgehen wollen / sondern fort und fort erwehnet / es würde sich den neundten Tag ausweisen / welches denn auch also erfolget / indem Er fast die Stunde seines Todes gewust. Denn als Er den neundten Tag mit seiner augenblicklich zunehmenden Schwachheit biß gegen Abend hingebracht / hat Er gefragt: Was doch die Glocke wäre? und da Er vernommen / daß es umb sieben Uhr sey / hat Er gesagt: Es ist noch nicht Zeit / doch wird es auch nicht lange mehr währen. Inzwischen hat Er mit Gebet und Seufftzen zu GOTT unabläßig angehalten / und seine Seele zu dessen treuen Händen befohlen / da Er denn abermahl nach der Stunde gefraget / und als man Ihm berichtet / daß es umb neun Uhr wäre / hat Er gesagt:

Nun ist es balde Zeit. Nebst denn / als Ihn kurtz hernach obbesagter Herr Stadt Physicus und Chirurgus verlangter massen aus dem Bette auf einen Stuhl führen wollen / ist Er gleich wieder darnieder gesuncken / und unter ihren Händen / und der umbstehenden Gebet / ohne einige Ungebehrde / sanfft und selig in dem HERRN eingeschlaffen / nachdem Er sein Alter gebracht auf 56. Jahr / 7. Monat / 2. Tage und 15. Stunden.

***
** **

NUn der getreue und barmhertzige GOTT / der die Menschen lässet sterben / und spricht: Kommet wieder Menschen-Kinder / verleihe der lieben Seele in seinem Freuden-Reich die allersüsseste Himmels-Lust / dem verblichenen Cörper aber in der Erde eine sanffte Ruhe / und an jenem grossen Erscheinungs-Tage eine fröliche Wiedervereinigung zur ewigen Herrligkeit / und nehme sich der hinterbliebenen / hochbetrübten Frau Witbe und Vaterlosen Wäysen gnädig an / stehe Ihnen und

allen Hoch-Adelichen Anverwandten / mit Trost / Krafft und Stärcke väterlich bey / und lasse uns allesammt erkennen / daß auch wir sterben müssen / auf daß wir klug / ewig gerecht und selig werden / umb des theuren Verdienstes JESU CHRISTI / unsers treuen Erlösers willen / Amen.

Tod-

Lob-
und
Trauer-Rede.

DA itzund durch des Höchsten Macht in Welschland die Erde so erschrecklich beweget worden / daß man nicht nur von den kläglichsten Fällen und Uberschüttung eintzler Personen / sondern gantzer Städte und Gegenden viel betrübte Zeitungen hören müssen; So ist kein Zweiffel / es werden bey dieser jämmerlichen Zerstöhrung dieses Landes / auch die größten und stärckesten Bäume mit grossen Knallen zerbrochen und gefallen seyn. Denn was kan feste stehen / wenn selbst der Grund der Erden bricht und einfället? Wir müssen zwar des Höchsten Güte preisen / daß doch dergleichen entsetzliche Zufälle in unserm geliebten Vaterlande noch nichts zerfallen und umbgekehret worden. Aber / wolte GOTT / daß die Hoch-Adliche Familie, derer von Häyne / nicht vor kurtzer Zeit den ansehnlichsten und vortrefflichsten Baum in Ihrem Cedern-Häyne hätte müssen darnieder fallen sehen. Dieser höchst-betrübte Trauer-Fall ist zwar durch keine Erschütterung der Erden verursachet worden; Allein wenn ich doch die mir berichteten Umbstände / des Ihm so starck erschütterten Fiebers / so Ihm / gleich einen alles zerschmetterten Sturm darnieder geworffen / erwege / so kan ich diesen so vieler Hertzen mit berührenden Fall wohl unter dem Sinnbilde vorstellen / welches Anno 1552. ausgesonnen ward / als die Frantzösische Armée von dem Oesterreichischen Waffen / in Italien / bey Pavia, gewaltig über einen Hauffen geworffen ward; Damahls mahlte man den Frantzösischen Schild / wie er

mit den darinnen befindlichen Lilien von dem Winde zu Boden geschmissen ward / mit der Beyschrifft :

Per flantibus auſtris.

Durch ſtarcker Winde wehen /
Iſt dieſer Fall geſchehen.

Unſer / in dem Hoch-Adlichen Geſchlechte derer von Häyne / vor andern hervorragenden Baum / ich meine / dem Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Chriſtian Gottfried von Häyne / auf Batterſtädt und Ophauſen / Hoch-Fürſtl. Sächſiſchen Weiſſenfelßiſchen Hochbeſtalten Creyß-Hauptmann und Landes-Director des Fürſtenthumbs Overfurth / iſt gleichfalls / als Er den 14. Mart. ſeinen Verrichtungen wegen / aus dem Amte Overfurth / in einem ſtarcken Winde / nach Hauſe reiten wollen / mit einen Fieber befallen / und dadurch in die Todes-Grufft geworffen worden ; Doch wie wir dieſen noch allzufrüh gefällten Baum auch bey ſeinem Fall glücklich / ja höchſt-ſeelig preiſen müſſen / ſo wird mir Hochgeſchätzte Anweſende mit Dero Hohen Vergönſtigung erlaubet ſeyn / Deſſelben Ruhm-volles Leben und ſchönes Ende / unter lauter Baum-Gedancken in etwas abzubilden ; Und was iſt es Wunder / daß ich auf dieſe Erfindung komme ? Da Er nicht nur die Art eines fruchtbahren Baumes / und der vielen Schatten gegeben / an ſich finden laſſen / ſondern auch durch ſeinen Geſchlechts-Nahmen mir zu dergleichen Gedancken Anlaſſung giebet. Denn was ſind Häyne ? Gantze Wälder / und die ſonderlich zu der Zeit / da Deutſchland noch in dem finſtern Heydenthum ſtack / den Göttern gewidmet und geheiliget waren / darinn die allervortrefflichſten / ädelſten und größten Bäume unverſehret ſtunden. Unſern herrlich entſproſſene Herrn von Häyne / machet die Geburth / indem Er aus den uhralten und Hochberühmten Adelichen Geſchlechte / dieſes Nahmens / hervorgewachſen zu einen der allerſchönſten Bäume : Die Wie-

der-

dergeburth aber zu einen dem wahren GOtte recht geheiligten Baum. Und daß Er ein vortrefflicher fruchtbahrer und grosser Baum worden / das macht die sorgfältige Aufferziehung. Seine Eltern / Hochseeligen Andenckens / wendeten mehr Fleiß auf Ihm / als ein Gärtner auf junge Zweige / also wuchs der gesegnete Baum unter der guten Auffsicht / und durch sein eigenes Bewegniß / auf daß Stadt und Land nur über Dessen Früchte zu erfreuen gehabt hat. An einem Pfirschcken-Baum sind die Blätter einer Zungen ähnlich / die Frucht aber und denselben einem Hertzen; Gleichergestalt war auch bey dem Hochseeligen **Herrn von Häyne** Hertz und Zunge vereiniget / immassen sein beredter Mund dasjenige nur sagte / was sein Hertz meinte. Ja so wenig Schlangen und Nattern sich werden auffhalten / wo Esch-Bäume stehen; so wenig hat man bey den **Seel. Verstorbenen** einige gifftige Falschheit / oder andere höchst-schädliche Schlangen-Art zu befürchten. Rühmen die Einwohner der Insul Ferro einen Baum der in ihrem Lande stehet / und zur Erhaltung aller Wasser genung von sich träuffen lässet; so konten von unserm Preiß-würdigsten Baum auch sehr viele / insonderheit die seines Raths und Hülffe bedürffig / mancherley Wohlthaten geniessen. Es war nichts vermögend Ihn in dem Wachsthum aller Tugenden zu finden; je stärcker Ihn zugestossene zeitliche Verdrüßlichkeiten bunden / oder je härter Ihm die Last des Creutzes drückte; je grösseren Wachsthum der Standhafftigkeit und GOtt-gelassenheit ließ Er in seinem Gemüthe sehen. Und hierbey kam Er einer gewissen Art Bäume in einer Peruanischen Provinz ziemlich gleich / welche Himmel-blaue Blüthen und Früchte wie ein Creutz tragen. Dieses kan uns sein rechtschaffenes Christenthum abbilden / sintemahl Er durch ein den Himmel wohlgefälliges Christliches Leben die schönsten Himmels-farbene Blüthen der Gottesfurcht an sich sehen ließ. Folgten nun auch hier / wie bey allen rechten Christen / die Creutz-Früchte; so ließ Er auch dieses sich zum besten dienen / lehnte sich immer in Glaubens-vollen Vertrauen an dem Baum des Lebens / seinem Erlöser / daß also sein Hertz ein recht GOtt-geheiligter Häyn ward / in dem der Heilige Geist selbst in Ihm wohnete. Wer hätte nun nicht wündschen wollen / daß dieser GOTT- und Menschen-be-

liebte Häyn in dem Garten des gemeinen Wesens / darinne Er so wohl seinem gnädigsten Landes-Herrn treue Dienste / als auch dem gantzen Löblichen Fürstenthum best möglichst geleistet / hätte länger stehen und das Alter erlangen sollen / welches eines mahls ein Baum erhalten hat / der nach des Zeileri Bericht / über tausend Jahre seinen Stamm und Zweige der Welt gewiesen hat. Allein ein unverhoffter Todes-Fall hat Ihn aus unsern Augen gerissen / ein unglückseliger Wind hat demselben darnieder geschlagen / unter dessen Schatten noch viele gerne länger geruhet und sich getröstet hätten. Ich will nicht sagen / daß die vielfältigen Sorgen bey seinen Amts-Verrichtungen und Haußhaltung Ihm die Krafft entzogen: Und daß es Ihm ergangen sey / wie dort ein Sinnreicher Kopff über einen Baum den die Menge der Früchte niedergerissen hatte / geschrieben:

Copia me perdit.

Die Menge meiner Früchte/
Die machen mich zunichte.

Gleichwohl muß jedermann bekennen / daß unser Hochseeliger **Herr Creyß-Hauptmann und Landes-Director** wegen seiner unvergleichlichen Dexterität / so viele expeditiones Zeit seines Lebens hat über sich nehmen müssen / daß sie manchen zu schwer hätten fallen sollen / Ihm aber fiel alles leichte / wenn Er nur die allgemeine Wohlfarth zu befördern wuste. Nun ist gar leicht zu gedencken / daß derjenige der in der Welt vielen genutzet hat / auch mit seinem Tode vielen die Thränen aus den Augen pressen werde. Da stehet seine höchst-betrübte **Frau Gemahlin** / und erschrickt vor dem Sturm-Winde / welcher auf Sie und Ihr Glück loß raset / nach dem Sie dem Baum umbgefallen siehet / nnter dessen Schatten Sie noch lange die vergnügteste und sicherste Zuflucht zu haben vermeinte. Daß der Hochbetrübten **Frau Witbe** Schmertzen sonderbar empfindlich / ist kein wunder / wenn man bedencket / wie diese zwey als neben einander gesetzte Palm-Bäume / denen die Natur eine sonderliche

Liebe

Liebe gegen einander soll eingepflantzet haben/ so daß ein Stam̃ den andern gleichsam seine Kräffte mittheilet / und hingegen dem geringsten Zufall so der andere leidet / empfindet / in einen liebreichen Ehe-Stande / als in einen Friedens-vollen Paradieße/ gewachsen seyn. Sehen wir die hinterlassenen **Hochadelichen Kinder** an/ so erblicken wir allenthalben traurige Gesichter. Und wie man in der Insul Zeilon Bäume antrifft / welche arbores tristitiæ, das ist / Bäume der Traurigkeit genennet werden / so sehen wir in der in tieffsten Leid versetzten Hochansehnlichen Versammlung **der Leidtragenden** in einem Garten / in welchen nichts als Bäume der Traurigkeit angetroffen werden / welche diese allgemeine Losung führen:

Der Fall der unsern Häyn von unsrer Seite führet/
Hat unser traurend Hertz getroffen und berühret.

Allein wir müssen auch die Augen in die Höhe heben / und sehen / in was vor einen Garten unser **Seel. Verstorbener Herr von Häyne** versetzet worden; Denn Palmen bleiben nach dem Fall niemals auf der Erden liegen / sondern werden allezeit höchst-rühmlich angewendet / und die Auserwehlten in dem ewigen Freuden-Leben tragen sie selbst in ihren Händen. Unser **Seel. Herr von Häyne** ist in das himmlische Paradeiß der Seelen nach versetzet / und durch diese glückliche Versetzung zu der seeligsten Vollkommenheit gelanget: Da ist Er / wie jener niedergeschlagene Cypressen-Baum / von welchen Svetonius schreibet / auf das herrlichste wieder auffgestiegen / und Ihm die schönste Blüthe und Anmuth von dem gnadenreichen GOTT beygelegt worden. Muß gleich der **Hochseelige Herr von Häyne** / dem Leibe nach / in der Erde / gleich einem Baum / verfaulen und verwesen / so sind sie doch als Christen überzeuget / daß gewiß die verweseten

und zerfallenen Glieder / so bald sie die Sonne der Gerechtigkeit an den letzten Tage der Welt bescheinen wird / in ihrer Grufft wieder an einander wachsen / und also verklähret lebendig hervor treten werden ; Welches uns etlicher massen ein Baum in den Japparischen Wäldern vorzubilden scheinet / der / wenn er gleich einmal verwelcket / und gar ausgerissen gewesen / dennoch so gar in blossen dürren Sande wiederumb zu grünen anfänget / ja die abgebrochenen Aeste wachsen von neuen zusammen / wenn sie nur mit Nägeln angeschlagen würden : Darumb / **Hochgeschätzte Leidtragende** / erfordert die Billigkeit / daß man dem Trauren ein gewiß Ziel setze / und den Lauff des Trauerns mit dem himmlischen Troste zurücke halte. Es belieben die **Hochbetrübte** Ihre Augen hinzuwenden / wohin Sie immer wollen / so können Sie allenthalben die deutlichsten Merckmahle und erwündschesten Kennzeichen unfehlbaren Trostes antreffen. Schauen Sie über sich / so können Sie Ihren nun unveränderlichen grünenden Häyn / als einen wieder auffgerichteten / und in ewiges Wachsthum versetzten Baum / in dem Garten des Himmels / erblicken. Schauen Sie neben sich / so werden Sie inne / daß nicht der gantze Häyn umb gehauen / sondern nur ein Stamm-Baum davon / aus dem doch auch noch hier in der Welt viele neue Zweige hervor wachsen / ich meine die hinterlassenen **Wohlgebohrnen Kinder** / welche zum Theil schon zu nützlichen und grossen Bäumen geworden / zum Theil aber in kurtzen / noch durch gesegnetes Wachsthum zu fruchtbaren und anmuthigen Bäumen / in dem von GOtt- und Menschen-beliebten Geschlechte / **derer von Häyne** / unauffhörlich auffsteigen werden. Schauen Sie umb sich / so fället Ihnen eine Crone geneigter Gönner und Freunde in die voller Thränen stehenden Augen. Die Indianer haben ein gewisses Land / welches mit Bäumen umbschlossen / da ein jeder Baum seine Aeste in die Erde sencket / und zu frischen Stämmen werden lässet ; Mit einer solchen zuverläßigen Mauer sind auch die **Hochgeehrtesten Leidtragenden** umbgeben ; Denn in der Zahl Ihrer Hohen Gönner und Freunde / wird die hochgeschätzte

schätzte Neigunge gefunden/ daß man der hinterlassenen **Frau Witbe** und **Erben** / des Seel. erblasten **Herrn Creyß-Hauptmanns** mit auffrichtiger Liebe / Wohlthat und möglichster Freundschafft jederzeit entgegen kommen / und mit beständigen Schutze wieder alle Unglücks-Stürme umbschliessen will. Solches erkennen die **Hochbetrübten Leidtragenden** auch gar wohl / und würden nicht unterlassen / diese Gütigkeit mit eigenen Munde öffentlich zurühmen / wenn der übergrosse Schmertz Ihren Mund nicht geschlossen hielt. Dannenhero haben Sie mir den gütigsten Befehl ertheilet / Ihnen insgesammt / Hochgeschätzte Anwesende / dienst-verbundensten und schuldigsten Danck zu sagen / daß Dieselbe zu den angestelten Leichen-Conduct, auf Ihr Ersuchen / hochgeneigt erschienen/ und hierdurch nicht nur die Beerdigung Ihres Edlen Todten ein sonderbahres Ansehen geben / sondern auch durch darinne erwiesenes Mitleiden / Ihnen einen höchst-kräfftigen Trost beybringen wollen. Sie versichern anbey / daß Sie Ihre Danckbarkeit durch möglichste Gegendienste / jedoch mit den Wundsche / daß es in frölichern Begebenheiten geschehen möge / zu bezeigen niemals ermangeln werden. GOTT lasse also alle und jede Familie, wie die erhabenen Cedern und immergrünenden Palm-Bäume wachsen und blühen. Ich errinnere mich aber noch an dem Ende meiner Baum-Gedancken der Worte des Königlichen Predigers: Wie der Baum fält / so lieget Er. Lasset uns demnach alle also leben / daß wenn wir fallen / der Leib ungestöhret im Grabe / die Seele aber in dem Schooß Abrahams ewig vergnügt liegen möge.

Auf Begehren gehalten

von

J. G. V. K.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id372672639/127 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id372672639/128
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id372672639/129
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id372672639/130
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ges. Kühler
Buchbinderei
Dresden - N. 7L
Gr. Meißnerstr.

Dieser Band wurde 2010 durch Bestrahlung sterilisiert. Verfärbungen stellen keine Gefahr dar.

Datum der Entleihung bitte hier

III/9/280 JG 162/6/86

H. Sax. D 135

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id372672639/131
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id372672639/132
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG